Nr. 242. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 14. Oktober 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt worden und bereits dem Bundesrat zugegangen. Der Entwurf dürfte daher in den nächsten Monaten den Gegenstand von Beratungen in den Ausschüssen des Bundesrats bilden. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist durch Bestimmungen der Gewerbeordnung geregelt. Danach dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Durch Ortsstatute von Gemeinden oder Kommunalverbänden kann diese Beschäftigung für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Dagegen kann die Polizeibehörde für die letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie für einzelne Sonn- und Festtage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich rend welcher die Beschäftigung stattfinden darf, bis auf 10 Stunden zulassen. Von den Andarf, bis auf zehn Uhr zulassen. Von den Angestellten sind wiederholt Anträge auf weitergehende Einschränkung der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen an die zuständigen Stellen gerichtet worden. Diesen Wünschen suchte ein Vorentwurf für eine gesetzliche Neuregelung gerecht zu werden, der vor einigen Jahren veröffentlicht wurde und eine sehr weitgehende Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vorschlug. Dieser Entwurf fand in den Kreisen der Gewerbetreibenden außerordentlich lebhaften Widerspruch, dessen Berechtigung zumteil auch an maßgebender Stelle anerkannt wurde. Man nimmt daher an, daß die jetzt vorgeschlagene Neuregelung nicht bis an die Grenze gehen wird, welche der Vorentwurf für die Sonntagsruhe vorgesehen hatte. Man hat in den letzten Jahren mehrere Gebiete der Sozialpolitik, die früher ihre Regelung in der Gewerbeordnung gefunden hatten, durch selbständige Gesetze behandelt, so die Frauenarbeit, die Nachtarbeit und die Hausarbeit, deren Abschluß allerdings noch aussteht. Nach diesen Vorgängen ist es nicht ausgeschlossen, daß man auch die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durch ein selbständiges Gesetz und nicht durch eine Novelle zur Gewerbeordnung erledigt.

Politische Tagesschau.

Die französischen Landkompensationen an Deutschland.

Zu den weiteren Marokko-Verhandlungen erklärt in einem Berliner offiziösen Telegramm die „Köln. Ztg.", die Annahme von minderwertigen oder Scheinentschädigungen würde in weiten Kreisen Deutschlands nicht verstanden werden. Man kann annehmen, daß auch die Regierung diese Auffassung teilt und die Verhandlungen nur in diesem Sinne führen wird.

Kundgebung der Anwaltschaft zum Metternich-Prozeß.

Wie der „Lok.-Anz." erfährt, bereitet ein Teil der Berliner Anwaltschaft unter Führung eines bekannten Kriminalisten eine öffentliche Kundgebung vor, die sich gegen die Art der Verteidigung im Metternich-Prozeß richtet. In erster Linie will man dagegen protestieren, daß so, wie es hier geschehen, die internsten Familienverhältnisse in einen Prozeß hineingezogen werden; ferner wendet man sich dagegen, daß Gespräche, die zwischen Richtern und Verteidigern vor der Hauptverhandlung geführt wurden, in dieser später zum Gegenstand gemacht werden.

Zur Teuerung.

Eine Versammlung der Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe in Köln sprach sich entschieden gegen die vom Minister vorgeschlagenen Mittel zur Behebung der Teuerung, nämlich Errichtung städtischer Verkaufsstellen für Fische und sonstige Lebensmittel, aus, da hierbei eine bedenkliche Schädigung des steuerzahlenden gewerblichen Mittelstandes hervorgerufen würde.

Von den Kämpfen im Zentrum.

Nach Meldungen in der Presse sollen die Vertrauensmänner des Zentrums im Kreise Glatz-Habelschwerdt beschlossen haben, an Stelle des bisherigen Abgeordneten Grafen Oppersdorff den Breslauer Rechtsanwalt Herschel als Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Auf den Grafen Oppersdorff sollen nur drei Stimmen gefallen sein.

Freisinnige Mißgunst.

Schafft unseren Bauern Futter für ihr Vieh, unsern Städtern billiges Fleisch, Gemüse usw. vom Auslande her! So hallt es durch den liberalen Blätterwald, obwohl man sicher nicht in der Lage ist, anzugeben, wo im Auslande diese Sachen in diesem Jahre billig zu haben seien. Umsomehr sollte man sich freuen, wenn deutsche Landwirte in der Lage sind, Viehfutter und Gemüse nach anderen Gegenden mit schlechter Ernte abzugeben, und ihnen „das gute Geschäft" gönnen, welches sie angeblich dabei machen. Nun konnte man am 7. d. Mts. in der Berliner „Freis. Ztg." u. a. folgendes lesen:

„Gute Geschäfte machen die schleswig-holsteinischen Landwirte bei der herrschenden Teuerung. Aus Mittel- und Süddeutschland kommen infolge der Ermäßigung der Eisenbahntarife für Futtermittel die Aufkäufer in großer Zahl nach Schleswig-Holstein, da hier durchweg (?) keine Mißernte durch die Dürre eingetreten, vielmehr ein erheblicher Ernteüberschuß vorhanden ist . . . Während sonst 1000 Pfund Heu sonst 20 Mark kosten, werden heute 38 Mark geboten. Dazu kommen nach der Frachtermäßigung 7 Mark für die Beförderung nach Mitteldeutschland, sodaß der Preis sich dort auf mindestens 45 Mark stellt. Tausende Zentner Kohl, Rüben, Kartoffeln wurden für den Süden aufgekauft. Der Kohlbestand eines Ackers erzielte buchstäblich den vollen Wert eines Landes".

Wenn Heu, Kohl, Kartoffeln aus dem Auslande herbeigeholt werden müßten, dann würde das leitende Freisinnsblatt vielleicht nichts gegen „das gute Geschäft" einzuwenden haben, welches die ausländischen Landwirte oder wahrscheinlich vielmehr die Händler dabei machen würden. Hier den deutschen Landwirten in Schleswig-Holstein mißgönnt man augenscheinlich, daß sie etwas höhere Preise für ihre Bodenprodukte erzielen als sonst, trotzdem die höheren Preise sicher nur eine unzulängliche Entschädigung für den Minderertrag bieten, den die auch dort fühlbar gewordene Dürre verursacht hat. An diese hier offen bekundete freisinnige Mißgunst sollten die Bauern nicht nur in Schleswig-Holstein denken, wenn die Agitatoren dieser Partei um ihre Stimmen für ihre Reichstagskandidaten werben.

Die Bewegung unter den Staatsbeamten in Österreich.

Die Konferenz der Parteiobmänner des österreichischen Abgeordnetenhauses beriet am Donnerstag über die Anregung, die Regierungsvorlagen betreffend Erhöhung der Beamtengehälter ohne erste Lesung dem Ausschuß zuzuweisen. Die Ruthenen sprachen sich gegen die Zuweisung aus. Der Ministerpräsident plädierte für rasche Erledigung der Vorlagen und erklärte, wie verlaute, werde die von der Beamtenschaft geforderte Dienstpragmatik, welche sich gegenwärtig noch in der Ausarbeitung befinde, erst nach Erledigung der Beamtengehaltsvorlagen einzubringen sein. Bei der augenblicklich herrschenden Erregung und Agitation sei wohl kaum die Möglichkeit zu einer ruhigen Arbeit und zur Erledigung einer nicht blos für die Angestellten, sondern auch für den Staat so wichtigen Materie, wie es die Dienstpragmatik sei, vorhanden. — Den ganzen Tag über fanden am Donnerstag Verhandlungen der deutsch-nationalen Eisenbahner mit der deutsch-nationalen Partei über die Gehaltsforderungen der Eisenbahner statt. Der Vorstand der deutschnationalen Partei sprach in dieser Angelegenheit bei dem Ministerpräsidenten vor. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, jedoch ist es als sicher anzunehmen, daß die Eisenbahner ihre Absicht in die passave Resistenz zu treten, falls ihre Forderungen bis zum 15. d. Mts. nicht voll erfüllt würden, aufgegeben haben.

Das ungarische Budget.

Im ungarischen Abgeordnetenhause begleitete der Finanzminister Lukacs die Vorlage des Budgets mit eingehenden Aufklärungen über die Finanzlage: Er wies darauf hin, daß die Schlußrechnung für 1910 ein Mehrergebnis der tatsächlichen Einnahmen von 61 Millionen gegenüber dem Voranschlag aufweist. Der Minister erklärte: Die Einnahmen pro 1912 sind aufgrund des tatsächlichen Kassenresultats präliminiert, nachdem die ordentlichen Einnahmen pro 1912 gegenüber dem Vorjahr sich um 123,1 Millionen erhöht haben, die ordentlichen Ausgaben jedoch nur um 80½ Millionen gestiegen sind. So ist es möglich, daß für die Investitionen, obwohl diese mit einem viel höheren Betrag als im Vorjahre eingestellt sind, ein geringerer Betrag aus der Anleihe beansprucht wird. (Lebhafter Beifall.) Der Finanzminister wies ferner darauf hin, daß die Ausgaben zu Kulturzwecken für Hebung von Ackerbau, Viehzucht, Schulwesen und Sanitätswesen im Ordinarium um 80,4 Millionen erhöht sind, während die Armeereform die Heeresausgaben um 4,2 Millionen steigert. Die militärischen Lasten seien also keineswegs so drückend, wie dies von der Opposition verkündet werde. (Lebh. Beifall.)

In der zweiten holländischen Kammer

erklärte der Abg. Nolens im Namen der katholischen Rechten, seine Freunde würden sich dem Antrage, eine Adresse betreffend das allgemeine Stimmrecht an die Königin zu senden, nicht widersetzen. Der Sozialistenführer Troelstra, der einen solchen Antrag eingebracht, beantragte Dringlichkeit für die Revision der Verfassung, wodurch die Einführung des allgemeinen Stimmrechts möglich würde. Er erklärte ferner, die Sozialisten würden die Obstruktion beenden, wenn die Beratung seines Antrages vor der über das Budget für Indien erfolgen würde. Die Kammer nahm diese Bedingung an.

Internationale Kommission für technische Einheit im Eisenbahnwesen.

Am Dienstag ist in Bern die internationale Kommission für technische Einheit im Eisenbahnwesen vom Bundesrat Forrer, dem Chef des schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements, eröffnet worden. Vertreter sind die Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, der Niederlande, Rußland und der Schweiz, im ganzen durch 40 Abgeordnete. Ihre Aufgabe ist die Aufstellung einer allgemeinen Begrenzungslinie und allgemeiner Bestimmungen über Querschnittmaße der Wagen und über Ladungen von außergewöhnlicher Länge. Zum Präsidenten der Kommission wurde Direktor Winkler vom schweizerischen Eisenbahndepartement gewählt.

Die Budgetkommission der französischen Kammer und die Marokkoverhandlungen.

Der Minister des Äußern de Selves wohnte Donnerstag Nachmittag der Sitzung der Budgetkommission der französischen Kammer bei. Der Deputierte Piou führte aus, er habe mit seinem Verlangen, daß der Minister in der Budgetkommission erscheine, bezweckt, daß die Kommission dem Minister ihre Besorgnis zum Ausdruck bringe, die sie hinsichtlich der territorialen Kompensationen im Kongo hege. Diese Abtretung dieses Gebiets, eines Teiles des nationalen Besitzstandes, sei ein Akt höchster Wichtigkeit, zumal er sich mitten im Frieden vollziehe. Die Frage berühre die nationale Würde und Ehre und alle empfindlichen Gefühle des Patriotismus. Piou erklärte weiter, die Regierung habe alles Interesse daran, das was sie als ihr konstitutionelles Recht betrachten könne, nicht zu rigorös in Anwendung zu bringen. Minister des Äußern de Selves antwortete, Piou beabsichtige nicht an die Regierung eine Frage zu stellen. Wenn Piou eine Frage gestellt hätte, so hätte der Minister rund heraus erklärt, daß er sie nicht beantworten könne. Das Parlament habe der Regierung Kredit gewährt, und die Regierung sei zum Schweigen verpflichtet, das gerade im gegenwärtigen Augenblick so notwendig sei. Die Regierung fühle die ganze Schwere der Verantwortlichkeit, die auf ihr laste. Sie werde sich nicht erlauben, ein Wort laut werden zu lassen, das die Verhandlungen stören könne. Er bitte die Kommission, an dem Kredit, den ihm die Kammer gewährt habe, nicht zu rühren. Der Minister betonte sodann nochmals, daß Piou keine Frage gestellt habe; das, was Piou wolle, sei eine Kundgebung von Seiten der Kommission. Liege es in der Rolle und in der Befugnis der Budgetkommission, in einer Frage der äußeren Politik eine solche Kundgebung zu unternehmen, wenn sie nicht den genauen Stand der Verhandlungen kenne? Sei es ganz sicher, daß durch diese Kundgebung, die anderswo, man wisse nicht wie beurteilt werde, nicht eine ernste Lage geschaffen würde? Die Kommission werde nicht in Unkenntnis der Dinge eine Kundgebung unternehmen wollen, die gefährlich sein könnte. In kurzem werde man dem Parlament sagen, was man getan habe; es werde dann über das vollendete Werk und über die erzielten Ergebnisse urteilen. Im Vertrauen auf den Patriotismus der ganzen Budgetkommission wie auf den aller guten Franzosen bitte er, der Minister, die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht noch zu vermehren.

Die Rede des französischen Kolonialministers.

Aus Paris wird gemeldet: Die Rede, die Kolonialminister Lebrun bei Eröffnung des ostafrikanischen Kolonialkongresses zu Paris gehalten hat, ist von gewissen Blättern entstellt wiedergegeben worden. Der Minister hat nicht gesagt, Frankreich sei fest entschlossen, an sein Kolonialgebiet nicht rühren zu lassen, sondern geäußert, den Bemühungen des Kolonialkongresses sei es zu verdanken, daß das heutige republikanische Frankreich warme Anhänglichkeit an seine Kolonialgebiete zeige.

Wertzuwachssteuer für Frankreich.

Der Finanzminister verlangt in dem Budget von 1912 einen Kredit von 20 000 Franks für statistische Vorarbeiten zur Vorbereitung der Wertzuwachssteuer auf Grundstücke.

Lebensmittelwucher des Zwischenhandels in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Eine gerichtliche Untersuchung über die hohen Preise von Getreide, Zucker und Milch ist eröffnet, um festzustellen, ob sie nicht auf wucherische Aufkäufe zurückzuführen sind.

Infolge der Liberté-Katastrophe

hat der Marineminister Delcassé verfügt, daß in Zukunft die Kriegsschiffe nur Pulver führen dürfen, das noch nicht vier Jahre alt ist. Mit der Ausführung dieser Verfügung wird man sofort beginnen und nach und nach fortfahren. Die Magazine werden das Pulver der Kriegsschiffe, das vor 1908 fabriziert ist, aufnehmen und aus ihren Vorräten ersetzen.

Ein englischer Industrierat.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die englische Regierung aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter einen Industrierat gebildet, der die Aufgabe hat, Fragen, die Gewerbestreitigkeiten betreffen oder geeignet sind,

Streitigkeiten hervorzurufen, zu untersuchen und eine geeignete Tätigkeit zur Beilegung und Abkürzung industrieller Auseinandersetzungen zu entfalten. Dieser Industrierat wird keine Zwangsbefugnisse haben. Es gehören ihm je sechs Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter der Hauptindustrien, darunter der Eisenbahn, an. Präsident ist Sir George Askwith vom Handelsamt, der mit bemerkenswertem Erfolg für die Beilegung der Ausstände tätig gewesen ist.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Augusto Vasconcelles hat das Ministerium des Äußern übernommen. — Um jeder Eventualität zu begegnen, hat der Kriegsminister angeordnet, daß in den Provinzen Minho und Traz os Montes fortgesetzt Bewegungen von Gebirgsartillerie stattfinden sollen.

Ein kalifornischer Terroristenprozeß.

In Los Angeles (Kalifornien) begann am Mittwoch der Prozeß gegen James Mc Namara, der beschuldigt ist, das Gebäude der dortigen „Times“, die nicht organisierte Drucker angestellt hatte, am 1. Oktober 1910 mit Dynamit in die Luft gesprengt zu haben. Bei der Explosion waren etwa zwanzig Personen getötet und ebensoviel verletzt worden. James Mc Namana soll das Verbrechen auf Anstiften seines Bruders John, des Sekretärs und Schatzmeisters der Gewerkschaft der Eisenarbeiter, begangen haben, gegen den der Prozeß erst später geführt wird. In Arbeiterkreisen wird dem Prozeß das größte Interesse entgegengebracht, da man dort annimmt, der Prozeß werde gegen die Arbeiter ausgenutzt werden.

Kämpfe in Mexiko.

Nach einem Telegramm aus Tuxtla in Mexiko haben 190 Freiwillige 900 Insurgenten im Staate Los Chiapas zerstreut. 130 Aufständische wurden getötet und 106 gefangen genommen. Die Verluste der Freiwilligen sind gering, sie betragen höchsten 12 Mann. Die Mehrzahl der Aufständischen sind Indianer, die mit Messern und Lanzen bewaffnet sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1911.

— Wie ein Privattelegramm aus Trier meldet, wird der Kaiser am 18. und 19. Oktober dem Landwirtschaftsminister auf Schloß Lieser einen Besuch abstatten.

— Dem Oberbau- und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Albert v. Doemming ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

— Graf Oskar von Platen-Hallermund, Konteradmiral z. D. à la suite der Marine, ist zum Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt worden.

— Der Bundesrat stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag dem Abkommen mit Belgien über den Verkehr mit Branntwein an der deutsch-belgischen Grenze, Anträge auf Erhöhung des Durchschnittsbrandes (§ 66 des Branntweinsteuergesetzes), dem Entwurfe eines Schutztruppengesetzes, einer Denkschrift zum deutsch-japanischen Handelsvertrage und einer Vorlage betr. Zulassung der Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede zu Brüssel zum Börsenterminhandel zu.

— Die Reichstagsersatzwahl, welche im Wahlkreis Fritzlar-Homburg-Ziegenhain für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenburg stattzufinden hat, wurde amtlich auf den 30. November anberaumt.

— In Kiel fand eine imposante Versammlung des Flottenvereins statt. Der Präsident des deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Köster, gab seine Ansichten über eine Flottenverstärkung kund. Seine Rede weckte lebhaften Beifall. Am Schluß der Versammlung wurde ein Telegramm an den Reichskanzler abgesandt, in dem die dringende Bitte ausgesprochen wird, den Ausbau der Wehrmacht zu Wasser zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage noch für das Etatsjahr 1912 den gesetzgebenden Faktoren zugehen zu lassen.

— Am Freitag, den 13. Oktober, abends 8½ Uhr, soll in der Neuen Philharmonie bei Keller, Köpenickerstraße 96/97 eine große nationale Reichstagswählerversammlung für Berlin stattfinden, in der sich die sechs nationalen Reichstagskandidaten der Wählerschaft Berlins vorstellen werden. Die einleitende Ansprache hält Herr Landtagsabgeordneter Pfarrer Heckenroth über „die nächsten Reichstagswahlen.“

Leipzig, 12. Oktober. In dem Spionageprozeß gegen die Sprachlehrerin Thirion wurde die Beweisaufnahme heute Nachmittag 4 Uhr geschlossen und die Weiterverhandlung auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Heer und Flotte.

Die Nachricht des Pariser „Matin“, nach der sich **Prinz Heinrich** in einer längeren **Denkschrift** an den Kaiser sehr abfällig über die militärische Verwendbarkeit der lenkbaren Luftschiffe ausgesprochen haben und zum Schluß eine Summe von 30 Millionen Mark für den Etat zum **Ankauf von Aeroplanen** gefordert haben sollte, ist **frei erfunden**. Der Prinz interessiert sich selbstverständlich auf das lebhafteste für alle neuen Errungenschaften auf dem Gebiete des Flugwesens, hat sich aber niemals in dem vom „Matin“ angeführten Sinne geäußert und auch kein Memorandum in diesem Sinne an den Kaiser gerichtet.

Arbeiterbewegung.

Über die Arbeiterbewegung in der **westfälischen Zigarren-Industrie** wird aus **Minden** gemeldet: Da die von den Vertretern der organisierten Tabakarbeiter bei der Geschäftsleitung des westfälischen Zigarrenfabrikanten-Verbandes eingeleiteten Verhandlungen zur Aufhebung der Streiks und der Kündigungen zu einem Ergebnis bisher nicht geführt haben. **tritt die Aussperrung** aller organisierten Arbeiter der Verbandsmitglieder im Bezirk mit Ablauf dieser Woche **inkraft**. Es kommen 7000 Arbeiter inbetracht.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 12. Oktober. (Goldene Hochzeit. Besitzwechsel.) Die Altsitzer Maciejkowski'schen Eheleute in Lobedau feiern am Sonnabend ihre goldene Hochzeit; sie haben aus diesem Anlaß ein königliches Geschenk van 50 Mark erhalten. — Der Landwirt Johann Grabowski aus königl. Neudorf hat sein Grundstück für 65 500 Mark an den Besitzer Franz Kasyna verkauft. Der Ansiedler Max Schulz in Lobedau verkaufte seine Ansiedlerstelle für 21 800 Mark und eine Jahresrente von 495 Mark an den Landwirt Friedrich Schwarz.

* **Culmer Stadtniederung**, 12. Oktober. (Besitzwechsel. Schule.) Der Besitzer Heinrich Windmüller in Oberausmaß hat seine Besitzung für 47 500 Mark an den Besitzer Freund aus Gnesen verkauft. Die Übergabe ist bereits erfolgt. W. beabsichtigt ein kleines Grundstück zu kaufen. — Auf die 2. Lehrerstelle zu Biölla ist der Lehrer Walter Sielau, bisher in Kiewo, berufen.

Schwetz, 11. Oktober. (Brand mit großem Viehverlust.) Heute gegen 7½ Uhr abends wurde auf dem Gute Marienhöhe ein großer Stall durch Feuer vernichtet. Viele Schafe, Schweine, mehrere Pferde und der größte Teil des Jungviehs kamen in den Flammen um.

Aus dem Kreise Schwetz, 11. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Kürschnermeister Ernst Lauterhahn kaufte die in Topolno und Topolinken gelegenen Grundstücke des Rentiers Otto Putzmann in Graudenz für 40 000 Mark.

Allenstein, 11. Oktober. (Häusereinsturz.) Trotz verschiedener Stützen ist das Haus Richtstraße Nr. 6 eingestürzt, dem sich gestern der Einsturz des Hauses Nr. 5 anschloß. Man befürchtet, daß auch der Einsturz des Hauses Nr. 4 folgen wird. Die Häuser in der Richtstraße sind Jahrhunderte alt und fast alle baufällig. („Kgsb. Allg. Ztg.“)

Christburg, 12. Oktober. (Bestätigte Wahl.) Die Wahl des Kreisausschußsekretärs Hugo Holstein aus Pr. Stargard zum Bürgermeister der Stadt Christburg ist auf die gesetzliche Dauer von zwölf Jahren und die Wahl des Rentiers Schubert zum Beigeordneten dieser Stadt bestätigt worden.

Insterburg, 11. Oktober. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Superintendenten Hundertmarck, der auch für die Reformierten-Gemeinden in Westpreußen als Superintendent wirkte, veranstaltete der evangelisch-reformierte Gemeindekirchenrat heute im Gesellschaftshause ein Festmahl. Die starke Beteiligung lieferte dem Scheidenden noch einmal einen erfreulichen Beweis der Hochachtung, Liebe und Verehrung, die er allenthalben genoß.

Posen, 11. Oktober. (Stadtverordnetensitzung.) Eine beträchtliche Anzahl sozialpolitischer Fragen, hauptsächlich das Problem, wie der gegenwärtigen Teuerung der wichtigsten Nahrungsmittel zu steuern ist, beschäftigte heute in einer bis kurz vor 10 Uhr abends dauernden Sitzung unsere Stadtväter. Der Ankauf der Hauptmaschinenhalle der Ostdeutschen Ausstellung zwecks Errichtung einer Markthalle wurde einer gemischten Deputation überwiesen. Einen großen Raum nahm die Beratung der Bedingungen, unter denen zweitstellige Hypothekendarlehne für Kleinwohnungsbauten auszugeben sind, in Anspruch. Sämtliche Stadtverordnete waren sich darin einig, daß etwas zur Linderung des Mangels an kleinen Wohnungen geschehen müsse, der sich in keiner Großstadt so fühlbar mache, als in Posen. Nach dem zur Beschlußfassung vorgelegten Statut sollen als Kleinwohnungsbauten nur solche angesehen werden, die nicht mehr als sechs Wohnungen von 1—2, höchstens 3 Zimmern und Küche enthalten, und deren Bauwert nicht mehr als 17 000 Mark beträgt. Derartige Bauten können von der Stadtsparkasse bis zu 75 Prozent des Wertes beliehen werden. — Anträge zur Linderung der gegenwärtigen Teuerung waren eingegangen von dem Stv. Brodnitz und Genossen, den Ortsgruppen Posen des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins, des christlichen Gewerkvereins, des deutschen Handlungsgehilfenvereins Leipzig, sowie einer am 8. Oktober im „Schweizertal“ stattgefundenen, von dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell und dem sozialdemokratischen Wahlverein einberufenen Volksversammlung. In allen diesen Anträgen wird die Errichtung von Ein- und Verkaufsstellen für Lebensmittel seitens der Stadtverwaltung gefordert. Der Vorsteher des städtischen statistischen Amtes, Dr. Franke, gab eine Aufstellung der Preissteigerung der wichtigsten Volksnahrungsmittel von 1907 bis 1911. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, eine Hebung des Fleischkonsums herbeizuführen. Tatsächlich entsprechen die Ladenverkaufspreise für Fleisch nicht den Einkaufspreisen für Lebendvieh; die Spannung zwischen beiden sei eine nicht unerhebliche, und es wäre endlich an der Zeit, wenn die Kommunen darangingen, durch Errichtung von Großbetrieben, wie dies bei der Militärverwaltung der Fall sei, die Detailpreise für Fleisch zumteil bis auf die Hälfte der gegenwärtigen Preise herabzumindern. Außerdem sei auch die Einfuhr gefrorenen Fleisches zu fordern; in England sei dadurch eine Fleischverbilligung bis zu 50 Prozent eingetreten. — Nach längerer Debatte wurde eine Deputation von fünf Mitgliedern gewählt und dieser ein Betriebskapital von 30 000 Mark bewilligt. Diese soll vollständig frei verfügen können.

Posen, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Auf das anläßlich des offiziellen Schlusses der ostdeutschen Ausstellung an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist folgende Drahtantwort eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß anläßlich des feierlichen Schlusses der ostdeutschen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft huldvollst entgegenzunehmen geruht und lassen allen Beteiligten für die Veranstaltung und Förderung des erfolgreich durchgeführten Unternehmens danken. Der Geh. Kabinettsrat v. Valentini. — Infolge von Streitigkeiten wegen Verkaufs eines Grundstücks an einen Deutschen wurde die polnische Baugenossenschaft in Gnesen aufgelöst. — Der unlängst kinderlos verstorbene Reichstagsabgeordnete v. Kalkstein vermachte sein Rittergut Klonowken dem Ingenieur Rudowski in Warschau.

Posen, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Der neue Oberpräsident der Provinz Posen D. Dr. Schwartzkopff hat heute sein Amt übernommen. Oberpräsidialrat Thon stellte die Beamten des Oberpräsidiums und des Provinzialschulkollegiums vor. — Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Wilms und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Placzek überreichten heut Vormittag in der Wohnung des Oberpräsidenten von Waldow diesem eine Halmsche Radierung des Posener Rathauses und gaben bei der Überreichung dem Danke Ausdruck für das große Interesse, welches der scheidende Oberpräsident der Stadt bei ihren Arbeiten entgegengebracht hat. — Professor Dr. Otto Hötzsch von der königlichen Akademie in Posen ist zum Nachfolger von Professor Theodor Schiemann als Lehrer für Geschichte an die Kriegsakademie in Berlin berufen worden. Professor Hötzsch nimmt dieses Amt neben seiner bisherigen Tätigkeit an der königlichen Akademie wahr.

Stettin, 12. Oktober. (In dem Beckerprozeß), der am 16. seinen Anfang nimmt, wird nach der „Ostseeztg.“ Landgerichtsdirektor Dr. Hörich den Vorsitz führen.

Aus Pommern. 12. Oktober. (Das Kronprinzenpaar) hat heute seinen Aufenthalt auf dem Jagdschlosse Rieth in Pommern beendet. Während die Kronprinzessin sich nach Danzig begeben hat, ist der Kronprinz einer Einladung des Kardinals Kopp zur Jagd nach Schloß Johannisberg in Österreich-Schlesien gefolgt. In Danzig trifft der Kronprinz am 15. Oktober ein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1911.

— (Neuer Kreisschulinspektor.) Der Unterrichtsminister hat dem Rektor Schipke in Kattowitz in Schlesien die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Schöneck in Westpreußen vom 1. Oktober d. Js. ab übertragen.

— (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Regierungs-Zivilsupernumerar Bruno Müller in Marienwerder verliehen und durch Regierungspräsident Dr. Schilling überreicht worden.

— (Der Eisenbahner-Blumentag,) dessen Zustandekommen seinerzeit gemeldet wurde, wird im gesamten Staatsbahnbereich am 16. d. Mts. abgehalten werden. Der Ertrag ist bekanntlich für das Christinenheim bestimmt, in dem junge Mädchen, Töchter von Eisenbahnern, als Zöglinge zur Erlernung eines Berufes und ältere, nicht mehr erwerbsfähige Töchter als Pfleglinge aufgenommen werden.

— (Meldung zur Turnlehrerprüfung in Spandau.) Für die im Jahre 1912 an der Landesturnanstalt zu Spandau abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf den 6. März anberaumt worden. Die Meldung hat auf demselben Wege zu erfolgen, wie in den vergangenen Jahren.

— (Reiche Kartoffelernte in Ostpreußen.) Nach den vorliegenden Berichten ist die Kartoffelernte in Ostpreußen sehr ergiebig ausgefallen. Das Angebot übersteigt erheblich die Nachfrage. Im Wehlauer und im Labiauer Kreis sind die Erträge so günstig, daß man in voriger Woche den Scheffel mit 1,90 Mk. bezahlte.

— (Deutscher Wahlverein.) In der gestern im Bürgergarten stattgefundenen dritten Wählerversammlung für die Culmer Vorstadt, die wiederum sehr schwach besucht war, wurden als Vertrauensmänner für den 6. Bezirk gewählt die Herren Restaurateur Weitzmann und Kaufmann Karl Ackermann.

— (Der Wintersportverein) e. V. zu Thorn hielt gestern im Artushof seine ordentliche Hauptversammlung ab. Es wurden der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Letzterer ergab trotz der Ungunst der Eisverhältnisse im vorigen Winter einen erfreulichen Überschuß. Es wurde beschlossen, ein Vereinshaus auf dem Grützmühlenteiche zu erbauen, das noch vor dem Beginn des Frostes fertiggestellt sein soll. Dem neuen Vorstande gehören folgende Herren an: Dr. Prowe, Kraut, Feyerabendt, van Perlstein, Goldenstern und Dr. Eichel.

— (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte.) In der gestrigen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe sprach Fräulein Mohn-Danzig über „Unsere männlichen Kollegen und wir“. Die Vortragende ging im besonderen auf die männlichen Berufsorganisationen ein und kennzeichnete ihre Stellungnahme gegenüber der Frauenarbeit im Handelsgewerbe. Ferner berichtete Fräulein Mohn über die vor kurzem in Berlin stattgefundene Konferenz zur Berufsberatung des weiblichen Geschlechts und über die am 10. und 11. Oktober in Culm stattgefundene Zwischentagung des 4. ostdeutschen Frauentages. Die Vorsitzerin der Ortsgruppe, Fräulein Elise Michaelis, forderte alsdann zur Teilnahme an dem auch in diesem Jahre wieder stattfindenden Turnzirkel und zu den von der Leitung der hiesigen königl. Gewerbe- und Haushaltungsschule neueingerichteten Abendkochkursen auf. Zu einem Lesezirkel und einer Gesangsabteilung erfolgten zahlreiche Anmeldungen.

— (Herbstfest des Naturheilvereins.) Am Sonntag Abend 7 Uhr veranstaltet der Thorner Naturheilverein im großen Saale des Schützenhauses ein großes Herbstfest mit theatralischen Aufführungen („Auf der Brautschau“, Schwank in 1 Akt), Couplets, Zither- und Geigenvorträgen, Tombola und Tanz. Gäste willkommen. Eintritt 30 Pf., Familienbillett 65 Pf.

— (Die evangelische Gemeinschaft), bisher Coppernikusstr. 13, hat als Gottesdienstlokal die Kapelle Bergstraße 57 Mocker bezogen, die bisher einer Baptisten-Gemeinde diente. In dem Inserat der evangelischen Gemeinschaft, welches die Eröffnungsfeier ankündigte, war gesagt, daß diese Baptisten-Gemeinde ein unrühmliches Andenken hinterlassen. Herr Prediger Keil von der evangelischen Gemeinschaft bittet uns, die Erklärung hinzuzufügen zu dürfen, daß es sich bei den von ihm genannten Baptisten um keine wirkliche Baptisten-Gemeinde gehandelt habe, weil sie nicht dem Bunde deutscher Baptisten-Gemeinden angehörten und darum mit der ordnungsmäßigen Baptistengemeinde in der Heppnerstraße nicht zu verwechseln seien.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Freitag den 13. Oktober letztes Auftreten des Tegernseer Bauerntheaters. Zur Aufführung gelangt „Der Prozeßhansl“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von L. Ganghofer und H. Neuert. Sonnabend den 14. Oktober als 3. Volksvorstellung bei halben Preisen „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Am Sonntag den 15. Oktober, nachmittags, zum letztenmale zu halben Preisen „Miß Dudelsack“, Operette in 3 Akten von Rudolph Nelson. Sonntag Abend im blauen Abonnement zum erstenmale „Der Vizeadmiral“, große Operette in 3 Akten von Karl Millöcker.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. — Wegen vollendeten und versuchten Betruges hatte sich in der Berufungsinstanz der Bauunternehmer K. aus Briesen zu verantworten. Der Angeklagte gehörte der nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft an und war als solcher verpflichtet, für sämtliche von ihm beschäftigten Leute Beiträge zu zahlen. Als Grundlage für die Beiträge dienten die Arbeitslöhne, die bei der Ortskrankenkasse angegeben wurden. Es ist nun von den Beamten der Berufsgenossenschaft festgestellt, daß der Angeklagte in den Jahren 1908 und 1909 der Berufsgenossenschaft geringere Löhne angegeben hat, als er gezahlt hat. Nach den gezahlten Krankenkassenbeiträgen hat er im Jahre 1908 13 210 Mark und 1909 10 836 Mark an Arbeitslöhnen bezahlt, der Berufsgenossenschaft aber nur 5400 bezw. 4600 Mark angegeben. Hiernach hätte er der Genossenschaft im Jahre 1908 200 Mark, 1909 160 Mark an Beiträgen hinterzogen bezw. zu hinterziehen versucht. Die Merkmale des Betruges wurden darin gefunden, daß der Angeklagte den Vorstand der Berufsgenossenschaft getäuscht und, wenn auch nicht die Berufsgenossenschaft, so doch die einzelnen Genossen geschädigt hat, da diese die hinterzogenen Beiträge aufbringen mußten. Das Schöffengericht in Briesen hatte den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hat dieser Berufung eingelegt, indem er seine mangelhafte Schulbildung als Grund für die ungenaue Buchführung anführte. Ferner sollten die von den Sachverständigen festgestellten Zahlen insofern nicht maßgebend seien, als der Angeklagte verschiedene Arbeiten an Unternehmer vergeben hat, die selber für die Unfallversicherung ihrer Arbeiter Sorge zu tragen hatten. Diesen Nachweis zu führen ist dem Angeklagten indes nur bei einigen kleinen Summen gelungen, die dem Gesamtergebnis gegenüber nicht in Betracht kommen. Die Berufung wurde daher auf Kosten des Angeklagten verworfen.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung vom Mittwoch, in der Herr Amtsrichter Völker den Vorsitz führte, hatte sich der Bootsmann Karl Batzer aus Thorn wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und gefährlicher Körperverletzung und der Schlosser Bruno K. wegen Widerstands, Bedrohung und Beamtenbeleidigung, zu verantworten. In der Nacht zum 8. August d. Js. machten die Angeklagten auf dem Neustädtischen Markt einen derartigen Lärm, daß der Polizeisergeant Schweiger sie arretieren wollte. Dem widersetzten sich die Angeklagten aufs heftigste. Als der Beamte Unterstützung durch den Kellner Lehmann erhielt, zog der Erstangeklagte sein Messer und verletzte den Kellner erheblich an der Hand. Der Zweitangeklagte rief dem Beamten Schimpfworte zu. Als der herbeieilende Polizeisergeant Piestel den Angeklagten K. verhaften wollte, leistete dieser gleichfalls Widerstand, drohte dem Beamten auch mit Erschießen. Dem vielfach vorbestraften Batzer wurden mildernde Umstände versagt und bei ihm auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten 2 Wochen erkannt. Der noch unbestrafte K. kam mit einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tage Gefängnis davon.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Invalidenquittungskarte für Franziska Rominski und ein Kopfkissenbezug. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,14 Meter, er ist seit gestern um 12 Zentimter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,43 Meter auf 1,40 Meter gefallen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Tolstois Nachlaß-Drama **„Die lebende Leiche“** wurde bei seiner Erstaufführung im Alexander-Theater in Petersburg mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Errichtung meteorologischer Stationen in Rußland. Das russische Unterrichtsministerium errichtet meteorologische Stationen in Wladiwostok und Ussuri.

Luftschiffahrt.

Wieder zwei Flieger abgestürzt. Der Flieger **Leval** ist bei einem Fluge über den Militärflugplatz von **Reims** aus einer Höhe von 80 Metern abgestürzt. Er hat einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule erlitten. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Aus **Charleville** wird gemeldet, daß dort der belgische Flieger **Horta** abgestürzt und ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat.

Mannigfaltiges.

(Das Berliner Metropoltheater. — Sehen Sie, das ist ein Geschäft!) Das Metropoltheater in Berlin, die Stätte der von Paris übernommenen lustigen Jahresrevuen, kann in diesem Jahre 20 Prozent Dividende an seine Aktionäre verteilen! Ein Beweis, daß es den Berlinern nicht an Geld fehlt. Überhaupt ist die Dividenden-Ernte in Berlin diesmal durchaus nicht so schlecht, wie man befürchtet hat. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft konnte, wie im Vorjahr, 14 Prozent verteilen.

(Die Millionäre) verlassen andauernd Berlin und ziehen in die Villen-Vororte. Man berechnet den Durchschnitt des Fortzugs von Steuerzahlern mit dem sog. Millionäreinkommen von 50 000 Mark auf jährlich 33, den Zuzug auf nur 5!

(Internationale Automobilausstellung in Berlin.) Prinz Heinrich von Preußen hat am Donnerstag Mittag

die internationale Automobilausstellung in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens zu Berlin eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Herzog von Ratibor. Die Ausstellung unterscheidet sich von anderen Ausstellungen sehr günstig durch die Tatsache, daß sie bei der Eröffnung vollständig fertig war.

(Das Schwurgericht Ratibor) verurteilte den Hausbesitzer August Dlugesch, der am 13. August seine Schwägerin Anna Dlugesch erstochen und darauf die Besitzung seines Bruders Alfred angezündet hatte, zu 16 Jahren Zuchthaus.

(Dreister Juwelenraub.) Ein Kellner, der sich in einer Juwelengroßhandlung in Düsseldorf Schmucksachen vorlegen ließ, raubte 36 Ringe im Werte von 10 000 Mark und flüchtete in einem bereitstehenden Automobil nach Elberfeld. Dort wurde er bei dem Versuch, die Beute zu verkaufen, festgenommen.

(Die Magdeburger Schultragödie.) Das Befinden des Oberlehrers Ismer ist noch immer recht bedenklich. An eine Operation zur Entfernung der Kugel aus dem Rücken konnte noch nicht gedacht werden. Dagegen ist der Schüler Koch soweit wiederhergestellt, daß er in den nächsten Tagen das Krankenhaus wird verlassen können.

(Ein Dorf durch Feuer zerstört.) Das Dorf Dixfoerhda im Regierungsbezirk Merseburg wurde durch eine Feuersbrunst bis auf wenige Häuser zerstört. Große Erntevorräte wurden vernichtet. Große Mengen Vieh kamen in den Flammen um.

(Einsturz einer neuerbauten Brücke.) Am Mittwoch Nachmittag ist bei der Abnahme des Gerüstes die neuerbaute in Reuthau bei Primkenau über die Sprotte führende Betonbrücke eingestürzt, die mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mark erbaut worden war. Niemand ist verletzt worden; die Arbeiter konnten sich retten.

(Ein schweres Unglück) ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in einer Maschinenfabrik in Chemnitz beim Ausprobieren eines neuen Fahrstuhls. Der Fahrstuhl, auf dem sich mehrere Elektromonteure von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft befanden, stürzte vom vierten Stockwerk in die Tiefe. Vier Elektromonteure wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Dort ist einer der Verunglückten bald nach der Einlieferung gestorben.

(Oberbürgermeistergehälter im Rheinland.) Das riesige Wachstum der rheinischen Städte, namentlich seit 1870/71, kann man auch an den Gehältern feststellen, welche die Stadtoberhäupter beziehen. Mancher Minister in- und ausländischer Staaten könnte deshalb neidisch zu ihnen emporsehen. In den nachstehenden Zahlen sind die Repräsentationsgelder, die 2000 Mark und mehr betragen, nicht enthalten. Der Oberbürgermeister von Duisburg bekommt 20 000, der von Barmen 21 5000, von Elberfeld 22 000, von Aachen 23 000, von Essen 27 000, von Köln 30 000 und der von Düsseldorf 31 000 Mark Gehalt. An Nebeneinnahmen fehlt es zuweilen auch nicht.

(Ein neues Gewehr.) Der Techniker Lauber in Neudeck im böhmischen Erzgebirge hat ein Gewehr erfunden, aus dem man angeblich hintereinander 20 Schüsse abgeben kann, ohne neu laden zu müssen. Jetzt soll eine Pariser Bank der Gesellschaft, welche diese Erfindung ausnutzen will, 8 Millionen Franks zugeführt haben.

(Aus der Gesellschaft.) Die Tochter des deutschen Botschafters in Wien von Tschirschky, Fräulein Elisabeth von Tschirschky, hat sich am Mittwoch mit dem Legationsrat der deutschen Gesandtschaft in Brüssel, Prinzen Hermann von Hatzfeld und Trachenberg, dem ältesten Sohn des Oberpräsidenten a. D. Fürst von Hatzfeld, verlobt.

(Vergiftetes Schweinefleisch.) In dem belgischen Orte Gokomen sind nach dem Genuß von Schweinefleisch über 70 Personen an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. 8 Personen sind bereits gestorben, mehrere schweben noch in Lebensgefahr.

(Ein Opfer des Stierkampfes.) Der bekannte Torreador Machquito wurde gestern bei einem Stiergefecht in Madrid lebensgefährlich verletzt.

(Ein Massenduell.) Unter den Mitgliedern von 2 Moskauer Familien, welche sich seit vielen Jahren Blutrache geschworen und sich befehdet hatten, kam es dieser Tage zu einem Massenduell. Nur wenige Schritte von einander entfernt stellten sich die Parteien in 2 Reihen auf und begannen auf ein gegebenes Kommando aufeinander mit Revolvern loszufeuern. Sechs Tote und eine Anzahl Schwerverwundeter blieben auf dem Kampfplatze. Die Überlebenden schieden unversöhnt unter Mitnahme ihrer Toten und Verwundeten.

(Sturm auf dem Schwarzen Meere.) Nach Meldung aus Sebastopol hat ein dreitägiger Sturm großen Schaden angerichtet. Viele Schiffe haben Havarien erlitten. Der Passagierdampferverkehr ist gestört.

(Schiffsunfälle.) Nach Blättermeldungen aus South Shields herrschte am Donnerstag an der Nordostküste ein dichter Nebel, der den Schiffsverkehr stark behindert. Der deutsche Dampfer „Helene Blumenfeld" aus Hamburg ist auf dem Black Middens-Felsen im Nebel aufgelaufen und sitzt noch fest. — Der Dampfer „Eastern Counties" ist Donnerstag im Humber plötzlich gesunken. Ein Passagier und ein Mann der Besatzung sind ertrunken, ein anderer Passagier und ein Obermaschinist sind, nachdem sie aus dem Wasser gezogen waren, gestorben. Elf Personen sind gerettet.

(Eine Stadt durch Erdbeben zerstört.) Der „Newyork Herald" meldet aus Porto Plata auf San Domingo: Die Stadt San Juan de la Magriana ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Die Erderschütterungen dauern fort. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen, doch berichtet man, daß eine ganze Anzahl von Personen getötet worden sein soll. Viele Häuser sind eingestürzt.

(Der Orkan in Mexiko.) Meldungen aus Mexiko beziffern den durch den mehrtägigen Orkan an der Küste von Sonora angerichteten Schaden auf mehrere Millionen Dollars. Mehrere Orte sind überschwemmt bezw. völlig zerstört. Die Zahl der Umgekommenen wird auf dreißig angegeben, außerdem werden viele Personen vermißt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein Aufruf Canevas.

Tripolis, 12. Oktober. General Caneva, der Oberstkommandierende der italienischen Truppen, hat an die Bevölkerung von Tripolis und Cyrenaika einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, er sei nicht entsandt worden, um die Bevölkerung zu Sklaven zu machen, sondern ihr, die bisher der türkischen Knechtschaft unterworfen gewesen sei, ihr Recht wiederzuverschaffen, ihre Bedrücker zu strafen und sie frei zu machen. Es werde keine Kontribution eingezogen werden, und die jetzt bestehenden Abgaben würden revidiert, herabgesetzt und sogar ganz abgeschafft werden. Niemand solle gegen seinen Willen zum Waffendienst gezwungen werden. Der Aufruf schließt mit den Worten, Italien wolle den Frieden und wolle, daß das Land unter dem Schutze des Königs von Italien ein Land des Islams bleibe, und daß die italienische Flagge darin wehe als Zeichen der Treue, der Liebe und der Hoffnung.

Die Cholera in Tripolis!

Malta, 12. Oktober. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist in Tripolis die Cholera ausgebrochen. Vier Personen sollen bereits daran gestorben sein.

Die Jungtürken.

Konstantinopel, 12. Oktober. In jungtürkischen Kreisen verlautet, daß die Kammermehrheit in der Tripolisfrage den Standpunkt vertrete, den Krieg gegen Italien auf das hartnäckigste fortzusetzen, alle Italiener auszuweisen und andere Repressalien anzuwenden.

Italienischer Boykott.

Konstantinopel, 13. Oktober. Hier wurde unter dem Namen „Verein des Hasses gegen die Italiener" ein Spezialkomitee zur Organisierung des schärfsten anti-italienischen Boykotts und zur Erziehung der Jugend zum Hasse gegen Italien gebildet. Das Komitee veröffentlichte im „Tanin" einen Appell, in dem alle Ottomanen zur Teilnahme aufgefordert werden. Das Komitee beabsichtigt, binnen kurzem einen Kongreß abzuhalten.

Neueste Nachrichten.

Gustav Höcker †.

Breslau, 13. Oktober. Der Romanschriftsteller Gustav Höcker ist hier, 79 Jahr alt, gestorben.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 13. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung fiel ein Gewinn von 40 000 Mark auf Nr. 169 210; ein Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 100 298; je ein Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 425, 75 642, 183 688. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 Mark auf 146 124; 5000 Mark auf Nr. 60 458, 101 959; 3000 Mark auf Nr. 83 946, 127 066, 167 162.

Das Urteil gegen die Sprachlehrerin Thirion.

Leipzig, 13. Oktober. Die Sprachlehrerin Thirion wurde vom Reichsgericht wegen Vergehens gegen den § 49 a des Strafgesetzbuches zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 4 Monate auf die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

Eine neue Reise der „Schwaben".

Baden-Baden, 13. Oktober. Das Luftschiff „Schwaben" ist heute Vormittag nach Frankfurt und Düsseldorf aufgestiegen.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Das Luftschiff „Schwaben" hat um 9.40 Uhr Karlsruhe passiert, ist um 10.25 über Heidelberg, 11.15 über Darmstadt gesichtet worden und hier bei nebligem Wetter um 12 Uhr glatt auf dem Flugplatze gelandet. 12.35 Uhr mittags ist es zur Weiterfahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. Es nimmt seinen Weg über Wiesbaden.

Eisenbahn-Unglück.

Aussig, 13. Oktober. Heute Morgen stieß ein Personenzug der Aussig-Teplitzer Eisenbahn mit einer ihr entgegenfahrenden Lokomotive zusammen. Der Kondukteur wurde getötet; dreißig Personen erlitten schwere Verletzungen.

Spanische Verluste in Marokko.

Paris, 13. Oktober. Wie die „Agence Havas" aus Port Said vom 12. Oktober meldet, verlautet aus marokkanischer Quelle, die Kasbah von Seluan sei am letzten Dienstag von 500 Reitern angegriffen worden. Die Spanier erlitten eine Niederlage und hatten große Verluste. 100 Mann seien geköpft und eine Kompagnie Infanterie in Seluan eingeschlossen worden.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Lissabon, 13. Oktober. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht sollen die Monarchisten gestern die Grenze überschritten und zwei weitere Ortschaften besetzt haben.

Paris, 13. Oktober. Wie dem „Matin" von seinem Sonderberichterstatter aus Verin, in der Nähe der portugiesischen Grenze, gemeldet wird, betrachtet man dort die Lage Conseiras als verzweifelt. In Royalistenkreisen ist man der Ansicht, daß das Scheitern der Bewegung dem Verrat gewisser Personen, auf die die Führer der Royalisten ihr ganzes Vertrauen gesetzt haben, mehr zuzuschreiben ist, als der Spaltung in der monarchistischen Partei. Die Monarchisten in Verin erklären jedoch, daß sie jetzt zahlreiche Anhänger erhielten und sie auf mehrere Regimenter zählen dürften. Sie verschwiegen auch nicht, daß sie im Besitz von Kriegsschiffen sind. Bauern aus der Umgegend erzählen, es sei Conseira gelungen, die Grenze zu überschreiten, und er halte sich gegenwärtig auf spanischem Gebiet, 20 Kilometer südöstlich von Verin, auf.

Revolution in Mittelchina.

Peking, 13. Oktober. Die gesetzgebende Versammlung der Provinz Hupeh sagte sich von der kaiserlichen Regierung los. Die Aufständischen von Tetschuan haben das ganze Gebiet westlich vom Minho besetzt.

Hankau, 13. Oktober. Die bisher treugebliebenen Schiffe fangen an, zu den Revolutionären überzugehen. Nachts wurden fünf Brandstifter hingerichtet. Die Revolutionäre steckten nur Verwaltungsgebäude und Häuser der Mandarinen in Brand. Beim Bombardement auf Wutschang seitens der treugebliebenen Schiffe sind auf Wunsch auch ausländische Kreuzer eingestellt worden.

Hankau, 13. Oktober. Nachts kam es zu einem Massakre unter den Mandschu-Familien. Die Gefängnisse wurden geöffnet und die Sträflinge entkamen.

Erdbebenkatastrophe in Mexiko.

Newyork, 12. Oktober. Aus Mexiko wird gemeldet, daß ein furchtbares Erdbeben die Städte San José, de Guayamas, Empalmo und Ortiz in Mexikanisch-Kalifornien zerstört hat. Nachdem der Erdstoß vorüber war, brach eine ungeheure Flutwelle über die unglücklichen Städte herein, die die flüchtenden Einwohner ereilte, bevor sie die rettenden Berge erreichen konnten. Nach den bisher über Ensenada de Todos Santos vorliegenden Nachrichten sind über 500 Personen dem furchtbaren Elementarereignis zum Opfer gefallen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 13. Oktober 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per Oktober 202 Mk. bez.
per Oktober—November 202½ Mk. bez.
per November—Dezember 203 Mk. bez.
per Dezember—Januar 207 Mk. bez.
per Januar—Februar 207½ Mk. bez.
hochbunt u. weiß 761 Gr. 201 Mk. bez.
bunt 761—772 Gr. 195—198 Mk. bez.
rot 761—783 Gr. 194—197 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 168 Mk. bez.
Regulierungspreis 169½ Mk.
per Oktober 170½ Mk. bez.
per Oktober—November 170½ Mk. bez.
per November—Dezember 171½—172 Mk. bez.
per Dezember—Januar 173½ Mk. bez.
per Januar—Februar 176 Br., 175½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 668—681 Gr. 176—188 Mk. bez.
transito 135—138 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 172—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 17,20—17,33 Mk. inkl. Sk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,20—12,40 Mk. bez.
Roggen- 12,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Okt.	12. Okt.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,70	216,65
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,10	92,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,25	82,25
Preußische Konsols 3½ %	92,—	92,10
Preußische Konsols 3 %	82,10	82,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,90	99,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,70	99,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,30	79,25
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,75	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	92,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,10	93,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,—	191,90
Deutsche Bank-Aktien	259,40	259,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,50	186,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,70	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	267,40	266,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	225,—
Harpener Bergwerks-Aktien	173,—	173,—
Laurahütte-Aktien	162,25	160,30
Weizen loko in Newyork	—,—	99½
„ Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	209,50	209,25
„ Mai	216,75	216,25
Roggen Oktober	181,75	181,50
„ Dezember	187,—	187,—
„ Mai	194,—	194,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¼ %.

An der gestrigen Berliner Börse, die fest verlief, zogen namentlich einige Montanaktien an. Auch Elektrizitätswerte waren sicher. Auf dem Bankenmarkt zeigte sich namentlich für Deutsche Bank lebhafteres Interesse. Der Schluß war ruhig bei fester Grundtendenz.

Danzig, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 107 inländische, 38 russische Waggons.

Königsberg, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 93 inländische, 140 russische Waggons exkl. 10 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Bromberg, 12. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen höher, weißer Neuweizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter mind. 130 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen höher, mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. 119 20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 165 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 155—160 Mk., Brauware 168—180 Mk., — Futtererbsen 162—168 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 157—167 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 12. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 73,00. Kaffee stetig, Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,8.. loko lustlos 6,50. Wetter: bewölkt.

Berlin, 11. Oktober. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Die erhöhten Preise haben bereits ihren schädlichen Einfluß auf den Konsum ausgeübt. Die Käufer halten zurück und greifen lieber zu Ersatzmitteln, wodurch die geringen Eingänge inländischer Butter nicht mehr vollständig geräumt werden können. Eine Herabsetzung der Preise ist daher in nächster Zeit wohl zu erwarten.

Allerfeinste Molkereibutter	157 Mk.
Feinste Molkereibutter	156 Mk.
I. Qualität	135—145 Mk.
II. Qualität	115—125 Mk.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	13.	0,14	12.	0,02
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	11.	1,02	10.	1,00
	Chwalowice	12.	1,40	11.	1,43
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 13. Oktober.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,40	20,10
Roggen	„	16,40	16,90
Gerste	„	16,60	17,50
Hafer	„	17,40	18,—
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	8,—	9,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	4,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	4,—	5,20
Krebse	„	2,—	4,—
Aale	1 Kilo	2,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	1,60	2,—
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	1,—	1,40
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	1,60	2,—
Barbinen	„	—,80	1,20
Weißfische	„	—,20	—,50
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,80	1,20
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,00	—,—
denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig —,— Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. d. Pfd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze 25 Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—4,50 Mk. d. Stck., Gänse 3,00—7,50 Mk. das Stück, Enten 2,80—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—1,80 Mk. das Paar, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 13. Oktober 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,2	SW	heiter	9	—	meist bewölkt
Hamburg	765,8	OSO	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	765,8	W	bedeckt	11	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	765,4	WSW	bedeckt	10	—	zieml. heiter
Memel	764,0	WSW	bedeckt	10	2,4	nachts Nied.
Hannover	765,6	NW	Nebel	3	—	meist bewölkt
Berlin	765,4	SO	bedeckt	6	—	meist bewölkt
Dresden	766,6	SO	wolkig	7	—	zieml. heiter
Breslau	770,4	SO	Nebel	3	—	meist bewölkt
Bromberg	767,8	SW	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Metz	769,7	N	Nebel	7	—	zieml. heiter
Frankfurt(M.)	770,4	NO	Nebel	5	—	zieml. heiter
Karlsruhe	770,4	—	Nebel	6	—	vorw. heiter
München	772,6	NW	wolkenl.	6	—	vorw. heiter
Paris	—	O	wolkig	10	—	—
Vlissingen	768,5	SSO	Dunst	12	—	nachts Nied.
Kopenhagen	767,0	W	Nebel	9	—	anhalt. Nied.
Stockholm	763,7	WNW	Regen	8	2,4	vorw. heiter
Haparanda	—	W	Schnee	3	2,4	nachts Nied.
Archangel	748,7	W	bedeckt	— 2	—	nachts Nied.
Petersburg	755,2	SW	halb bed.	— 3	—	Wetterleucht.
Warschau	765,9	SW	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Wien	771,7	SO	Nebel	6	—	vorw. heiter
Rom	—	NO	wolkenl.	11	—	—
Hermannstadt	772,1	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	765,2	WSW	halb bed.	18	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. Oktober: Neblig, trübe zeitweise aufheiternd, meist trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 13 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

14. Oktober: Sonnenaufgang 6.23 Uhr,
Sonnenuntergang 5. 8 Uhr,
Mondaufgang 9. 9 Uhr,
Monduntergang 2.26 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (18. n. Trinit.) den 15. Oktober 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte für die deutsch-evangel. Diaspora im Auslande.
Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße Nr. 20. Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Gustav-Adolffest. Festpredigt: Pfarrer Johst. Bericht: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für die deutsch-evangel. Diaspora des Auslandes.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Wohlgemuth. — Mittwoch abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Die Gemeinde wird zu dem Gustav Adolffeste eingeladen, das abends 6 Uhr in der altstädt. Kirche stattfindet.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Danach Taufen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm 4½ Uhr: Predigt und Abendmahl. Prediger Krampen. Abends 6 Uhr Jugendverein.

Am 9. 10. entriß uns der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten Mann, meinen guten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Besitzer

Wilhelm Krause

im Alter von 26 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Witwe Martha Krause,
geb. **Stiller.**

Briesen, Thorn den 13. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. d. Mts., um 3 Uhr, von der Leichenhalle Briesen aus statt.

Bekanntmachung.

Für die freundliche Aufnahme, welche die Truppen bei der Einquartierung während der diesjährigen Herbstübungen im Regierungsbezirk Marienwerder gefunden haben, spricht das General-Kommando des 17. Armee-Korps hierdurch seinen ergebensten Dank aus mit der Bitte, diesen Dank zur Kenntnis aller Beteiligten bringen zu wollen.

Der kommandierende General.
gez. **Mackensen.**

Dies macht öffentlich bekannt
der Magistrat.
Thorn den 11. Oktober 1911.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1911 sind:
4 Diebstähle, 1 Betrug, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner:
in 15 Fällen liederliche Dirnen, in 10 Fällen Obdachlose, in 8 Fällen Bettler, in 7 Fällen Trunkene, 6 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretierung gekommen.
4259 Fremde waren gemeldet.
In derselben Zeit sind als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
a) im Fundbureau aufbewahrt:
1 Artillerie-Säbel, verschiedene Bunde und einzelne Schlüssel, 1 Karton mit getragenen Kinderschuhen, 1 Plüschportemonnaie mit Messerchen, 1 Schürze, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, 1 Liederbuch „Sängerhain", 1 wollenes Umlegetuch, 1 Rasiermesser, 1 Tafel mit Fiebel und Federkasten;
b) in Händen der Finder:
1 Bahnbeamtenmütze bei Schließer Jastrzemski, Kl. Marktstr. 7, 1 Lederetui mit Bürsten, 1 Taschentuch, 1 Haarband bei M. Martin, Coppernikusstr. 31, 1 Geldstück bei Oberbahnassistent Lanzendörfer, Gerberstr. 25, 1 Hutnadel bei Rosenthal & Co., Breitestr. 19, 1 Geldbetrag bei Emil Müller, Hofstr. 16, 1 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Oberfeuerwerker Wien, Gerberstr. 13/15, 1 goldene Uhr mit Kette bei Frida Kosel, Hauptlazarett, 1 Lupe bei Oberpost-Sekretär Repp, Kloßmannstr. 17, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Wittjohann, Brückenstr. 40, 1 Handwagen bei Schmiedemeister Florkowski, Bachestr. 12;
c) Zugelaufen ꝛc.:
1 kleiner Schäferhund Baderstr. 2, 2, 33 Enten bei Maschinist Grafstein, Baderstraße 4, 1 junger, schwarzer Pudel bei Jantz, Bergstr. 34a, 2 Enten bei Frau Broese, Gurske, 1 junger Jagdhund bei Unger, Mittelstr. 4.
Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.
Thorn den 10. Oktober 1911.
Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Für das 1. Bataillon Inftr.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 ist die Lieferung von
Kartoffeln, Viktualien, Milch, Butter, Eiern, Gemüse und Käse,
sowie
die Entnahme der Küchenabfälle
vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912 zu vergeben.
Angebote sind der unterzeichneten Küchenverwaltung bis zum 20. Oktober 1911 einzureichen.
Küchenverwaltung 1./21.

Am nächsten
Sonnabend u. Sonntag
fällt meine Sprechstunde aus.
Dr. med. Lüth.

Zurückgekehrt.

K. Fieber aus Bad Kudowa
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
zur Massage usw.
Brückenstraße 22, 2 Tr.

Junges, fettes Fleisch
Kohlschmidt, Roßschlächterei,
Coppernikusstraße 8. Fernsprecher 565.

Reiseinspektor

für eingeführten, umständehalber frei gewordenen Bezirk **gegen hohe Bezüge** (Gehalt, Diäten, Spesen) gesucht. Weitgehendste Organisationsmittel (Anstellung von Unterinspektoren) werden gewährt. Entwickelungsfähige Position.
Leben-, Unfall-, Haftpflicht
und lukrative Nebenbranchen. Gefällige Angebote unter **M. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Malerarbeiten reell und billig.
Eugen Jeschonneck, Dekorationsmaler,
Thorn-Mocker, Geretstraße 24.

Eine Aufwärterin vom 15. Oktober gesucht. **Talstraße 28, part.**

Ratskeller.

Sonnabend den 14. d. Mts.:
Grosses
Gänse- und Enten-Essen,
verschiedenartig zubereitet.
Freikonzert. — Freikonzert.

Sonntag den 15. Oktober d. Js. feiert der Verein für naturgemässe Lebens- und Heilweise in den oberen Räumen des Schützenhauses sein

Herbstfest

mit einem ganz besonders hervorragenden Programm.
Eintrittskarten hierzu im Vorverkauf bei ***A. W. Mettner,*** *Heiligegeiststr. 10, 3 Stück 65 Pfg., an der Abendkasse und im einzelnen à Stück 30 Pfg., reservierter Platz 50 Pfg.*
Bestellungen auf Eintrittskarten erbitten wir rechtzeitig.
Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Beginn 7 Uhr abends.

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

Inneneinrichtung von

Villen — Herrenhäusern — Landsitzen

in historischen und modernen Stilarten.

Beste Referenzen. Eigene Entwürfe.

Achtung! Verloren!!!

sind alle Ihre bisher gezahlten Anschaffungs- und Waschgelder für Plättwäsche. Darum kaufen Sie

E. Schroeder's Dauerwäsche.

Nur echt zu haben in

E. Schroeder's Dauerwäsche-Manufaktur,

Filiale Thorn, Baderstr. 30.

Glanzlos. — Randlos. — Konkurrenzlos.

Bedeutend ermäßigte Preise!

Holländische
Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Stellengesuche

Handlungsgehilfe
(Materialist),
nach der Lehrzeit $3^3/_4$ Jahre in einem Geschäft tätig gewesen, sucht zum 1. 11. Stelle. Angebote an Lehrer **Pahnke, Arnoldsdorf** bei Briesen Wpr.

Stellenangebote

Einen Friseurgehilfen
stellt von sofort ein
E. Wesholleck, Leibitscherstraße 35.

Jugendlichen
Schreiber
sucht
der Amtsanwalt.
Vorstellung 11 Uhr vormittags.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die
Konditorei
zu erlernen, stellt ein
J. Dorsch, Konditorei,
größtes Bestellungs- und Versandgeschäft am Platze.

Suche zum 20. d. Mts. o. später einen
Friseurlehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Carl Pommerenke, Thorn 3, Talstr. 40.

Laufbursche
gesucht. **Masiotta,** Bäckermeister.

Laufbursche per sofort gesucht.
Joh. Mich. Schwartz jun.

Laufbursche
für sofort gesucht.
Stärkefabrik Thorn.

Kräftigen
Laufburschen
oder jüngeren
Hausdiener
stellt sofort ein
B. Doliva.

Aufwärterin für vormittags gesucht.
Strobandstraße 16, 2 Tr., links.

Aufwärterin sucht Beschäftigung bei einzelnem Herrn.
Strobandstraße 18, 3, l.

Eine Aufwärterin
wird von sogleich gesucht.
Gerechtestr. 18/20, pt., r.

Ein schulfreies Mädchen
für den ganzen Tag kann sich melden
Heiligegeiststraße 13.

Junges Mädchen
zu Stuben und 4jähr. Knaben nach Warschau gesucht. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 35.

Kräftiges Lehrmädchen
für die Plätterei sofort verlangt.
Dampfwäscherei „Edelweiß".

Geld u. Hypotheken

10 000 und 23 000 Mark
erststellige Hypoth. zu 5 Prozent auf eine Besitzung von 71 Morgen besten Weizenbodens sof. oder später zu zedieren. Meldg. vom Selbstdarleiher unter **Z. K.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

2000 Mark
sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Angebote unter **Nr. 85** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kaufe tragende Meerschweinchen.
Angebote unter **D. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

nach Madeira, Portugal und Spanien,
Italien, Sizilien, Griechenland,
Egypten, Tunesien, Algerien,
nach der europäischen und asiatischen
Türkei, dem Schwarzen Meere, Palästina
und Syrien usw.,
Ceylon, Vorder- und Hinterindien,
China, Japan, nach Australien.

Weltreisen

Reise-Schecks ✠ Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen.

In Thorn: Reinh. Verch.
In Graudenz: R. Scheffler.
In Culm: C. Th. Daehn.
In Löbau in Westpr.: Altmann
und die Generalagentur für Preußen,
F. Montanus, Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Zu verkaufen

Extra-Röcke billig zu verkaufen. Inftr. (gr. Figur), Pionier (mittel).
Kloßmannstraße 20.

Uniformmantel
zu verkaufen. **Waldstraße 96, 2, l.**

Rote und grüne Tomaten
sind sehr billig abzugeben.
[illegible] Seminar.

Männergesang-Verein Liederkranz.

Sonnabend den 14. Oktober, abends 9 Uhr, findet die alljährliche
allgemeine Geburtstagsfeier,
verbunden mit Eisbein- und Pökelkammessen **im Spiegelsaal des Artushofes** statt. Zahlreiche Beteiligung, auch seitens der Herren passiven Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Montag den 16. Oktober,
$8^1/_2$ Uhr abends:
Haupt-Versammlung
Artushof.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Allgemeines.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Im Anschluß an die Hauptversammlung:
Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht. Bachestraße 16.

Ein noch guterhaltener
Gehrock-Anzug
und ein ebensolcher
Winterüberzieher
für starke Figur billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 37.

Ein kräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Wilhelm Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 58.

---

2 echte
Wolfspitze,
Hund und Hündin, 1 und 2 Jahre, äußerst wachsam, anhänglich, stubenrein, wegen Nachzucht preiswert abzugeben.
Domäne Birkenau
bei Tauer Wpr.

10jährige Fuchsstute,
Gewichtsträger, als Adjutantenpferd gegangen auch gefahren, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei **Maschinen-Gewehr-Kompagnie Inf.-Regts. 176 Herzog Albrecht.**
Fiebig, Leutnant.

Am 25. Oktober 1911,

nachmittags 7 Uhr,
findet beim Genossen **Splittstösser** in **Rentschkau** eine außerordentliche
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Aenderung des § 30 der Statuten.
2. Wahlen in den Aufsichtsrat.
3. Kassenprüfung.
4. Verschiedenes.
Rentschkau den 12. Oktober 1911.
Bauverein Rentschkau, e. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Fiebach. Schultz.

Thorner Militär-Arbeiter-Verein

Am **Sonntag den 15. d. Mts.,** um 5 Uhr nachmittags
Versammlung
in der „Reichskrone", Katharinenstr. 7. Die Mitgliederkarten sind mitzubringen. Sämtliche Militärarbeiter und Arbeiterinnen der Garnison sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Stadttheater

Sonnabend den 14. Oktober 1911:
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen,
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. von Schiller.
Sonntag den 15. Oktober 1911.
nachmittags.
Zu halben Kassenpreisen.
Miß Dudelsack.
Abends im blauen Abonnement:
Der Vizeadmiral.
Operette von C. Millöcker.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 15. Oktober, nachmittags $4^1/_2$–$6^1/_2$ Uhr: Jugendabteilung, 7 Uhr: Mitgliederversammlung mit Kaffeetrinken, pro Person 15 Pfg. Entgegennahme der Mitgliederbeiträge, Besprechung v. Vereinsangelegenheiten.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, $4^1/_2$ Uhr und abends $8^1/_4$ Uhr: Vorträge von Herrn Pastor **Girkon.**
Mittwoch den 18. Oktober, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Fast neues, großes
Hausgrundstück
mit gr. Hof, Obst- und Gemüsegarten, in Vorstadt von Thorn, an belebter Straße und elektrischer Bahn gelegen, ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. geb. Möbel
Spinde, Tisch mit Eichenplatte, Tombänke, Büfett, Spind, Sofas, Stutzflügel, Spiegel, Stühle, Regale u. a. m.
zu verkaufen. Bachestraße 16.

Junger Bauschüler sucht
Zimmer mit Pension.
Angebote mit Preisangabe an
Kopitzki, Gollub.

---

2 gut möbl. Zimmer, sep. gelegen, mit auch ohne Pens., evtl. mit Bad und Burschengel., billigst zu vermieten
Ulanenstraße 6, 2, l.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang vom 1. 11. zu vermieten. **Culmerstraße 1, 2 Tr.**

1—2 gut möblierte Zimmer, separater Eingang, Bad, Gas, elektrische Flurbeleuchtung, von sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 9, pt.

Gut möbliertes Zimmer
mit Gasbeleuchtung von sofort zu vermieten. **Strobandstraße 4, part.**

---

1 möbliertes Zimmer zu vermieten
Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

Wohnungen.

In meinen **Neubauten**
Parkstraße 27 und 29
sind noch **einige Wohnungen,** je vier Zimmer mit reichlichem Zubehör, Badestube, Gas- und elektrischer Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

2 große Räume,
für jedes Handwerk geeignet, mit angrenzender Wohnung, zu vermieten
Konduktstr. 40.

Schott. Schäferhündin
abhanden gekommen. Gegen Erstattung der Kosten und Belohnung abzugeben
Mellienstraße 81.

Da meine Tochter **Sophie** vor 4 Wochen ihr Elternhaus verlassen und bis heute noch nicht zurückgekehrt ist, warne ich hiermit jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Besitzer **Peter Kopczynski,**
Thorn-Mocker.

Die offizielle **Gewinnliste** der 16. Geldlotterie für die Zwecke des Zentral-Komitees des preuß. Landesvereins vom **Roten Kreuz** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstr. 4.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Metternich verurteilt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Mancher alte Edelmann in deutschen Landen atmet auf, wie von einem Alpdruck befreit, denn das Fürchterliche ist nicht wahr geworden, Metternich ist nicht freigesprochen. Was hätte ein solcher Freispruch für die Standesgenossen des jungen Grafen bedeutet? Das öffentliche gerichtliche Eingeständnis, daß derjenige immer noch als ein unbemakelter Gentleman gilt, der so, wie der Angeklagte, durch das Leben voltigiert ist; und das wäre natürlich eine grausame Verurteilung des ganzen Standes gewesen. Der Graf Wolff-Metternich kann einem trotz aller seiner Verfehlungen immer noch sympathischer sein, als Frau Wertheim und ihr Haus, aber doch bleibt es wahr, daß er ein Drohne in der Gesellschaft war und keine Ahnung von dem sittlichen Gebote hatte, daß Adel verpflichtet. In der Begründung des Urteils, das ihn zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, wird mit Vorbedacht gesagt, daß er trotz völliger Mittellosigkeit in einer Nacht in Ballokalen mehr verjubelt hätte, als eine Arbeiterfamilie zu ihrem Unterhalt während eines Monats gebraucht. Es ist besser, daß dieser Satz in einer Entscheidung preußischer Richter steht, als daß ihn erst der „Vorwärts" bringen muß, womöglich in der Kritik eines Freispruchs. Deutlicher konnten die Richter es nicht aussprechen, daß sie das Auftreten des Grafen Wolff-Metternich für nichts weniger wie adlig halten, und daß dies zum Abdruck gekommen ist, dafür ist jeder Edelmann vom alten Schrot und Korn dankbar.

Es wäre ja grauenvoll, wenn behauptet werden dürfte, das Leben des jungen Metternich sei „typisch" für diese ganze Klasse von Menschen, der doch Leute wie Stein, Bismarck, Moltke, Bodelschwingh, Goltz, Haeseler, Humboldt, Zeppelin und andere entstammen, Männer, die Großes leisteten, während sie mit wenigem haushalten mußten. Noch heute haben wir in Potsdam beim 1. Garde-Regiment zu Fuß Offiziere so arm wie eine Kirchenmaus, die überhaupt nur deshalb existieren können, weil sie vom König monatlich aus seiner Privatschatulle 25 Mark Zulage erhalten. Das ist etwas anderes, als der monatliche „Braune", den der Herr von Fetter, der erst als Sohn seines geadelten Vaters blaublütig geworden, allmonatlich unter seinem Gedeck bei Wertheims fand. Daß es derartige Beziehungen geben könne, ahnte man in dem schlichten alten Berlin, ja in dem Berlin der Gründerjahre noch nicht. So ungefähr in der Mitte zwischen jener und der unserigen Zeit schrieb der alte Major Scheibert sein Buch vom „Wahren Adel". Er spricht darin auch von Genußsucht, aber nur so nebenbei, weil ihm die Hauptgefahr noch das „Schustern" zu sein scheint, das würdelose, rücksichtslose Karrieremachen. Wie man Kokotten anpumpt, um Reisegeld zur Brautschau zu haben, das mußte erst der Fall Metternich lehren.

Wer jahrelang Berlin auch hinter den Kulissen kennen gelernt und das Leben gewisser Kavaliere beobachtet hat, die zwischen den Salons der wirklich guten Gesellschaft und dem Restaurant Riche unter den Linden pendeln, zwischen Welt und Halbwelt, der weiß natürlich, daß Wolff-Metternich nicht der einzige seines Gelichters ist. Ehen werden im Himmel geschlossen, heißt es, aber mitunter werden sie auch von ganz unzweideutigen „Damen" ausbaldowert, die besser Bescheid wissen, als ein Auskunftsbureau. Sie halten die Verbindung zwischen Geld und Namen aufrecht, denn sie haben „Freunde" unter den neuen Finanziers wie unter den alten Geschlechtern. Also alles das existiert wirklich. Aber jetzt ist es gebrandmarkt. Nach der Verurteilung des jungen Metternich, den nur falsche Sentimentalität bedauern kann, wird es nicht mehr heißen können, daß die bürgerliche Gesellschaft von heute die Mitgiftsjagd offiziell als ehrlichen Broterwerb anerkenne, der über Betrugsverdacht hinweghebe. Der Held des Prozesses ist ja schließlich leidlich rangiert worden, aber nur dadurch, daß auf dem Heiratsmarkt für ihn eine Chansonette mit viel Vergangenheit die Meistbietende blieb. Sie kaufte sich den guten alten Namen. Um diesen Namen kann es einem leid tun, aber nicht um seinen Träger, den die Familie sicherlich nicht aufgegeben hätte, wenn er aus dem Drohnendasein überhaupt noch herauszuheben gewesen wäre.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wie weit die **Bemühungen der Mächte um baldige Herbeiführung des Friedens** gediehen sind, läßt sich noch nicht sicher sagen, aber sie werden rastlos fortgesetzt. Augenblicklich sind mit der italienischen Regierung Vorverhandlungen angebahnt, die darauf hinzielen, die kriegerischen Operationen einzustellen, ohne jedoch Italien zu verhindern, weitere Truppen in Tripolis zu landen. Denn ehe nicht genügende Truppen gelandet sind, würde Italien sich schwerlich auf Friedensverhandlungen einlassen.

Von der Ankunft des italienischen Expeditionskorps.

Die „Tribuna" bringt über die Ankunft der Expeditionstruppen in Tripolis folgende Einzelheiten: Als die Dampfer, begleitet von den Kriegsschiffen, in den Hafen einliefen, brach eine am Ufer versammelte Menge, etwa 30 000 Menschen, in die Rufe aus: Es lebe die Armee! Es lebe Italien! Auch viele Araber wohnten dem großartigen Schauspiel mit sichtlichem Erstaunen bei. Sofort nach der Ankunft der Schiffe wurde mit der Ausschiffung der Truppen begonnen, die sich mit großer Schnelligkeit und in vorzüglicher Ordnung vollzog. Schon in zwei Stunden war ein Drittel der Truppen ohne Zwischenfall gelandet. Der Geist unter den Truppen ist ausgezeichnet. Die Soldaten riefen, als sie der Stadt Tripolis ansichtig wurden: Es lebe das italienische Tripolis!

Begleitet von einem Teil des Geschwaders trafen Donnerstag Morgen weitere 19 Transportdampfer mit der zweiten Staffel der für Tripolis bestimmten Expeditionstruppen in Tripolis ein. Die Ausschiffung begann sofort und vollzieht sich ohne Störung. In einer Entfernung von 180 Seemeilen von Tripolis nach Italien zu ist eine Schutzkette für die Transportschiffe bestehend aus dem Panzerkreuzer „Goatit" und einer größeren Anzahl von Torpedobooten und Torpedobootszerstörern postiert.

Nach dem „Giornale d'Italia" sind **jetzt im ganzen 22 000 Soldaten in Tripolis gelandet**; die früheren Minister Sonnino und Guicciardini sind dort angekommen.

Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia" wurden die Truppen, die in Tripolis angekommen sind, sofort nach der Landung zum Ausruhen in die vorbereiteten Quartiere geschickt, worauf sie zum Ersatz der in den vorgeschobenen Positionen verwendeten Matrosen dienen sollen.

Die türkischen Truppen in Tripolis in verzweifelter Lage.

Dem „Corriere d'Italia" wird aus Tripolis gemeldet, von Italien freundlich gesinnten Arabern werde bestätigt, daß die Lage der türkischen Truppen sich immer verzweifelter gestalte. Bei den italienischen Behörden fänden sich zahlreiche Deserteure ein. Auch eine Anzahl Kamelführer, die die türkischen Truppen begleiteten, seien unter Mitnahme von Vorräten desertiert. Das Blatt meldet weiter, dem Vernehmen nach habe die Regierung in Konstantinopel, da sie mit Tripolis nicht direkt verkehren könne, an die türkischen Konsuln in Tunis und Malta telegraphiert, sie sollten dem Kommandanten der türkischen Truppen in Tripolis den Befehl zu übermitteln suchen, soviel als möglich Widerstand zu leisten. In Tripolis verlautet, daß Munir Pascha bereits die Absicht kundgegeben habe, sich zu ergeben, da ihm ein Widerstand hauptsächlich wegen des absoluten Mangels an Wasser und Vorräten unmöglich erscheine.

Das Zentralkomitee in Saloniki hat ein Telegramm des Komitees in Tripolis erhalten, in dem dringend um Hilfe ersucht und erklärt wird, die Araber hätten sich bisher nicht bewährt, während die türkischen Soldaten wacker ausgehalten hätten. Das Zentralkomitee hat schleunigste Hilfe versprochen und an das Komitee in Tripolis die Aufforderung gerichtet, inzwischen dort den heiligen Krieg zu predigen.

Aus Tobruk

wird gemeldet, daß ein arabischer Häuptling am Mittwoch an Bord des Panzerkreuzers „Pisa" kam, um seine Unterwerfung anzukündigen: er versprach auch bei den anderen Arabern für die Anerkennung der italienischen Herrschaft wirken zu wollen. Die aus der Stadt geflüchteten Einwohner kehren hierher zurück.

Der Kampf bei Derna.

Die Agenzia Stefani bezeichnet die von mehreren Blättern verbreitete Meldung, daß bei einem Kampfe bei Derna die Italiener geschlagen worden seien, als vollkommen falsch und tendenziös. Ebenso sei die Nachricht, daß sich auf dem Hospitalschiff „Regina Margherita" dreißig Zivilärzte und Damen der neapolitanischen Gesellschaft zur Krankenpflege eingeschifft hätten, erfunden. Das Expeditionskorps sei vollständig organisiert, auch inbezug auf die Krankenpflege. Keine fremde Person werde zum Sanitätskorps und zu den Hospitälern zugelassen.

Der Herzog der Abruzzen — Vizekönig von Tripolis?

In kolonialpolitischen Kreisen in Rom verlautet, daß der Herzog der Abbruzzen zum Vizekönig von Tripolis ausersehen sei.

Freilassung türkischer Offiziere.

Einige an Bord der Dampfer „Sabah" und „Newa" gefangene türkische Offiziere haben an die italienische Regierung ein Bittgesuch gerichtet, in dem sie den italienischen Behörden ihren Dank für die ihnen zuteil gewordene gute Behandlung ausdrücken und darum bitten, wegen Krankheit freigelassen zu werden, damit sie sich in ihrer Heimat erholen könnten. Andere türkische Offiziere, die sich im Augenblick ihrer Gefangennahme auf dem Wege in die Heimat befanden oder beurlaubt waren, haben gleichfalls um ihre Freilassung ersucht. Die italienische Regierung wird den Bitten dieser Offiziere entsprechen und sie in Freiheit setzen, unter der Bedingung, daß sie sich auf Ehrenwort verpflichten, an dem gegenwärtigen Feldzug nicht weiter teilzunehmen.

Ausweisung von türkischen Beamten aus Tripolis.

Der Präsident des Verwaltungsrates der Dette publique Ottomane hat an den italienischen Ministerpräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er Einspruch erhebt gegen die Ausweisung von Beamten aus Tripolis und Cyrenaika, die mit der Einziehung der für den Schuldendienst und die Schuldentilgung der Dette publique Ottomane bestimmten Zölle beauftragt seien. Ministerpräsident Giolitti hat hierauf geantwortet, die italienische Regierung habe von Anfang an aus eigenem Antrieb den Entschluß gefaßt, daß durch ihr Vorgehen in Tripolis und Cyrenaika und durch die Folgen dieses Vorgehens die Interessen der ausländischen Gläubiger der Dette publique Ottomane in keiner Weise geschädigt würden.

Aufhören der Bandenbewegung in Albanien.

Seit Ausbruch des Krieges zwischen Italien und der Türkei hat die Bandenbewegung in Albanien und im Wilajet Monastir gänzlich aufgehört.

Über die militärischen Maßnahmen im Wilajet Adrianopel

verlautet, daß 100—150 Mann pro Linienbataillon, im ganzen etwa 15 000 Mann, zur Verstärkung des Friedensstandes einberufen werden. Außerdem sollen auch mehrere Redifbataillone, über deren Zahl genaue Angaben fehlen, mobilisiert werden.

Boykott italienischer Waren.

Nach Meldungen der Agenzia Stefani hat der Boykott italienischer Waren in Smyrna und Saloniki begonnen. In Konstantinopel soll ein vom Pyräus kommender bulgarischer Dampfer mit italienischen Waren an Bord am Löschen gehindert worden sein.

Immer neue Schädigungen des Handels.

Die griechische Dampfer, auf die 70 bis 80 Proz. des Getreideexports im Asowschen Meer entfallen, werden nach einer Meldung aus Rostow am Don zur Versicherung gegen Kriegsgefahr nicht angenommen. Der Export ist dadurch äußerst erschwert.

Konterbande.

Die italienische Regierung hat folgende Bekanntmachung über Kriegskonterbande erlassen und der deutschen Botschaft in Rom bekanntgegeben: Infolge der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Italien und der Türkei gibt die italienische Regierung aufgrund des Artikels 210 des Gesetzbuches für die Handelsmarine bekannt, daß als Kriegskonterbande erklärt werden: Kanonen, Gewehre, Karabiner, Revolver, Pistolen, Säbel und andere Feuer- und Handwaffen jeder Art; Kriegsmunition, Militärgeräte jeder Art und überhaupt alles, was ohne weitere Bearbeitung zur unmittelbaren See- oder Landrüstung dienen kann.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

wandte sich am Donnerstag gegen Schluß der Sitzung der Abgeordnete Heilinger gegen einen in einem heutigen Wiener Blatte erschienen aufreizenden Artikel gegen Italien und erklärte, dieser Brandartikel sei ein Glied in der Kette der Verhetzungen unverantwortlicher Stellen gegen das verbündete Italien. Diese Hetzereien ständen in offenkundigem Widerspruche mit den Absichten des Kaisers, den ganz Europa als Friedensfürst verehre. Weder das italienische Volk noch die Völker Österreich-Ungarns wollen den Krieg. Der Ministerpräsident solle das Parlament über die Ziele der auswärtigen Politik beruhigend aufklären. Der Präsident versprach, den Wunsch an den Ministerpräsidenten zu übermitteln.

Wo liegt die Schuld?

Roman von F. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Gut, so werde ich den Pelzmantel holen, Frau Torre," sagte die Diakonissin beschwichtigend, sie ging hinaus und sandte Frau Goertz zu Pohl, der eilig herbeikam.

„Ich will zu meinem Bruder, vielleicht hat er schon Nachricht von Swen."

„Hüllen Sie sich aber gut ein, Frau Torre. Ich werde Sie selbst begleiten. Sie könnten durch die frische Luft, der Sie ganz entwöhnt sind, schwindlig werden."

Die Kranke taumelte, als sie in die Tür trat, Pohl faßte kräftig zu. Mit jedem Schritt wurden die Füße sicherer, sodaß sie in ziemlich kurzer Zeit den Weg zur Hauptanstalt zurücklegten.

Lehrsen, der durch Schwester Anna telephonisch benachrichtigt worden war, hatte nur noch Zeit, die Tür, die aus seinem Zimmer in den Park führte, zu öffnen. Er traute seinen Augen nicht, als er seine Schwester mit glänzenden Augen und allen Anzeichen einer heftigen Erregung auf sich zukommen sah.

„Hast du Nachrichten von Swen? Hat er depeschiert?"

Lehrsen blickte auf die Schwester, und dann auf Pohl. Er gedachte dessen Worte: „Und darum wird mir jedes, auch das gewaltigste Mittel recht sein, Frau Torre aufzurütteln."

Der Kollege hatte doch nicht Hjerta von der Katastrophe Kenntnis gegeben? Dieser nickte ihm zu, die unausgesprochene Frage also bejahend, während Hjerta den Bruder ungeduldig beim Arm faßte.

„Sprich, hast du Nachricht von Swen?"

„Nein, Hjerta."

„Ist an seinen Bankier depeschiert worden?"

„Ja, aber wir können erst in Stunden die Antwort hier haben. Komm, setze dich zu uns. wir wollen in Ruhe überlegen, was zu tun ist."

„In Ruhe?" Hjerta stöhnte das Wort nur, während sie vor den Herren das Zimmer betrat und sich erschöpft in einen Sessel fallen ließ, der am Fenster stand.

„Sie haben unverantwortlich gehandelt Kollege," raunte Lehrsen, noch vor der Tür stehend, Pohl zu.

„Ich bin mit der Wirkung des Mittels zufrieden."

„Und wenn sie die Aufregung nicht aushält? — Wenn Swen tot ist?"

„Was kommt, das kommt und muß ertragen werden. Im anderen Fall war Ihrer Schwester der geistige Tod gewiß. Nur ein das Mark treffender Schlag konnte hier helfen. Jetzt ist es an uns, sie in den schweren Tagen zu stützen."

Die beiden Ärzte dachten an Tage, und es wurden Wochen daraus, Wochen der Qual, der gänzlichen Hoffnungslosigkeit und dumpfen Ergebung. Was getan werden konnte, geschah schon, um die arme Frau zu beschäftigen. Justizrat Gerber kam sogar herüber — der alte Herr wurde der Vertraute Hjertas und ihr Berater. Er fuhr dann selbst nach Berlin, um Erkundigungen im Auswärtigen Amt einzuziehen. Überall zuckte man die Achseln und ermahnte zur Geduld.

Trotz der furchtbaren Aufregung brachte doch diese Sorgenzeit für die beiden Ärzte die große Freude, die Erkrankte völlig genesen zu sehen.

Sie entwickelte eine Tatkraft und eine Umsicht, wie in früheren Tagen, und als in der Sache ihres Mannes nichts mehr getan werden konnte, besann sich auf ihren früheren Beruf und nahm diese Tätigkeit mit Energie wieder auf. Es lag noch etwas von Übereifer und fieberhafter Hast in allem, was sie tat, aber auch das verlor sich mit der Zeit, die alte Hjerta Lehrsen war wieder auferstanden.

11. Kapitel.

Es waren Maitage von einer so köstlichen Wärme, daß Hjerta jede freie Stunde an ihrem geliebten See verbrachte. Der Buchenwald lag in hellem Grün, wie gleißendes Gold funkelte es durch die lichten Kronen, und die Sonnenstrahlen streuten funkelnde Sterne aus, die sich in übermütigen Tänzen auf dem braunen, duftenden Waldboden ergingen, dem allerlei Kräuter und Blumen entsproßten. Hier und da leuchtete es blau wie das Himmelsauge aus dem feuchten Grund hervor, das war, wo die Leberblume ihre lieblichen Blüten trieb und einen dichten, blauen Teppich wob, aus dem die weißen und gelben Sterne der Anemonen sich um so glänzender abhoben.

Es war ein Tag, wie zur Freude geschaffen, und Hjerta blickte mit ihren schönheitsdurstigen Augen um sich, und all die dumpfe Hoffnungslosigkeit der vergangenen Wochen wollte nicht standhalten, vor der jubelnden Lebenswonne, von der die frühlingsduftende, grünende Natur jubelte und sang.

Er lebt — er lebt, freue dich mit uns. Wie kann jemand verzagt und mutlos sein, wenn solche Sonne lacht. Wie kann man weinen, wenn solcher Tag über dir blaut. Fühlst du nicht, wie das Blut, das noch vor kurzem bleiern in den Adern ruhte, in seliger Erwartung kommenden Glückes deinen jugendschönen Körper durchströmt? Auch du hast dich verjüngt. Schmücke dich, die Freudenbotschaft würdig zu empfangen, die schon der Pforte nahe ist, durch die du einstens leidvoll — ein gebrochenes Weib, geschritten bist.

Ein neues Leben grüßt dich, ein neues Glück wartet deiner. Halte es fest und behüte es treuer denn zuvor.

Es war ein Leuchten um die weiße Gestalt, um deren goldgeringeltes Haar sich die Sonnenstrahlen legten, als wollten sie dem feinen Köpfchen einen Goldgrund malen, daß Pohl sie schon von weitem entdeckte. Er stand still, sie zu erwarten.

Welch weiches Lächeln den schönen Mund umspielte, wie die großen, grauen Augen, ihm wissend, und doch, wie in einem glückseligen Traum befangen, entgegensah. Nie war Hjerta Torre schöner gewesen, und sein Herz litt Todesschmerzen zu dieser Stunde, in der sie ihm für immer verloren war. Er hatte sie gerettet — gerettet für einen anderen, von dem sie nach kurzer Zeit in trauriger Verblendung verworfen worden war.

Was enthielt der Brief, den er in seiner Hand hielt? War er von Swen Torre selber? Er kannte seine Handschrift nicht.

„Sie haben Nachricht von Swen?" rief Hjerta schon von weitem. Und als sie, näher kommend, den schmerzlichen Ausdruck in seinen Zügen wahrnahm, erbleichte sie und taumelte mit erlöschender Stimme murmelnd: „Ist er tot? — Sagen Sie, daß er nicht tot ist."

Heer und Flotte.

Die schnellsten deutschen Kriegsschiffe. Nach den nunmehr festgestellten Ergebnissen des unlängst aus dem Probefahrtsverhältnis entlassenen Groß-Linienschiffes „Ostfriesland“ hat sich eine neue Fahrgeschwindigkeit von ungefähr 21,25 Seemeilen in der Stunde ergeben. Danach hat „Ostfriesland“ die ausbedungene Schnelligkeit von 20 Knoten überschritten und auch noch ein wenig besser abgeschnitten, als sein Schwesterschiff „Thüringen“, das bei den Probefahrten, wie noch in Erinnerung sein dürfte, 21,1 Knoten erzielte. Man wird gespannt sein dürfen auf die Leistungen des dritten Großkampfschiffes „Helgoland“, das demnächst endgiltig in den Geschwaderverband eingereiht werden dürfte. Die neuesten englischen Kriegsschiffe werden hinsichtlich der Geschwindigkeit den deutschen nicht überlegen sein. Das überhaupt schnellste Kriegsfahrzeug der deutschen Marine ist augenblicklich das von der Kruppschen Germania-Werft in Kiel erbaute „Torpedoboot G 194“, das bei den Probefahrten eine Höchstgeschwindigkeit von 36 Knoten aufzuweisen vermochte.

Schule und Unterricht.

Bürgerkunde in höheren Lehranstalten. Die Stadtverordneten von Düsseldorf beschlossen, für die Primaner der höheren Lehranstalten bürgerkundliche Vorträge einzurichten, die nicht von Lehrern, sondern von höheren Verwaltungsbeamten der Provinz und der Gemeinde gehalten werden.

Gründung einer bayerischen Reichspartei.

Eine aus verschiedenen Landesteilen und von allen Bevölkerungskreisen besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Freiherrn von Pechmann hat, wie schon kurz gemeldet, Mittwoch Abend in München nach längerer Aussprache die Gründung einer bayerischen Reichspartei einstimmig beschlossen. Von auswärts waren erschienen Reichstagsabg. Dr. Arendt als Vertreter des Vorstandes der deutschen Reichspartei und Konsul Schinziner-Freiburg im Breisgau und Rechtsanwalt Dr. Bopp-Darmstadt als Vertreter der reichsparteilichen Bewegung in Baden und Hessen. Die Partei will zu gemeinsamer politischer Wirksamkeit diejenigen sammeln, die es als Bürgerpflicht erkennen, am öffentlichen Leben teilzunehmen, die aber nicht im Kampfe gegen irgend eine der bürgerlichen Parteien, sondern in der Zusammenfassung aller Kräfte des Bürgertums zur Überwindung seines ausgesprochenen Todfeindes, der Sozialdemokratie, die erste und wichtigste Aufgabe der Gegenwart erblicken. In den Ausschuß wurden u. a. gewählt: der bayerische Reichsrat Fürst zu Castell, General z. D. Burggraf zu Dohna in München, der Universitätsprofessor Geiger-Erlangen, der frühere Vorsitzer der bayerischen nationalliberalen Landespartei, und sein Nachfolger, Fabrikdirektor Tafel aus Nürnberg, der aus der nationalliberalen Partei vor einiger Zeit ausgeschieden ist; ferner Gutsbesitzer Freiherr von Herrmann in Schorn, Oberst a. D. Graf Theodor Montgelas in München, der Direktor der bayerischen Landesbank, Freiherr von Pechmann, der auch die Geschäfte führt, Gutsbesitzer Freiherr von Pöllnitz-Frankenberg, der Staatsrat Freiherr von Raesfeldt-München.

Die Revolution in China.

Der Generalgouverneur von Wutschang ist seines Amtes enthoben worden. Es ist ihm jedoch vorgeschrieben, vorläufig noch auf seinem Posten zu bleiben, um Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe in Wutschang zu treffen. Wutschang selbst wird von einer chinesischen Flottille beschossen. — Wie aus Hankau gemeldet wird, befindet sich das Chinesenviertel in der Hand der Aufständischen. — Die Konsuln haben das Ersuchen der Chinesen, den Fluß abpatrouillieren zu lassen, abgelehnt. Die Revolutionäre haben die Konsuln ersucht, sich neutral zu verhalten; sie haben eine Proklamation erlassen, in der sie allen, die Ausländer angreifen oder den Handel stören, die Todesstrafe androhen.

Ein kaiserliches Dekret, betreffend die Verhaftung und Hinrichtung der Revolutionäre in Wutschang und Hankau zollt der Wachsamkeit und Energie des Vizekönigs Anerkennung. — Meuterer haben sich Chiadingfus bemächtigt und die Mitglieder der Behörden gefangen genommen.

Durch Edikt ist befohlen worden, daß zwei Armeekorps unter dem Kriegsminister unverzüglich nach Wutschang abgehen sollen. Ferner ist die Abfahrt von Kriegsschiffen nach Wutschang angeordnet worden. Die Stärke der Regierungstruppen wird auf 5000 Mann, die der Aufrührer auf 6000 Mann geschätzt. In der Eingeborenenstadt von Hankau sollen Donnerstag früh 200 bis 300 Mandschus getötet worden sein. — Die vorläufige Regierung in Wutschang wählte den Vorsitzer der Provinzialkonferenz Tan zum Präsidenten und den General Li zum Befehlshaber der Truppen. Die Straßen Wutschangs sind voll von Mandschu-Leichen. Das Staatspapiergeld ist außer Kurs gesetzt, und dafür sind Kreditbillette von den Revolutionären eingeführt worden. Die Frauen und Kinder der Ausländer sind an einigen Punkten zur leichteren Beförderung auf die Dampfer konzentriert. Bewaffnete Patrouillen der Ausländer bewachen nachts die Europäerstadt. Zweitausend Mann Regierungstruppen sind aus Honan eingetroffen.

Meuterer aus Szetschuan haben Hsutschou besetzt und marschieren auf Tschung-king. Ihr Zweck ist augenscheinlich, die Hauptpunkte auf dem linken Ufer des Yang-tse-kiang zu besetzen.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 10. Oktober. (Mit dem Bau des Bethauses) für die hiesige Blaukreuzlergemeinde ist begonnen worden. Bauherr ist Majoratsherr v. Gordon-Laskowitz.

v **Graudenz,** 12. Oktober. (Konditorinnung. Polnisches Vereinshaus.) Die Konditoren- und Pfefferküchler-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder hielt eine Versammlung in Graudenz ab, die gut besucht war. Obermeister Gussow-Graudenz erstattete Bericht über die Fachausstellung in Berlin. 3 Lehrlinge wurden freigesprochen. Es erfolgte sodann die Annahme der entworfenen Satzungen über die Angestellten-Prämiierung für langjährige Dienste in ein und demselben Konditoreibetriebe. Beschlossen wurde auch für dieses Jahr der Abschluß über Lieferung von Marzipanmasse. Herr Lottig wurde als Kassierer wiedergewählt. — Das polnische Vereinshaus in Graudenz, das kürzlich seiner Bestimmung übergeben wurde, hat keine Schankkonzession erhalten. Die Polizeiverwaltung und der Magistrat Graudenz hatten den Konsens nicht erteilt, weil die Bedürfnisfrage verneint werden müsse. Der Stadtausschuß lehnte anfangs ebenfalls die Schankerlaubnis ab, doch wurde später die Erlaubnis gegeben. Dagegen erhob die Polizeiverwaltung Beschwerde beim Bezirksausschuß, der nun endgiltig das Konsensgesuch abschlägig beschied.

Lautenburg, 10. Oktober. (Verbrüht) wurde die sechsjährige Tochter des Arbeiters Sarawaga in Gr. Koslau, als sie einen Topf mit kochendem Wasser umwarf. In das Krankenhaus eingeliefert, erlag das Kind den Verletzungen.

Dt. Krone, 10. Oktober. (Wegen vorsätzlicher Brandstiftung) hatte sich der Besitzer Franz Garske aus Marthe, Kreis Dt. Krone, vor dem Schwurgericht in Schneidemühl zu verantworten. In der Nacht zum 6. Juni d. Js. brannten in Marthe 6 Scheunen nieder. Den Brand soll Garske vorsätzlich angelegt haben. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Konitz, 11. Oktober. (Jubiläum.) Pfarrer Graudenz in Lenzen vollendete am 10. Oktober eine 25jährige Amtsdauer. Er hat $7^1/_2$ Jahre in Tuchel und $17^1/_2$ Jahre in Lenzen amtiert.

Schlochau, 10. Oktober. (Kartoffelausfuhr.) Fast täglich gehen aus dem hiesigen Kreise Woggonladungen Kartoffeln in die von der Mißernte betroffenen Gegenden ab. Durch die Transporte sind deshalb auch die hiesigen Konsumenten verpflichtet, höhere Preise zu zahlen, obgleich einzelne Besitzer in diesem Jahre mehr Kartoffeln ernten als in den Vorjahren.

Flatow, 10. Oktober. (Die Kandidatenfrage der deutschen Reformpartei,) deren Lösung diesmal eine recht schwierige war, ist nunmehr entschieden. Wie das „Konitzer Tagebl.“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat Chefredakteur und Zeitungsverleger Sedlatzek die Kandidatur für den Wahlkreis Schlochau—Flatow angenommen und wird in wenigen Tagen mit der Abhaltung von Wählerversammlungen beginnen. Herr Sedlatzek ist in Dresden und Berlin tätig.

Pr. Stargard, 11. Oktober. (Die Ökonomie des hiesigen Schützenhauses) wurde, nachdem Herr Schwiderski von seinem Pachtvertrage zurückgetreten ist, an Herrn Specht aus Heubude für einen jährlichen Pachtzins von 3000 Mark verpachtet.

Elbing, 10. Oktober. (Von Kälberdrillingen) berichten die „E. N. N.“ Eine Kuh des Abbaubesitzers Binding hierselbst hat am Sonntag drei ausgewachsene Kälber zur Welt gebracht. Das zehnjährige Muttertier sowie die drei jungen Tiere befinden sich wohl und munter.

Danzig, 11. Oktober. (Torpedoboote für China.) Wie die „D. N. N.“ aus Berlin melden, hat die chinesische Regierung der Schichauwerft zwei große Torpedoboote in Auftrag gegeben.

Danzig, 12. Oktober. (Die neue staatliche Eisenbahnhauptwerkstätte) auf dem Tyrol nähert sich ihrer Vollendung; sämtliche Werkstättenhallen sind schon längst unter Dach. Die Lokomotivwerkstätte hat 166 Meter Länge und 85 Meter Breite, die Wagenbauanstalt 131 Meter Länge und 97 Meter Breite; dazu kommen die Kupferschmiede, die Gelbgießeri, die Schmiede usw. Fertiggestellt sind ferner ein Inspektionshaus, Pförtnerhaus, Kantine und 11 Beamten- bezw. Arbeiterwohnhäuser, da nach und nach der Staat allen dort zu beschäftigenden 1500 Arbeitern Wohnung schaffen will. Die bisherigen Häuser sind für 4, 8 und 12 Familien berechnet. Eine besondere, über die neue im Bau befindliche Weichselbrücke zu führende Eisenbahnlinie wird direkt in den großen Lokomotivschuppen münden, um der neuen Werkstätte die erforderlichen Betriebsmittel auf dem kürzesten Wege zuzuführen.

Danzig, 13. Oktober. (Die Kronprinzessin in Danzig.) Gestern Nachmittag ist die Kronprinzessin in ihrem neuen Wohnorte Danzig-Langfuhr eingetroffen. Man hatte die Zeit der Ankunft aus naheliegenden Rücksichten geheim gehalten; aber trotzdem war die Zahl derer, die die Kronprinzessin in Langfuhr begrüßten, nicht klein. Vor 5 Uhr zog vor der kronprinzlichen Villa der Doppelposten auf, kurz darauf wurde auch die kronprinzliche Standarte gehißt. Auf dem Bahnhofe Langfuhr traf man die wenigen Vorbereitungen auch erst nach 4 Uhr nachmittags. Von der Rampe des Bahnsteiges aus hatte man einen Teppich gelegt, der zu beiden Seiten von Blattpflanzen flankiert war. So war für die hohe Frau ein kurzer Weg geschaffen, bei dem das schaulustige Publikum allerdings nicht auf seine Rechnung kam. Die Kronprinzessin kam aus Rieth in Pommern. Sie benutzte den Stettiner D-Zug, dem ein Salonwagen beigegeben war. Dieser Zug hält sonst nicht in Langfuhr, gestern hielt er dort. Als die Kronprinzessin, in deren Begleitung sich die Hofdame Gräfin Wedel und Kammerherr von Behr befanden, den Wagen verließ, erschollen lebhafte Begrüßungsrufe. Im Automobil ging es dann zur Villa in der Hauptstraße. Auch hier fanden bei der Ankunft begeisterte Ovationen statt. Die Blumensträuße der Provinz und der Stadt Danzig zur Begrüßung der Kronprinzessin waren kurz vor Ankunft der Kronprinzessin in die Villa gesandt worden.

Neustadt, 10. Oktober. (Der Aufsichtsrat der ostdeutschen Holz-Industrie Akt.-Ges.) Gossentin bei Neustadt beschloß, der am 11. November stattfindenden Generalversammlung auf das erhöhte Aktienkapital von $1^1/_4$ Millionen Mark eine Dividende von $7^1/_2$ Prozent (gegen 7 Prozent auf 1 Million Mark) vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen etwa 44 064 Mark (gegen 38 830 Mk. im Vorjahre). In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres hat der Umsatz eine weitere Erhöhung erfahren.

Rutz (Ostpr.), 10. Oktober. (Schneller Tod.) Als der Häusler David Prenkscheit sich gestern Morgen mittels Handkahn zur Arbeit bei der Wasserstrombauverwaltung begeben wollte, ereilte ihn ganz plötzlicher Tod. Er wurde am Morgen von Schulkindern im treibenden Kahn mit über Bord hängendem Kopf erblickt. Jedenfalls hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Gumbinnen, 11. Oktober. (Zu ihrem 100. Geburtstage,) den die Lazarettwärterwitwe Christine Friedrich, geb. Scheffler, Poststraße Nr. 22, heute begehen kann, ist der Jubilarin ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 300 Mark bewilligt, daß ihr Herr Bürgermeister Schön bei der Beglückwünschung überreicht.

Königsberg, 11. Oktober. (Der bekannte nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Schwabach) hält jetzt in seinem Wahlkreise Memel Versammlungen ab, die nicht immer günstig für ihn zu verlaufen scheinen. Auch das Interesse an den Versammlungen ist nicht allenthalben besonders groß; so wird aus Pösseiten berichtet, daß nur 3 Mann zur Versammlung erschienen waren. Herr Schwabach soll sich darauf an einen dortigen großen Schneidemühlenbesitzer gewandt haben mit der Bitte, daß dieser seine Arbeiter veranlassen möge, der Versammlung beizuwohnen. Das geschah denn auch, und so verstärkte sich die Zuhörerschaft auf drei Dutzend.

Aus Ostpreußen, 9. Oktober. (Ostpreußische Weinernte.) In diesem warmen trockenen Sommer sind nicht nur am Rhein, sondern auch in Goldap die Weintrauben in Menge vollreif und süß gediehen, sodaß solche „vom Stock“ für 50 Pfg. zum Verkauf angeboten werden. Gärtner Jurgeleit hat aber auch gekeltert, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß wir unter den Kometenweinen im nächsten Jahre auch „Goldaper Auslese“ trinken werden.

r. **Argenau,** 12. Oktober. (Feuer. Weidmannsheil.) Auf dem Gute Großendorf brannte ein 2000 Zentner Preßstroh enthaltender Schober vollständig nieder. Es wird Brandstiftung aus Rache vermutet, denn kurz vor Ausbruch des Brandes wurde eine Person, der man schon auf der Spur ist, in der Nähe des Schobers beobachtet. Nur mit Mühe konnten die in der Nähe befindlichen großen Gutsscheunen und Ställe, die teilweise mit Stroh gedeckt sind, erhalten werden. — Forstkassenrendant Koppitz hier erlegte auf der Gemarkung des Schneidemühlenbesitzers Rahn in Jakobskrug einen kapitalen Sechzehnender.

Hohensalza, 10. Oktober. (Feuer.) Heute Abend ertönte schon wieder Feuerlärm. In dem Stallgebäude des Grundstücks Mühlenstraße 47 wollte eine Frau ihre Ziege melken. Dabei fiel ihr das Licht um und Stroh und Stall fingen an zu brennen. Den Hausbewohnern gelang es, alles Vieh aus dem Stall zu retten. Die herbeigeeilte Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd.

Bromberg, 11. Oktober. (Infolge Herzschlages plötzlich gestorben) ist heute Vormittag der Kaufmann Heinrich Lindner, Inhaber der auch über Bromberg hinaus bekannten Großhandlung für Kolonialwaren J. Lindner. Herr L. befand sich in seinem Kontor gerade im Gespräch mit einem Kunden, als er plötzlich nach hinten hinüberfiel und in wenigen Augenblicken verschied.

Bromberg, 12. Oktober. (Herrenhausersatzwahl.) Für das verstorbene Herrenhausmitglied Josef von Koscielski findet eine Ersatzwahl am 28. Oktober in Bromberg statt. Nach amtlicher Aufstellung sind 47 Wähler stimmberechtigt und zwar 30 Deutsche und 17 Polen. Wie nach dem „Pos. Tgbl.“ verlautet, wollen die Deutschen den Oberst a. D. von Heydebreck-Markowitz wählen. Die Polen haben eine Kandidatur noch nicht aufgestellt. Der Netzedistrikt umfaßt zwei Wahlbezirke, den Bromberger, in dem die alteingesessenen Großgrundbesitzer aus den Kreisen Bromberg, Schubin und Hohensalza wählen, und den Wirsitzer, in dem aus den Kreisen Wirsitz, Kolmar i. P. und Czarnikau gewählt wird. Diesmal wählt nur der Bromberger Bezirk.

Bromberg, 12. Oktober. (Ein Selbstmordfall) ereignete sich gestern Vormittag in der Schlosserstraße. Dort erhängte sich die junge Gattin eines hiesigen Ingenieurs. Was die Frau, die erst seit vier Wochen verheiratet ist, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

t. **Gnesen,** 12. Oktober. (Schwurgericht.) Die 18jährige Dienstmagd Ernstine Schröter aus Oblatschkowo bei Wreschen wurde in der heutigen Verhandlung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die jugendliche Mörderin hatte ihr neugeborenes Kind in einen dicken Unterrock gewickelt und es dann im Bette versteckt, sodaß der Tod durch Ersticken eintrat. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Nakel, 10. Oktober. (Triebwagenverkehr) soll dem Vernehmen der „Schneidem. Ztg.“ nach auf der Strecke Bromberg—Nakel—Schneidemühl in

---

„Hier ist ein Brief aus Oakland.“

Hjerta erfaßte das Schreiben und riß es auf, die ersten Worte lesend: „Von ihm, Pohl! Er lebt — er ist gerettet. Ich wußte es ja, die Sonne hat es mir ins Herz geleuchtet, und die Vögel hatten es mir gesungen.“

Auch zu Lehrsen war schon die Freudenbotschaft gedrungen, und er kam eilenden Schrittes herbei. Hjerta schwenkte schon von weitem den Brief, mit dem Aufschrei: „Ernst — er lebt!“ fiel sie ihm schluchzend um den Hals. „Jetzt gehe ich in mein Zimmer und schließe mich ein, Ernst. Ich muß allein sein mit Swen, meinem innig geliebten Mann. Nach Ewigkeiten werde ich seine Stimme wieder hören. In einiger Zeit erwarte ich dich, du darfst Pohl mitbringen.“

Wie eine junge, selige Braut, die das erste Liebeszeichen des Geliebten in Händen hält, so eilte sie heim, um sich mit dem kostbaren Schatz vor jedermanns Augen zu bergen. In einem einzigen großen Strom von Tränen löste sich die furchtbare Spannung der letzten Zeit wohltätig auf. Sie konnte oft die Worte vor Weinen nicht lesen, und die Blätter bebten in ihren zitternden Händen.

„Meine Hjerta!

Als Swen der Unerbittliche zog ich aus, das Herz verhärtet, starrsinnig, jeder Versöhnung unzugänglich. Ich ging in Südamerika den Wundern der Schöpfung nach und vergaß, daß das holdeste Wunder, ein schönes und getreues Weib, mir zu eigen gewesen war. Später kam ich nach San Franzisko, wo mein Schicksal mich ereilte. Eine stärkere Hand hat mich dort gefaßt und mich nicht losgelassen, bis ich dalag, hilfloser als ein Kind, nur um das eine flehend, daß ich dir noch einmal in die lieben, gütigen Augen sehen dürfte, um gut zu machen, was ich an dir gesündigt habe. Gott hat mein Gebet erhört — ich komme. Bald werde ich bei dir sein. Weißt du noch, daß du mir in deiner Verzweiflung schriebst, als ich dich neben mir verhungern ließ, und du von mir gingst: „Lasse mich nicht zu lange warten, oder meine Liebe könnte sich in Haß verwandeln.“ Ich habe dich lange warten lassen, viel zu lange, und doch weiß ich, daß du mich noch liebst, denn deine Liebe war wie ein tiefer See, den hätte der Haß der ganzen Welt nicht auszutrocknen vermocht. In meinem größten Elend klammerte ich mich daran fest. Und nun, wo ich das selige Land, das uns glückliche Menschen trug, wieder gefunden habe, komme ich zu dir. Doch du wirst mich dorthin führen müssen, deine Hand wird mich leiten, denn dein armer Swen ist ein Krüppel, der rechte Arm ist mir genommen worden.

Das ist die Strafe dafür, daß ich mich so über euch erhob und den besten Menschen solch bitteres Unrecht zufügen konnte. Fortan bin ich abhängig von dir und muß mich bescheiden. Nicht jedem wird eine so tüchtige Kraft zur Seite stehen, wie ich in meiner Hjerta besitze. In acht Tagen reise ich von hier ab und erwarte in Newyork unter beiliegender Adresse telegraphische Antwort, ob du lebst und wo ich dich finden kann. Gott gebe, daß ich Nachricht von dir selber dort vorfinde.

Damit du inzwischen auch den leisesten Groll gegen mich vergißt, lege ich in beifolgenden Blättern eine ausführliche Beschreibung der Stunden und Tage bei, wo dein armer Swen bei lebendigem Leibe Höllenqualen erdulden mußte. Denn wenn ich zu dir komme, ein müder Pilger, der den Weg zur Heimat endlich wiedergefunden hat, dann wollen wir vergessen, was mir alsdann wie ein graues Märchen weit, weit in der Ferne liegt. Wir wollen überhaupt alles vergessen und uns an den Händen fassen, wie zwei glückselige Kinder, die nach langen Irrwegen sich wieder gefunden haben und dem neuen Leben, über dem die ewige Sonne der Liebe leuchtet, jubelnd entgegen gehen.

Die Gewißheit dieser neuen Zukunft will ich nicht von dir in kalten Worten bestätigt sehen, sondern Auge in Auge, Mund auf Mund bei dir selber holen.

Dein Swen.“

„O du! So hast du wieder heimgefunden, du harter, trotziger Mann?“ schluchzte Hjerta und las den Brief wieder und immer wieder. Mit einem Jauchzen erwachender, wilder Sehnsucht preßte sie sein Bild an ihre Lippen und sah ihn wieder vor sich in seiner Schönheit und Kraft, in den leuchtend blauen Augen eine Welt von stürmisch verlangender Liebe. Was tat ihr das, daß er heimkam, ein Krüppel, das, was in ihm war, das lebte schöner, reicher denn je. Was würde das für ein Arbeiten geben, nun er ihrer bedurfte als seiner rechten Hand.

Es war ihr, als habe sie die wahre Liebe noch nicht gekannt. Wie hätte sie sonst von ihm gehen können, anstatt geduldig zu warten, bis sich seine Seele aus dem Irrgarten des unversöhnlichen Zornes wieder zu ihr zurückgefunden hätte. Ach wären nur die Stunden schon da, die ihn ihr brachten und ihr das Wunder seiner großen Liebe von neuem bescheren würden.

Ja, sie wollte vergessen. Vergessen die Zeit, da die Finsternis über ihnen lag und sie beide, ein jeder allein, ihren Weg im dunklen Tale suchten mit blöden Augen, die den Glanz der Welt, aus der sie kamen, nicht mehr ertragen konnten.

Hjerta meinte noch den kalten Hauch der grauen Gespenster zu spüren, die ihr damals verfolgend im Nacken saßen und sie nicht wieder losließen. Ein Schauder überlief sie am hellen Tag, und sie war froh, die Stimmen der Herren im Vorzimmer zu hören — sie kamen voller Ungeduld, nähees zu erfahren.

„Ernst“, flehte Hjerta und faßte den Arzt krampfhaft beim Arm, „sage mir, bin ich wieder ganz gesund? Die furchtbare Zeit des seelischen Unvermögens ist doch völlig vorüber? Pohl, auch Sie müssen mir die volle Wahrheit sagen.“

Noch bevor der Bruder sprechen konnte, antwortete der Freund beschwichtigend: „Alles, was Sie gelitten haben, liebste Frau, war nur die Folge der ausgestandenen Gewissensnot, verbunden mit dem Zustand, in dem Sie sich befanden. Sie können versichert sein, daß sie gesunder denn je an der Seite Ihres Mannes eines neuen Lebens froh werden dürfen.“

Ernst drückte ihr bekräftigend die Hand, und um ihre Aufregung zu dämpfen, forderte er sie auf, ihnen von dem zu erzählen, was Swen erduldet hatte.

„Ich habe seine Aufzeichnungen noch garnicht gelesen, sondern nur das begleitende Schreiben. Wir wollen die Schreckenstage, die meinen armen Swen zum Krüppel machten, zusammen durchleben.“

(Fortsetzung folgt.)

kurzer Zeit eingerichtet werden, was hier wegen des großen Verkehrs mit Bromberg mit Freuden begrüßt wird.

Erpel, Kr. Kolmar i. P., 11. Oktober. (Bei einer Kindtaufsfeier) ging es hier heute fröhlich her, die Stimmung war bald eine recht animierte, aber das Fest fand schnell einen traurigen Abschluß. Der erst 36jährige Eigentümer Theodor Braun fand an der Festtafel einen plötzlichen Erstickungstod dadurch, daß Speisereste, vielleicht infolge eines Ohnmachtsanfalles, in die Luftröhre gelangt waren. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Küstrin, 11. Oktober. (Die Entfestigung der Festung Küstrin), ein von unserer Stadt seit vielen Jahren angestrebtes heißes Ziel, ist nunmehr dadurch verwirklicht worden, daß jetzt vom Kriegsministerium die Genehmigung eingegangen ist. Damit werden die Hindernisse beseitigt, die sich bisher den weiteren Entwicklung der Stadt störend in der Weg gestellt haben.

Dramburg, 9. Oktober. (Todesfall.) Heute starb hier der Leiter des landwirtschaftlichen Vereins, Leutnant a. D. Otto Metzler. Der Verstorbene hat den Verein aus bescheidenen Anfängen emporgebracht.

Ostdeutscher Frauentag.

Culm, 12. Oktober.

Die zweite Hauptversammlung wurde abends 8 Uhr im Saale des Kaiser Wilhelm Schützenhauses abgehalten. An der vorangegangenen Delegiertenversammlung nahm auch Herr Oberst z. D. Schreiber-Danzig als Vertreter des Hauptvorstandes des deutschen Ostmarkenvereins teil, welcher der Versammlung einen guten Verlauf wünschte. In der Hauptsitzung unter Vorsitz von Frl. Martha Schnee-Bromberg hielt Frau Elisabeth Boehm-Lamgarben (Ostpr.) einen Vortrag über Wesen und Wirken der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Rednerin forderte Gründung von landwirtschaftlichen Frauenvereinen, in denen die Frauen gleich den Männern durch Vorträge und Austausch der Erfahrungen sich gegenseitig belehren und anregen. Zur Ausbildung der weiblichen Jugend und Herbeiführung einer größeren Bodenständigkeit derselben wünschte sie die Errichtung von wirtschaftlichen Frauenschulen für Obst- und Gartenbau, Bienen- und Geflügelzucht. Ferner beleuchtete sie die Vorzüge der in den Städten errichteten landwirtschaftlichen Verkaufsstellen und der in ihrer Heimat gegründeten Hausfrauenvereine. Das Zusammenarbeiten der Stadt- und Landfrauen führe zur Überbrückung der Gegensätze von Stadt und Land und sie sei von Einfluß bei den Wahlkämpfen. Leider, bemerkte Rednerin, wollen die Landfrauen Westpreußens unter sich bleiben. In der Besprechung des Vortrags wurde gefordert: Belehrung über vernünftige Lebensführung und Säuglingspflege, Berufsberatung und sachliche Ausbildung der Mädchen in Wanderkursen. Infolge der erhaltenen Anregungen traten mehrere Frauen aus Stadt und Land zusammen, um die Gründung eines wirtschaftlichen Frauenvereins vorzubereiten.

Am dritten Tage wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt und das modern und allen hygienischen Forderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete hiesige Garnisonlazarett besichtigt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. Oktober. 1910 † Rudolf Lindau, bekannter Schriftsteller und Diplomat. 1908 Internationale Konferenz zur Revision der Berner Übereinkunft über das Urheberrecht zu Berlin. 1906 Vermählung des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein mit der Gräfin Ortrud von Ysenburg. 1906 † R. von Aldenburg, ehemaliger österreichischer Minister. 1870 Ausfall aus Paris. 1870 † Karl Twesten zu Berlin, einer der Begründer der nationalliberalen Partei. 1829 * Eduard Lasker zu Jarotschin, bekannter liberaler Parlamentarier. 1817 * Theodor Storm zu Husum, hervorragender Dichter und Novellist. 1809 Abschluß des Wiener Friedens zu Schönbrunn, Beendigung des französisch-österreichischen Krieges. 1806 Schlacht bei Jena. 1758 Überfall Friedrichs des Großen durch die Österreicher bei Hochkirch.

Thorn, 13. Oktober 1911.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Georg Schoemann zu Danzig und dem Landgerichtssekretär a. D. Rechnungsrat Hermann Wolff zu Danzig ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen.

— (Personalien im Bezirk der Oberzolldirektion in Danzig.) Versetzt worden sind: Der Oberzollinspektor, Zollrat Bucello in Stendal nach Konitz, der Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Wohlfeil in Strasburg nach Thorn, der Oberzollkontrolleur Fischer in Gollub nach Strasburg, der Oberzollsekretär Schellenberg in Stettin als Oberzollkontrolleur nach Gollub, der Zolleinnehmer Jander in Löbau als Zollassistent nach Marienwerder, der Zolleinnehmer Matulat in Tuchel nach Löbau, der Zollpraktikant Remus in Danzig als Zollsekretär nach Gollub, der Zollpraktikant Büttner in Strasburg Wpr. nach Leibitsch, der Zollpraktikant Pfefferkorn in Schillno nach Leibitsch, der Zollaufseher Abrahams in Danzig-Neufahrwasser nach Thorn, Gehrmann in Danzig-Neufahrwasser nach Tuchel. — In den Ruhestand versetzt sind: Der Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Sinner in Thorn, der Zolleinnehmer erster Klasse Kahnert in Tütz, der Zollassistent Delitscher in Marienwerder, der Zollaufseher Küßner in Marienwerder und der Zollaufseher Lenz in Thorn.

— (Personen-Haltepunkt Adlig-Waldau.) Am 15. Oktober wird der an der Strecke Marienburg-Thorn gelegene Personen-Haltepunkt Adlig-Waldau für den Eil- und Frachtstückgutverkehr eröffnet.

— (Postbeamtinnen auf dem Lande.) Wie Berliner Blätter berichten, ist den Postverwaltern der Postämter 3. Klasse, die schon früher ihre Angehörigen zur Hilfe heranziehen durften gestattet worden, weibliche geeignete Hilfskräfte aus der Einwohnerschaft der ländlichen Gegend im Postdienste zu beschäftigen.

— (Erbauung einer neuen Provinzial-Irrenanstalt.) Der Provinziallandtag der Provinz Westpreußen hat im März d. Js. grundsätzlich der Erbauung einer weiteren Irrenanstalt, neben denen in Neustadt, Konradstein und Schwetz, zugestimmt. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Provinzialausschuß eine Kommission eingesetzt, die den geeigneten Platz in der Provinz ausfindig machen soll. In Frage kommen bisher die 15 Orte Zempelburg, Vandsburg, Flatow, Jastrow Dt. Krone, Marienburg, Stuhm, Elbing, Marienwerder, Riesenburg, Rosenberg, Freystadt, Dt. Eylau, Briesen und Neumark. Einen Teil dieser Orte hat die Kommission bereits besucht; der Rest wird am Freitag und Sonnabend besichtigt. Das Ergebnis der Besichtigungen wird in der Sitzung des Provinzialausschusses am 24. Oktober zur Verhandlung kommen. Dem nächsten Provinziallandtage werden dann voraussichtlich endgiltige Pläne vorgelegt werden.

— (Erlaß über die Ernennung zu Eisenbahnassistenten.) Der Eisenbahnminister hat eine neue Verfügung erlassen, die sich auf die Ernennung versorgungsberechtigter Unterbeamten zu Eisenbahnassistenten bezieht. Während bisher ehemalige nichtvorzugsberechtigte Militäranwärter nur mit Genehmigung des Ministers ohne Rücksicht auf die vorgeschriebene Reihenfolge der Militäranwärter in etatsmäßige Militäranwärterstellen übergeführt wurden, soll in Zukunft das königliche Eisenbahn-Zentralamt ermächtigt sein, die Anwärter dieser Art in der Reihenfolge des Anwärterdienstalters zur Anstellung in einer den Militäranwärtern vorbehaltenen Eisenbahnassistentenstelle zu bezeichnen.

— (Tragbetten zur Beförderung von Kranken) auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen sind jetzt von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt. Über die Benutzung der auf den Stationen Küstrin, Arnswalde, Schneidemühl, Wongrowitz, Gnesen und Bromberg aufgestellten Krankentragebetten ist folgendes zu bemerken: Die Betten sind eingeführt zur Beförderung von Kranken in einem geschlossenen Abteil 3. Klasse in allen diese Wagenklasse führenden Fernzügen. D-Züge sind von dieser Einrichtung ausgeschlossen. Die Kranken können ohne Umbettung in das Abteil gebracht werden. Das erforderliche Personal muß der Kranke stellen, doch sind die Eisenbahnbediensteten angewiesen, beim Hineinheben in die Wagen usw. Hilfe zu leisten. Eine Matratze, eine um diese zu legende Gummidecke und eine Schutzdecke sind vorhanden, weitere Bettstücke hat der Kranke selbst herzugeben. Für die Beförderung sind 2 Fahrkarten dritter Klasse zu lösen; die zwei zugelassenen Begleiter haben sich je mit einer eigenen Fahrkarte zu versehen. Weitere Gebühren werden nicht erhoben. Auch das Bett zur Beförderung des Kranken nach und vom Bahnhof wird kostenlos gestellt. Die Krankenbetten müssen rechtzeitig bei der Abgangstation bestellt werden. Diese ist berechtigt, ein ärztliches Attest über die Art der Krankheit einzufordern. An Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pocken, Genickstarre, Milzbrand und Rotz Erkrankte werden nur in besonderen Wagen und hierfür geltendem Tarife befördert; Pestkranke sind gänzlich davon ausgeschlossen. Jede nähere Auskunft erteilen die Bahnhofsvorsteher.

— (Über die Verlosung der vom Verein für Kunst und Kunstgewerbe angekauften Bilder) herrscht im Publikum noch einige Unklarheit. Es brauchen dafür keineswegs besondere Lose genommen, d. h. gekauft zu werden, sondern jedes Vereinsmitglied hat mit der Quittung für den Jahresbeitrag für 1910/11 eine Losnummer bereits erhalten. Wird diese Nummer gezogen, so fällt darauf der Gewinn. Nichtmitglieder können an der Verlosung nicht teilnehmen. Da die Gewinne sich auf wenig mehr als 90 Lose verteilen, so sind die Chancen für die alten Mitglieder des Vereins ungemein günstig. Es soll dafür gesorgt werden, daß sie im Jahre 1911/12 trotz der inzwischen bedeutend erhöhten Mitgliederzahl nicht ungünstiger werden. Wer die Absicht hat, dem Verein für Kunst und Kunstgewerbe beizutreten, wende sich brieflich an den 1. Schriftführer, Oberlehrer Boie, Parkstraße 15, 2, oder unterschreibe eins der Formulare, die bei dem Billetverkäufer der Ausstellung farbiger Kunstdrucke in der kgl. Gewerbeschule ausliegen. Die Ausstellung bleibt bis Montag (16. d. Mts.) mittags 1 Uhr geöffnet. Täglich 11—1 und 4—7.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) hat bei der Auswahl seiner Redner für die vier Vortragsabende dieses Winters besonderen Wert darauf gelegt, vorher zu erkunden, ob die betreffenden Herren eine laute, deutliche Vortragsweise haben, und ob sie frei sprechen, d. h. ihren Vortrag nicht ablesen. Die Auskunft, die er von dritter Seite erhalten hat, ist allgemein günstig ausgefallen, und niemand braucht zu befürchten, daß er auf einem entfernten Platz im großen Artushofsaale etwa den Redner nicht werde verstehen können, oder daß ein eintöniges Ablesen einschläfernd auf ihn wirken könne. Daß Hermann Bahr ein vorzüglicher Sprecher ist, dürfen wir als bekannt voraussetzen; aber auch die anderen Vortragenden sind als glänzende Redner weit und breit berühmt. Professor Dr. Theodor Volbehr, Direktor des Kaiser Friedrich-Museums zu Magdeburg, und Dr. Peter Jessen, Direktor am kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin, sind beide schon mehrfach in Danzig aufgetreten und werden immer wieder um ihr Erscheinen gebeten, das beste Zeichen, daß sie ihre Zuhörerschaft zu packen verstehen. Und der erste Redner, den wir zu erwarten haben, der Kunsthistoriker Dr. Eduard Thoma-Berlin, dessen Vortrag bereits am Freitag, 27. Oktober, stattfinden soll — er spricht über „Das Theater und die bildenden Künste“ — wird in den besten Kreisen Berlins als Lehrer wie als Plauderer sehr geschätzt. Kurz, der Verein hofft mit seiner Rednerliste das Rechte getroffen zu haben, eingedenk des Wortes, das gelegentlich der Ankündigung der Künstlerkonzerte der „Vereinigung der Musikfreunde“ einmal an dieser Stelle zu lesen war: „Für Thorn kommen natürlich nur die besten Kräfte inbetracht.“ Möchten die bildende Kunst und das Kunstgewerbe und, nicht zu vergessen: die Literatur hier in Thorn gleich ihrer begünstigten Schwester, der Musik, auch bald ein Publikum finden, das ihnen ein tiefinnerliches Interesse und wirkliches Verständnis entgegenbringt!

— (Gegen Schleuderpreise.) Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß die Ankündigungen von „Kehraustagen“, „Schnellverkäufen“, „Eilverkäufen“, „fabelhaft billige Sondertage ohne Rücksicht auf Verlust“ und dergleichen als unlauterer Wettbewerb verboten und strafbar sind. Auch muß bei Ankündigung eines Saison- und Inventur-Ausverkaufs in Zukunft der Ausdruck „Saisonausverkauf“ oder „Inventurausverkauf“ unzweideutig gebraucht werden. Bezeichnungen wie „Sommerausverkauf“, „Große Räumungstage“ u. a. genügen den gesetzlichen Bestimmungen nicht, vielmehr muß der zuständigen Handelskammer eine umfassende Aufstellung über die zu verkaufenden Waren eingereicht werden.

Mode.

Die Herbstsaison hat begonnen. Jede Dame geht daran, ihre Toilette ohne zu große Ausgaben zu machen, jedoch schick und elegant zu vervollständigen. Dazu eignet sich Butterick's Moden-Revue ganz außerordentlich. In diesem höchst vornehmen, allseits beliebten Frauen-Mode-Journal ist soeben das Oktober-Heft erschienen. Zahlreiche Illustrationen führen uns die neuesten Herbstmoden vor Augen. Wir finden besonders viel Blusen, Jaketts und ganze Kostüme vertreten. Die Abteilung für die Jugend bringt viele schicke und nette Sachen für Kinder und junge Mädchen. Außerdem bringt dies Heft eine besondere Tafel von Braut-Toiletten. Der Handarbeitsteil enthält eine Anzahl unserer so beliebten Plättmuster und der literarische Teil ein Märchen „In grüner Uniform“ und die Fortsetzung sowie Schluß von „Erinnerungen aus der Normandie“, ferner eine Erzählung „Der Mut der Jugend“, sowie „Der Heide“, außerdem eine kurze Erzählung über „Schwimmende Paläste“. Butterick's Moden-Revue erscheint am ersten eines jeden Monats und kostet im Abonnement 8 Mk. pro Jahr, resp. 2 Mk. pro Quartal, oder Kronen 9,60 resp. 2,40, für das Ausland 10 Mk. resp. 2,50. Man abonniert bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt, bei jeder Butterick's-Agentur oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag Berlin W. 8.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Zu der 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen am 24. Januar n. J. hat C. Georg Engel ein melodramatisches Festspiel für patriotische Gedenktage „Die Potsdamer Wachtparade“ verfaßt, zu dem Clemens Schmalstich die Musik geschrieben hat. Das zur Aufführung für Schulen und Vereine bestimmte Werk erscheint im Verlage von Robert Reibenstein (Verlag der Musikwelt), Berlin-Groß-Lichterfelde-West.

„Hausfrau und Dienstbote“ betitelt sich ein Schriftchen, das von Frau Paula Schoch im Auftrag der Münchener Hausfrauen-Vereinigung (Kaulbachstraße 6, 2) zu dem Zwecke verfaßt wurde, neben den Organisationen der Dienstboten einen Zusammenschluß der Hausfrauen allerortens zu schaffen. Preis 30 Pfg. Erhältlich in allen Buchhandlungen oder durch den Verlag Paul Müller, München, Mittererstraße 4. (Portofrei 33 Pfg.)

Mannigfaltiges.

(Das Geständnis eines Bürgermeisters.) Der Maire der durch ihre Tuchindustrie berühmten Stadt Elboeuf hat im Gemeinderate das Geständnis gemacht, daß die Stadt infolge seiner ungeschickten Verwaltungsexperimente, besonders in der Beleuchtungsfrage, von einer finanziellen Katastrophe bedroht sei. Das durch ihn verursachte Defizit beträgt 250 000 Franks. Maire Mouchel, der ehemaliger Gymnasialprofessor und radikal-sozialistischer Abgeordneter ist, erklärte znm Schlusse seiner Bekenntnisse reumütig, er betrachte seine Laufbahn als Stadtoberhaupt und Deputierter als vernichtet.

(Das neue Jahrhundert) hat schon viele merkwürdige Daten gebracht. In Kürze steht ein solches wiederum bevor, nämlich der 11. Novermber 1911, den man in Zahlen 11. 11. 11., also drei Elfen hintereinander, schreiben wird.

Humoristisches.

(Deplaziert.) Professor: „Was wissen Sie mir von den Pestbazillen zu sagen? (Der Kandidat schweigt.) Mein Lieber, die Pestbazillen müssen Ihnen in Fleisch und Blut übergehen!“

(Nach den Ferien.) Franz erzählt seinem Schulkameraden Karl von seinem Aufenthalt in der Sommerfrische, und fragt ihn, was er in den Ferien gemacht habe. — Darauf antwortete Karl begeistert: „I hob die Ferien daheim richti ausg'nützt, i hob jeden Tag mit an anderen g'rauft!“

(Überprotzt.) „Die herrliche Geweihsammlung, die Sie hier besitzen! Sie haben das Wild wohl alles selbst geschossen?“ — „Nur 'gessen, g'schossen hat's mei Jaga!“

(Pumperlogik.) „Warum hast du denn dem Burschen, der dir den Anzug brachte, gleich 2 Mark Trinkgeld gegeben?“ — „Na, 2 Mark für einen Anzug ist doch nicht viel!“

(Nachher.) „Sie woll'n also Ihren Sohn nimmer Schenkkellner werd'n lassen, Herr Huber.“ — „Na, wissen S', früher war dös a G'schäft, jetzt is nur noch a Beruf.“

Gedankensplitter.

Sich selbst erhöht der nicht, der andern drückt das Leben.

Wer gute Menschen kennen lernen will, der gebe acht, zu wem der Unglückliche Vertrauen hat.

Und wenn mich am Tage die Ferne
Blauer Berge sehnlich zieht,
Nachts das Übermaß der Sterne
Prächtig mir zu Häupten glüht.

Alle Tag' und alle Nächte
Rühm' ich so des Menschen Los;
Denkt er ewig sich ins Rechte,
Ist er ewig schön und groß! Goethe.

Für Stotterer eröffnet die C. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Loschwitz bei Dresden am 1. November ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Anmeldungen und Anfragen sind an die Anstalt zu richten, welche kostenlos Auskunft erteilt. Die seit 50 Jahren bestehende Anstalt wurde durch Se. Maj. Kaiser Wilhelm I. staatlich ausgezeichnet.

Bekanntmachung.

Der Servis und die Entschädigung für die Quartierverpflegung können in unserer Kämmereihauptkasse in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

Thorn den 10. Oktober 1911.

Der Magistrat.

Mein Tanzunterricht

für Erwachsene beginnt **Anfang Oktober im Schützenhause.** Gefällige, baldige Anmeldung wie alles nähere in der **Buchhandlung des Herrn C. F. Steinert, Elisabethstraße,** erbeten.

J. Goehrke.

Nehme vom 15. ds. meine Tätigkeit wieder auf.

Ella Köppen, Friseuse, Seglerstraße 25.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt d. läst. Schuppen, beförd. vortreffl. d. Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei **Adolf Majer,** Drogerie.

Stellengesuche

Invalide, evangelisch, sucht Stellung als Bote oder sonstige andere Beschäftigung. Gefl. Angebote unter **W. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tüchtiges, junges Mädchen sucht zum 15. Oktober Stellung als **Stütze** in besserem Haushalt. Gefl. Angebote unter **L. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Tapeziererlehrlinge

werden sofort gesucht.

Karl Schall.

Tücht. Schneidergesellen stellt ein **Wilhelm Brock,** Gerberstr. 13/15.

Taubstumme Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **B. Schmalz, Schneidermeister, Danzig,** Kassubischer Markt 2, 2 Tr. Nähere Ausk. d. die Geschäftsst. d. „Presse".

Lehrling

gegen Taschengeld kann sich melden bei **A. Schüttkowski,** Thorn 3, Mellienstraße 72.

Lehrling sofort gesucht.

Hermann Weiss, Fleischermeister, Culmer Chaussee 62.

30–40

Arbeiter

finden sofort Beschäftigung. Zu melden **Elektrizitätswerk Thorn.**

Pack- und Schuttsteinschläger

finden noch Beschäftigung bei **Chausseebau Seebruch-Hammühle,** Bahnstation Seebruch. Zu melden beim Bauführer **Wessler,** dort.

Geübte Taillenarbeiterinnen und eine Zuarbeiterin können sich melden **H. Sobiechowska,** Atelier für feine Damenschneiderei, Gerechtestr. 7, 2.

Eine

geschickte Hausschneiderin

wird für einige Wochen zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe aufs Land gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung bitte zu richten an

Dom. Seehausen bei Melno, Wpr.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

E. Janke, Bäckerstr. 37, 2.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

für eleganten Haushalt bei hohem Gehalt nach Berlin gesucht. Meldungen **hier Parkstraße 18, 3, rechts.**

Lehrdamen

verlangt sofort **H. Jabs,** Atelier für feine Damengarderobe, Culmerstraße 26.

Ein tüchtiges

Mädchen für alles

mit guten Zeugnissen und eine **Aufwärterin** von sof. oder 15. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftiges Mädchen für alles gesucht, auch durch Vermittlung. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Schulfreies Mädchen für den ganzen Tag gesucht.

Waldstraße 49, pt., rechts.

Jüngere, saubere Aufwartung sofort verlangt.

Villa Romann, vor Tivoli, 3, r.

Anständ. Aufwartung für den ganzen Tag sucht vom 15. d. Mts. **Kath. Lehrerseminar, 1 Tr.**

Zu verkaufen

Beabsichtige mein

Hausgrundstück,

Klosterstraße 10,

zu verkaufen.

A. Standarski.



Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

Impfstoffe „Gans"

Name gesetzl. geschützt

bieten durch die Art ihrer wissenschaftlichen Herstellung



Garantie für höchste Wirksamkeit

Pharmaceutisches Institut Ludwig Wilhelm Gans Frankfurt a. Main.



Immalin-Putzmittel sind die besten.

Ueberall erhältlich!



Gut erhaltenes franz. Billard verkauft billig „Zur Erholung", Rudak.

Wanduhr,

braun Eiche, tadelloses Werk, wie neu, zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse"

Sofatisch, Spiegel, Gardinen, Herrensachen u. a. m. zu verkaufen **Culmer Chaussee 118, 2.**

Drei gute Herrenanzüge (einer neu) und zwei Ueberzieher (Winter und Sommer) zu verkaufen.

Bäckerstraße 43, 2.

Gasbadeöfen, Gaskronen,

noch gut erhalten, zu verkaufen.

Gustav Weese, Elisabethstr. 20.

---

55 Kutschwagen viel. Art, wenig gebraucht teils neu, inkl. 15 Ponny- u. Parkwagen, ferner 6 Federrollwagen billigst. **Lewin, Breslau,** Klosterstr. 68.

Fast neuer Mittelsimsofen ist zum Abbruch billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Töpfermeister **J. Kaczkowski,** Gerberstraße 11.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwarenwerkstatt Brückenstraße 14, 2. Etage.

Altertümlicher Kasten (Sitztruhe), mit Einlegearbeit, desgl.

Eckschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**

F. Jablonski.

Eine zweizimmerige

Wohnung

mit Zubehör und Gas sof. zu vermieten **Zientarski, Mocker, Bergstr. 32a.**

Germania-Linoleum,

ca. 6000 □-mtr. ständig am Lager, sodass jedes Quantum abgelagerter legereifer Ware geliefert werden kann.

Glattbraun 1,8 mm—4 mm dick,
farbig 2,2 mm—3,6 mm dick.

Durchgemusterte Granits und Mottleds, durchgemusterte Blumen-, Fantasie- und Parkettmuster.

Linoleum für Tischler : Möbel-Linoleum.

Uebernehme bei Garantieleistung die Verlegung in Neubauten, Umbauten, Treppenhäusern.

— Linoleum-Teppiche und -Läufer — in grosser Auswahl.

Linoleum-Zubehör: **Seife. Bohnermasse. messingne Treppenschienen, kieferne Hohlkehle u. Deckleisten**

Carl Mallon, Thorn,

Linoleum-Spezialhandlung.



En-gros und en-detail **J. M. Wendisch Nachf.** Thorn.

Zwei elegant möblierte Vorderzimmer sogleich zu vermieten. Schuhmacherstraße 12, 3, links.

Fein möbliertes Zimmer zu vermieten **Privatstraße 1, 1, l.**

Eine freundliche

Balkon-Wohnung

von sofort zu vermieten.

Bergstraße 46, neben der evangelischen Kirche.

Brombergerstraße 90, Schulstraße 29:

herrschaftliche Wohnungen

von 5 Zimmern und reichl. Zubehör mit und ohne Pferdestall sofort billig zu vermieten. Zu erfragen bei **Scheffler, Kasernenstr. 1.**

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,

per 1. 10. 11 zu vermieten.

N. Levy. Brückenstraße 5.

Wohnungen von 3 und 4 Zim., Entree und Zub., sowie großer **Pferdestall** vom 1. 10. zu vermieten.

Mühle. Schulstraße 1.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7,** zwischen Mellien- und Waldstr. sind per 1. 10. 1911

3 Zimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas, zu vermieten.

J. Bliske, Waldstr. 31.

Daselbst sind

In vorzüglicher Geschäftslage der Altstadt ist ein großer

Laden

mit Nebenräumen **vom 1. April 1912** eventl. früher zu vermieten. Angebote unter **Nr. 1699** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein gut möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension vom 15. 10. zu vermieten. Frau **Brieskorn,** Araberstr. 4, 1 Tr.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Der Unterricht des **25. Schuljahres** beginnt am **26. Oktober d. Js.,** morgens 9 Uhr. Aufnahmebedingung für den **Unterkursus:** 15 Jahre, Volksschulbildung; für den **Oberkursus:** voraufgegangener Besuch des Unterkursus; **landwirtschaftliche Beamte** mit längerer Praxis und guter Vorbildung können gleich in den Oberkursus eintreten.

Schulgeld für das Winterhalbjahr **nur 30 Mark.** Im Unterkursus wird besonderer Wert auf Vervollkommnung in den Elementarfächern, wie **Deutsch, Rechnen, Geschichte,** Chemie usw. gelegt; außerdem werden alle Gebiete der Landwirtschaftslehre eingehend behandelt, wie **Ackerbau, Düngerlehre, Pflanzenbau, Tierzucht- und Fütterungslehre, Feldmessen, Verwaltungskunde, Tierheilkunde usw.**

Der Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule ist allen jungen Landwirten im Alter von 15 bis 30 Jahren nur dringend zu empfehlen.

Ausführlicher Lehrplan wird gerne kostenlos übersandt.

Anmeldungen erbittet baldigst

Der Direktor W. Kirsch.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

482 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

— Prospekt. —

H. Fechner, Drechslermeister,

Katharinenstr. 4 Thorn Katharinenstr. 4.

Empfehle mein großes Lager

praktischer Gebrauchsgegenstände

für

Damen:	**Herren:**	**Jagdliebhaber:**
Schirme, Reisetaschen, Handtaschen, Portemonnaies, Taschenmesser, Scheeren, Kämme.	Schirme u. Stöcke m. Natur-Horn-, Silber- u. Elfenbeinkrücken. Tabakspfeifen u. -Dosen. Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Zigarren- und Zigarettentaschen. Portemonnaies u. Brieftaschen, Kopf- u. Taschenbürsten, Taschenmesser, Rasiermesser.	Großes Lager in, aus Hirsch- u. Rehgehörn gefertigten Luxus- u. Gebrauchsgegenständen. Hörne werden auf Platten aufgesetzt. Signalpfeifen von Horn.

Reparaturwerkstatt für Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen usw.
Anfertigung und Lager aller Drechslerarbeiten.

Gesundes Brot, die beste Grundlage aller Ernährung!

Was ist gesundes Brot?

Ein Brot aus **allen** nahrhaften Teilen des von der weisen Mutter Natur gelieferten Kornes.

Welches Brot ist als solches seit mehreren Jahren geprüft, anerkannt und überall **bewährt?**

Welches Brot hat sich deshalb überall, wohin es kam, im Fluge die Gunst des Publikums **erobert** und sie behalten, sodaß jetzt im Monat weit über 5 Millionen Pfund davon gegessen werden?

Welches Brot hat seines großen Erfolges wegen indirekt die ungesunden menschlichen Schwächen erregt und viele Neider und Nachahmer gefunden?

Welches Brot hat aber bisher alle Versuche derselben siegreich überlebt und dringt unaufhaltsam weiter vor?

Einzig und allein das durch deutsche Reichspatente und Patente in vielen Staaten Europas und Amerikas geschützte

Schlüterbrot,

ein fein poröses Vollkorn-Feinbrot von appetitreizendem Wohlgeschmack und das auch längere Zeit diese Eigenschaften behält und frisch bleibt, das der heranwachsenden Jugend, Müttern, geistig Arbeitenden und Leuten mit schlechter Verdauung besonders empfohlen werden kann und das trotz all diesem und trotz seiner großen Nährkraft nicht teurer als anderes gewöhnliches Brot ist.

Für Thorn und Umgegend allein zu haben:

Thorner Brotfabrik Karl Strube,

Thorn-Mocker,

Verkaufsstellen:

Culmerstraße 12, Elisabethstraße 22.

---

3 Zimmer-Wohnung mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestraße 14.

---

2 möbl. Zim., auch einz. zu verm. an Herrn oder Dame Bachestr. 12, 2.

Eine 4 Zimmer-Wohnung,

2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.

J. Bliske, Waldstraße 31.

Das von mir seit 2 Jahren bewohnte

möblierte Zimmer

(Tuchmacherstraße) ist sofort billig zu vermieten. Näheres **Sedanstraße 7a** durch **Fr. Lotto.**

Möbl. Offiziers-Wohnung, 3 Zim. mit Küche, wegen Versetzung von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Vierzimmerwohnung

vom 1. 10. zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister, **Mocker,** und Lindenstr.-Ecke.

Heute:

Warschauer und Königsberger Fleck.

Rathaus-Automat.

Balkon-Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermieten **Stahl,** Königstr. 20.

---

2 große Räume

die sich für jeden Handwerker sowie als Lagerräume eignen, und eine

3-Zimmer-Wohnung

von sofort oder später zu vermieten.

A. Banaszak, Mocker, Graudenzerstraße 69.

Ein großer

Eiskeller,

auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke Kirchhofstraße gelegen, ist sofort oder für später zu vermieten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger Nachf.

Nr. 242. Thorn, Sonnabend den 14. Oktober 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Arbeitermangel in der Landwirtschaft.

Die Erhebungen über Arbeitermangel in der Landwirtschaft, die sich über 37 355 landwirtschaftliche Betriebe mit Arbeiterbedarf erstreckten, sind zum Abschluß gelangt. Insgesamt sind die Umfragen in 139 Städten, 1991 Gutsbezirken und 3115 Landgemeinden veranstaltet worden. Von den 139 Städten wurde in 134 Städten ein Arbeitermangel festgestellt. Die Erhebung untersuchte sowohl die Anzahl der unbedingt notwendigen Arbeitskräfte wie die Zahl der wirklich vorhandenen, einschließlich der mitarbeitenden Familienmitglieder der Arbeitgeber. Die Differenz aus beiden Zahlen ergab den tatsächlichen Arbeitermangel. Man unterschied zwischen ständigen Arbeitern, Wanderarbeitern im ganzen Sommer usw. Im ganzen Erhebungsbezirke stellten sich als unbedingt zum Wirtschaftsbetriebe notwendig heraus 218 757 ständige Arbeiter, während nur 178 895 solcher Arbeiter vorhanden waren. Die Fehlsumme belief sich also auf 39 880, das sind 18 Prozent, die sich ungefähr gleichmäßig auf männliche und weibliche Arbeiter verteilten. Das Defizit an Wanderarbeitern betrug 10 Prozent für die ganze Sommerszeit. Wanderarbeiter für die Ernte- und Herbstarbeit usw. waren 34 Prozent zu wenig vorhanden. Im ganzen Erhebungsbezirk wurden benötigt 324 953 Arbeiter, denen nur 259 200 vorhandene gegenüberstanden, sodaß an der Gesamtzahl unbedingt nötiger Kräfte 64 853 Arbeiter, also 20 Prozent fehlten. Am meisten hatten unter dem Arbeitermangel die mittleren und kleineren Besitzer in Städten und Landgemeinden zu leiden. Denn es fehlten in 2821 (von 3115) Landgemeinden 23 Prozent, in 134 (von 139) Städten 21 Prozent, in 1785 (von 1991) Gutsbezirken dagegen nur 16 Prozent der gesamten nötigen Arbeiterzahl. — Diese statistische Tatsache beweist von neuem, wie irrig es ist, wenn Freisinn und Sozialdemokratie immer dem Großgrundbesitz den Arbeitermangel zur Last legen wollen.

4. deutscher Hochschullehrertag.

Dresden, 12. Oktober.

Unter zahlreicher Beteiligung von Hochschullehrern aus ganz Deutschland trat in der technischen Hochschule der vierte deutsche Hochschullehrertag zusammen, der sich mit der Beschlußfassung über die Satzungen des zu gründenden Vereins deutscher Hochschullehrer und über die Leipziger Resolution betreffend den Modernisteneid vom 7. Januar d. Js. zu befassen habe. Nach dieser Resolution sollen bekanntlich diejenigen Mitglieder akademischer Lehrkörper, welche den Anti-Modernisteneid geleistet haben, nicht Mitglieder der Vereinigung sein können. Außerdem stehen auf dem Programm noch verschiedene Fachfragen. — Professor Binding-Leipzig eröffnete die Tagung und betonte, daß die deutschen Professoren große gemeinsame Pflichten gegen die größten Güter des deutschen Volkstums haben. Sie müssen Ratgeber der Regierung in Fragen der Hochschulen sein und sich auf diesem Gebiete als Pioniere betrachten. Der Vorsitzer schlug sodann die Absendung eines **Huldigungstelegramms an den König von Sachsen** vor, was auch erfolgte. Es wurden sodann die Satzungen besprochen, wonach der Verein die Bezeichnung „Deutscher Hochschullehrertag" erhält. Mitglied kann jeder Lehrer, Professor oder Privatdozent einer Universität oder einer technischen oder gleichwertigen Hochschule werden, ebenso jedes Mitglied einer Akademie der Wissenschaften. Der Hochschullehrertag soll alle zwei Jahre anfangs Oktober tagen. Die endgiltige Fassung der Satzungen wird dem geschäftsführenden Ausschuß überlassen. Nachdem der letztere gewählt war, begründete Professor Goetz-Tübingen eine Resolution, wonach die mit dem **Antimodernisteneid** behafteten katholischen Gelehrten von dem Lehrstuhl der Hochschulen auszuschließen seien, wie das bereits in Baden und speziell in Freiburg der Fall sei. Die katholischen Gelehrten seien zumteil durch den Antimodernisteneid sehr bedrückt und hoffen, daß er wieder abgeschafft werde. Professor Horche-Freiburg führte aus, daß die badische Regierung in Zukunft nicht mehr an dem Beschlusse festhalten werde; die preußische Regierung wird sich demselben überhaupt nicht anschließen und es wird bald keine unvereidigten Modernisten mehr geben. Dann wird die Regierung nur die Alternative haben, entweder die Antimodernisten anzustellen, oder die Stellen offen zu lassen. Die katholischen Theologen sind ja eigentlich nur Fremdkörper an den Universitäten. Prof. Binding erklärt, der Antrag Goetz sei für ihn unannehmbar. Man müsse die Sache nehmen, wie sie ist. Professor Kauffmann-Breslau warnt davor, die Sache zu einfach aufzufassen und ist der Meinung, daß der Tübinger Gedanke zwar ganz richtig sei, aber auf dem von Binding vorgeschlagenen Wege formuliert werden müsse. Professor Amira-München erklärt, man könne den Tübinger Antrag trotz seiner Richtigkeit nicht annehmen, weil seine Vertreter nicht auch Vertreter der übrigen Hochschulprofessoren seien. Man könne höchstens in Aussicht stellen, was man später tun werde. Die Ortsgruppe München hat die Leipziger Resolution ebenfalls angenommen, aber mit dem Hinzufügen, daß die akademischen Kollegien und Körperschaften im Bereich der akademischen Selbstverwaltung die weiteren Folgerungen aus dem Gedanken der Resolution ziehen; dieser Passus solle der Leipziger Resolution hinzugefügt werden. Nach kurzer Debatte wurde dann die Leipziger Resolution einstimmig angenommen. Wettstein-Wien, de Coudres-Leipzig und Schröder-München sprachen sodann über „Hochschulen und selbständige Forschungsinstitute. Die Ausführungen Professors Wettsteins gipfelten darin, daß die Notwendigkeit der Errichtung solcher Institute anzuerkennen sei, daß dieselben aber die bestehenden Hochschulen nicht verdrängen dürfen und daß nicht blos auf die Unabhängigkeit und reiche Ausstattung solcher Institute zu achten sei, sondern vor allem auf die sorgfältige Wahl der leitenden Personen, ihrer Hilfskräfte und die Möglichkeit einer späteren Änderung der Zweckbestimmung. — Ein bestimmt formulierter Beschluß wurde trotz längerer Debatte nicht gefaßt und die Verhandlungen auf morgen vertagt.

8. deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung, namentlich aus der Frauenwelt, wurde hier die 8. deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels mit einer Sitzung eingeleitet, zu welcher u. a. Minister von Bodmann, die Fürstin Erbach, Exz. v. Chelius rc. erschienen waren. Der Vorsitzer Wirklicher Geheimer Rat Exz. v. Dirksen bezeichnete es als Zweck der Versammlung, durch Zahlen und Darlegungen zu beweisen, daß selbst bei uns noch Zustände auf dem Gebiet des Mädchenhandels bestehen, die der Bekämpfung bedürfen. Der Vorsitzer bezog sich auf die englische Bewegung zur Bekämpfung der internationalen Verbrechen und des Unwesens auf dem Gebiet des Mädchenhandels und betont die Vorteile der in verschiedenen Ländern geschaffenen Zentralstellen, welche es ermöglichen, den Händlern auf die Spur zu kommen. Es handelt sich nicht allein um den reinen Mädchenhandel, sondern auch um Animierkneipen und Bordelle rc. Major a. D. Wagner gab hierzu die nötigen Erklärungen, indem er das Hauptgewicht auf die Bekämpfung der Bordelle legte. Deutschland sei auf dem besten Wege, ein sehr unsittliches Land zu werden und habe auf zwei Gebieten bereits die unterste Stufe erreicht, auf dem Gebiete Homosexualität und der unzüchtigen Literatur. Er beleuchtete die Stellung von Staat und Polizei zu den Bordellen und verurteilte die sogenannten hygienischen Gründe, welche zugunsten der Bordelle ins Feld geführt werden. Er regte die Gründung eines Zweigvereins in Baden an. — Mons. Dr. Warthmann sprach über katholische Charitas in Baden und ihren Kampf gegen die Unsittlichkeit. Er wies besonders auf den Mädchenschutzverein und dessen Bahnhofsmission, sowie auf die sozialen Standesvereine hin und betonte, daß die christliche Charitas im Kampfe gegen den Mädchenhandel mitarbeiten wolle. — Pastor Günther sprach über Mädchenfürsorge der Inneren Mission in Baden und betonte, daß auch die Innere Mission im Kampf gegen die Prostitution nicht untätig geblieben, namentlich in der Bewegung, die auf Aufhebung der Bordelle abzielt, in erster Linie beteiligt sei. Der Zustand der Bordelle von heute sei unhaltbar; es müsse ein neues System an die Stelle des alten gesetzt werden. — In der Diskussion hob der Generalsekretär des deutschen Sittlichkeitsvereins Lic. Bohn die Gefährlichkeit der Bordelle hervor, die ein Schandfleck unserer Zeit seien und die Unsittlichkeit in das Volk hineinbringen. — Dr. Paul-Karlsruhe hob hervor, daß Aufklärung die wirksamste Waffe sei, um die Jugend vor den Gefahren zu warnen.

Aus dem Jahresbericht des deutschen Nationalvereins ist zu entnehmen, daß der Verein 512 Mitglieder zählt, darunter 75 angeschlossene Vereine, die für sich viele Tausende von Mitgliedern zählen. Im ganzen konnte der Verein bisher Angaben über die Festnahme von 65 Mädchenhändlern machen und in 231 Fällen Erkundigungen über Stellungen im In- und Auslande einziehen, wobei in 18 Fällen vor der Annahme der Stellung gewarnt werden mußte. Der Bericht betont, daß die Tätigkeit des Vereins von Nationalität, Religion und Politik unabhängig sei und lediglich auf dem Gebiet der Wohltätigkeit wirken wolle. Nachdem die Berichte der Zweigvereine, der Bericht über den Madrider Kongreß bekannt gegeben waren, wurde das Antworttelegramm der Großherzogin Luise auf die ihr übermittelte Huldigung verlesen und ein Schreiben des Oberkirchenrats zur Verlesung gebracht.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Hochland. Inhalt des Oktoberheftes: Markus, der Tor. Roman von Joseph Gangl. — Aus dem Briefwechsel des Kardinals Diepenbrock mit König Friedrich Wilhelm IV. Von Geh. Hofrat Univ.-Prof. Dr Heinrich Finke. — Eine Bekehrung. Von Univ.-Prof. Dr. Wincenty Lutoslawski. — Einsamkeit. Gedicht von Ilse von Stach. — Abgebrochene Denkarbeit. Von Hofrat Univ.-Prof. Dr. Otto Willmann. — Franz Liszts Lehr- und Wanderjahre. Von Privatdozent Dr. Eugen Schmitz. — Der „Christusmythe" zweiter Teil. Von Domkapitular Dr. F. X. Kiefl. — Wann wird doch die Stunde kommen? Gedicht von Christoph Flaskamp. — Karl Johann Becker-Gundahl. Von Karl Muth. — Elektrisierung der Eisenbahnen. Von Dipl.-Ing. Georg Siemens. — Kleine Bausteine: Zur Ethik des Familienlebens. Skizzen für Besprechungen mit jungen Leuten. Von Univ.-Dozent Dr. Fr. W. Foerster. — Kritik: Neue Romane. Von Max Behr. Belletristick des Auslands. Von Franz Herwig. — Hochland-Echo: Vom Ursprung des kapitalistischen Geistes. — Rundschau: Die rosenfingrige Eos. — Lombrosos spiritistisches Vermächtnis. — Anton Schönbach †. — Die römische Goetheausstellung. — Der Streit um Shakespeare. — Das Mittelalter auf moderner Bühne. — Reinhold Begas †. — Alfred Messel. — Zur Beethovenforschung. — Unsere Beilagen. Offene Briefe. Acht Kunstbeilagen: Michelangelo „Der Prophet Jeremias", Karl Joh. Becker-Gundahl „Die zwei Schwestern", „Die Blinde", „Die Stickerin", „In der Dorfkirche", „Kreuzigung", „Kartoffelskizze zu einer Kreuzigung", „Krönung Mariens".

Mit dem Herbst kommen die fahrenden Leute ins Land. In holpernden Wagen geht's die Landstraßen entlang, dem Ziel entgegen, nachts wird gebaut, und beim Morgengrauen steht die lustige Zeltstadt da. Kleine und große Kinder drängen sich hinzu in der Erwartung, daß sich hinter den Zelttüren eine Welt von Wundern auftue. Den Vaganten gehört des Volkes Herz. In unserer Zeit der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit sind die freien Ritter der Landstraße ein Stück Poesie aus alter Zeit. Vom fahrenden Volk, vom grotesken Humor der Schmierenkomödianten und der Löwenbändiger, der Karussellbesitzer und der lebendigen Seejungfrau erzählt in Wort und Bild die neue, prächtig ausgestaltete Sondernummer der Meggendorfer-Blätter, die soeben erschienen ist. Wir empfehlen sie unsern Lesern, die einem kernhaften Humor zugänglich sind, auf das angelegentlichste. Die Meggendorfer-Blätter bieten allwöchentlich des Trefflichen die Fülle. Die einzelne Nummer (auch die vorliegende Sondernummer) kann zum Preise von 30 Pf. durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken bezogen werden. Das Quartalsabonnement kostet 3 Mark, bei direktem Bezug unter Kreuzband 3,25 Mark.

Der Prozeß gegen den Grafen Metternich.

Berlin, 12. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beleuchtet der Verteidiger R.-A. Dr. Alsberg weiter die einzelnen der Anklage zugrunde liegenden Fälle unter dem Gesichtspunkt, ob der Angeklagte, selbst wenn alles bewiesen wäre, vorsätzlich im Sinne des § 263 gehandelt habe. Der Verteidiger besprach sodann eingehend den Fall Gustke und betonte, daß die Zeugin menschlichem Ermessen nach den Angeklagten wohl noch mehr in seinem angeborenen Leichtsinn bestärkt haben dürfte, als es sich darum handelte, die angebliche amerikanische Heirat perfekt zu machen. Auch in allen anderen Fällen kann von einem Vorhandensein des Dolus absolut nicht gesprochen werden. Nur derjenige, welcher absichtlich die Augen schließt, kann dem Angeklagten ein vorsätzliches Handeln zuschreiben. Von einer falschen Vorspiegelung ist in keinem einzigen Falle auch nur ein Funken von Beweis erbracht worden. Man kann deshalb auch über verschiedene Fälle, auf welche die Staatsanwaltschaft besonders Gewicht legt, ohne weiteres hinweggehen. Wenn man die Fälle samt und sonders betrachtet, so muß man bei jedem wieder sagen, man könne nicht verstehen, wie der Staatsanwalt überhaupt zu der Erhebung der Anklage gekommen sei. Die ganze Automobilgeschichte z. B. ist lediglich ein Darlehnsgeschäft, allerdings von einer Art, wie es erstklassige Firmen nicht machen. Menschen, die solche Geschäfte

Rudolf Euckens Kampf um einen geistigen Lebensinhalt.

Von Oberlehrer Kurt Kesseler.

II.

Sehen wir jetzt zu, was Eucken unter dem geistigen Lebensinhalt versteht, um den er kämpft. Auch auf diese Frage sei die Antwort Euckens wenigstens ihrem Grundmotiv nach vorweggenommen. Es ist Euckens Grundüberzeugung, „daß die Entwickelung der Menschheit bei allem, was sie der Natur verdankt, und worin sie von ihr abhängig bleibt, den Kreis der Natur durchbricht und eine neue Welt eröffnet". Und es ist seine Grundforderung, daß von hier aus unser ganzes Leben vergeistigt und vertieft werde. Von seiner Grundthese schreitet Eucken zur Begründung einer neuen Metaphysik*) und von da aus zu einer philosophischen Begründung der Religion, die ihm zur Grundlage seines Kampfes für die christliche Weltanschauung wird. Folgen wir den Ideen des Philosophen etwas eingehender.

In seiner ersten größeren Schrift „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit" behandelt Eucken eingehend den Naturalismus und zeigt, wie sehr auch das menschliche Seelenleben in dem Ablauf seiner Vorstellungsreihen und in dem dumpfen oder leidenschaftlichen Triebleben der Natur mit ihrer kausalgesetzlichen Verknüpfung unterworfen ist. Die Gesetze der Kausalität und Entwickelung gelten nicht blos für das Leben der Natur, sondern auch für das menschliche Seelenleben. Wenn sich daneben nicht noch eine andere Wirklichkeit aufweisen ließe, an der der Mensch teilhat, so wäre es traurig um uns bestellt.

Nun offenbart sich aber in der Tat eine solche andere Wirklichkeit in dem, was an Produktion menschlicher Geistesarbeit vorliegt. In Wissenschaft, Kunst, Religion, Moral offenbart sich ein Leben innerlicher Art, das dem Kausalitäts- und Entwickelungsgesetze keineswegs unterliegt. Dies Leben, für das Eucken den Ausdruck „Arbeitswelt" geprägt hat, ist ganz anderer Art, als alles naturhafte Leben; es bildet nicht ein Anhängsel des materiellen Lebens, sondern es ist ein völlig neues Leben, das eine völlige Wandlung in die Wirklichkeit bringt, in dem frische Lebensformen erscheinen. Die wissenschaftliche Funktion, der Drang nach Wahrheit; die künstlerische Funktion, das Bewußtsein des Schönen; die religiöse Funktion, die Sehnsucht nach einer neuen Welt; die sittliche Funktion, das innere „Du sollst"; die kulturelle Funktion, die Arbeit im Interesse und zum Wohle der andern, sind schlechterdings etwas anderes, als das natürliche Leben, das sich über die Bindung an das Materielle nicht erheben kann. In der Arbeitswelt liegt demnach keine Entwickelung aus gegebenen Elementen, sondern ein ursprüngliches Schaffen vor. In dieser Arbeitswelt offenbart sich eine neue wesenhafte Tiefe, eine grundlegende Geistigkeit.

Diese geistige Welt gerät nun in Kampf mit der natürlichen Welt; das gibt unserem Leben den antinomischen Charakter, den es hat. Überall findet das geistige Leben den Widerstand des Natürlichen. Die sittliche Funktion stößt auf den Widerstand des eigensüchtigen Wollens des Menschen, die religiöse Funktion auf den Widerstand der menschlichen Diesseitsseligkeit. Oft will es sogar den Anschein haben, als ob das geistige Leben unerbittlich dem naturhaften Leben unterliegen müßte, wenn die natürliche Welt die geistige Welt in ihre Dienste zwingt. Dieser Fall tritt ein, wenn die sittlichen oder religiösen oder kulturellen Ideale verwendet werden zur Erreichung irdischer selbstsüchtiger Zwecke und Ziele. Neben dieser utilitaristischen Verzerrung der geistigen Werte im einzelnen Menschen gewahren wir und empfinden wir noch schmerzlicher die Ohnmacht der geistigen Welt gegenüber der Macht des natürlichen Geschehens. Einzelne Unglücksfälle und große Katastrophen vernichten unendlich viel geistige Werte. Da erwacht in uns die Sehnsucht, daß uns Hilfe kommen möchte, um den großen Lebenskampf zugunsten der geistigen Werte zu entscheiden. Wir selber können das nicht, denn unsere Natur versagt uns die Mittel zur Lösung der großen Lebensantinomien. Und doch hängt unser Wert und unsere Größe davon ab, daß die Geistigkeit Bestand hat. So bleibt nur der Weg, daß uns Hilfe kommt aus der anderen Welt von einer absoluten Geistigkeit. Erwacht die Sehnsucht nach dieser Hilfe, so entsteht die Religion. Die ganze Lösung der Frage hängt nun davon ab, ob diese Sehnsucht befriedigt werden kann, ob sich solche absolute Geistigkeit nachweisen läßt. Die Frage wird von Eucken zuversichtlich bejaht. Er verweist uns auf den Lebensprozeß selber, in dessen Bewegungen Anzeichen einer solchen absoluten Geistigkeit aufzuweisen sind.

Der Befund der Erfahrung zeigt uns nämlich, daß trotz aller Versuche der Natur, das Geistige völlig in ihren Bereich zu ziehen, sich das Geistesleben doch immer wieder sieghaft behauptet. Mag der Mensch auch noch so sehr in die naturhaften Bedingtheiten des Lebens verstrickt werden, immer wieder — und wäre es auch nur in den stillsten Stunden des Lebens — erwacht in ihm die Sehnsucht nach einem höheren geistigen Leben. Es geht dem Menschen, wie dem Pascalschen entthronten König, der sich nach seiner verlorenen Königskrone sehnte. Diese Sehnsucht bereits beweist, daß der Mensch teilhat an einer höheren Wirklichkeit, denn „qui se trouve malheureux de ne pas être roi, si non un roi dépossédé?" Zu dieser Sehnsucht nach etwas Höherem gesellt sich das Leid, das der Mensch empfindet, wenn er im großen Lebenskampfe unterlegen ist, wenn durch die Naturbestimmtheit seines Wesens das Geistige in ihm unterdrückt worden ist. Dies Leid im Unterliegen wird zum Zeugen einer höheren Wirklichkeit, durch die allein in unser Leben der große Antrieb nach einem Hinauskommen über die Natur gesetzt sein kann. Diese höhere Wirklichkeit, diese naturüberlegene geistige Macht erreicht den Gedanken der Gottheit, die aus einer anderen Welt helfend und rettend in unser Leben eingreift. Aber noch führt das alles nicht über einen philosophischen Idealismus hinaus. Wohl erfahren wir von einer geistigen Weltbeherrschung, von einer universalen Religion; aber noch fehlt uns der Gott der Barmherzigkeit und Liebe, durch den erst die Religion einen warmen Herzschlag bekommt. Aber auch zu dieser Höhe der Religion können wir durch Betrachtung des Lebensprozesses aufsteigen, von der universalen Religion zu einer charakteristischen Religion gelangen.

Gegenüber den Verwickelungen, in die die geistige Welt dadurch gerät, daß sie an die Natur geschmiedet bleibt, kann nur eine neue Erschließung des Göttlichen helfen. Die geistige Welt, die kämpft, oft vorwärts dringt, oft aber auch unterliegt, ist nicht die ganze geistige Welt; hinter aller kämpfenden Geistigkeit liegt eine Geistigkeit, die nach allem Kampf und Streit zum Siege gekommen ist und still und sicher in sich selber ruht. Sie ist der schaffende Grund des Alls. Wegzeiger in diese Welt der Ruhe und des Friedens sind die großen Persönlichkeiten. In ihnen erscheint ein Leben, das seine Wurzeln in einer weltüberlegenen Innerlichkeit hat, das seine Art und seine Kraft aus den Tiefen des lebendigen Gottes schöpft, das hinausgehoben ist über das Leid und den Streit dieser Welt.

Damit soll aber das geistige Leben nicht in sich selber zerrissen werden. Das geistige Leben, das still und friedlich in sich selber ruht, ist dasselbe, das kämpfend die natürliche Lage zu überwinden strebt. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen: „Wir können die Vordergründe nicht ignorieren, um uns mit einem Sprung in den Grund zu versetzen." Aber bei aller Differenzierung in grundlegende, kämpfende und überwindende Geistigkeit dürfen wir den Zusammenhang, die Einheit des Geisteslebens nicht übersehen.

Nicht blos das Auftreten der großen Persönlichkeiten wird zum Wegzeiger in das Reich der überwindenden Geistigkeit. In der Idee der Feindesliebe, ja überhaupt in der Sehnsucht nach Liebe gegenüber der Gerechtigkeit, erweist sich, daß gegenüber aller Arbeit an der Welt ein direktes Verhältnis zu Gott möglich ist. In der großen Sehnsucht nach einer unendlichen Liebe jenseits aller Frage des Verdienstes, nach einer neuen Ordnung jenseits alles Rechnens und Messens sucht der Mensch ein wahrhaftes Selbst über alle Weltarbeit und Kultur hinaus. „Sollte solche Tiefe möglich sein ohne eine neue Ordnung der Dinge, ohne die Gegenwart eines Alllebens in der menschlichen Seele?" So gelangen wir zu dem Gedanken eines Gottes, dessen Haupteigenschaften Macht und Liebe

*) Diese Leistung Euckens scheint mir das große Hauptverdienst des Philosophen zu sein, um dessentwillen ich ihn als ebenbürtig neben Plato und Kant stellen möchte.

machen, laufen frei herum, während ihr unerfahrenes Opfer auf der Anklagebank sitzt. Der Angeklagte hat leichtfertig gehandelt, aber er hat sich nichts Strafbares zu Schulden kommen lassen. Er ist deshalb auch von jeder kriminellen Schuld freizusprechen.

Staatsanwaltschaftsrat Porzelt betont, daß die Anklage von der Strafkammer aufgrund eines genauen Aktenstudiums verfügt wird. Es sei zuzugeben, daß die Zeugen früher viel schärfer gegen den Angeklagten ausgesagt haben, als jetzt. Das Verfahren gegen den Grafen Metternich ist nicht, wie vielfach behauptet wird, ein Verlegenheitsprodukt der Staatsanwaltschaft und es ist nicht deren Schuld, daß der Termin so spät stattfinden konnte. Das österreichische Strafrecht kann bei dem gegenwärtigen Fall nicht zum Vergleich herangezogen werden. Es ist keine betrügerische Absicht nachzuweisen, wenn die Anklage wegen Betrug erhoben wird, es genügt das Vorhandensein des Bewußtseins zu konstatieren, daß die Tat geeignet sei, jemand zu schädigen.

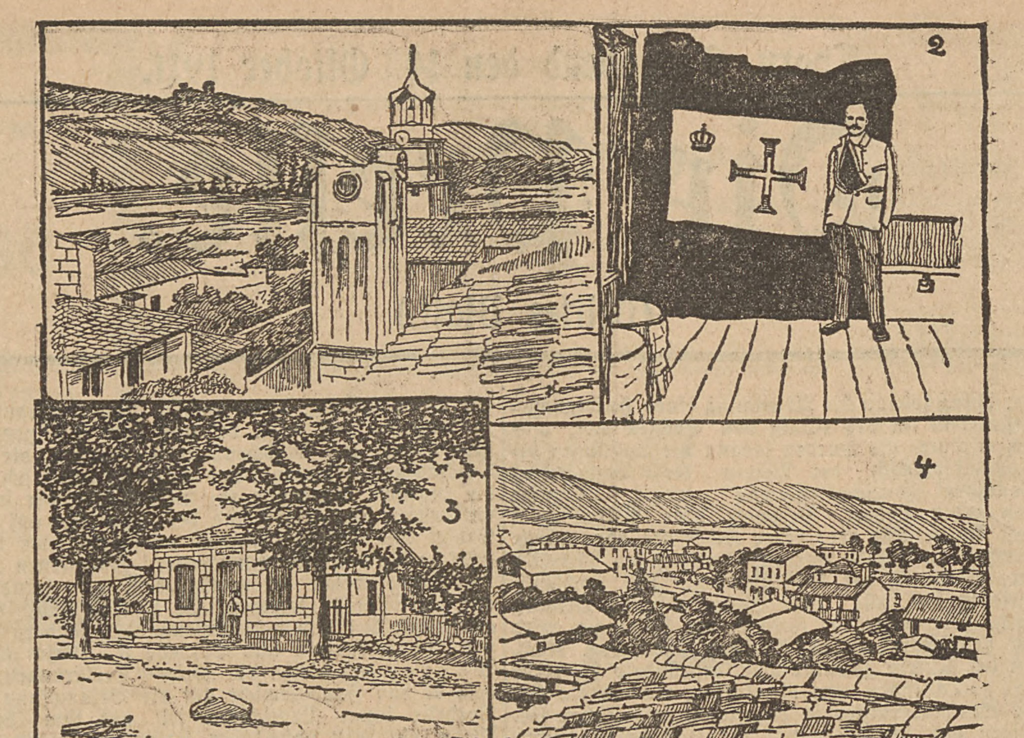
Nach einer Replik der beiden Verteidiger ergriff das Wort der Angeklagte Wolff-Metternich selbst. Er erklärt es als sein gutes Recht, den wahren Wert einer als „gut und klassisch" hingestellten Zeugin darzulegen. Ich hatte begründete Aussicht, der willkommene Schwiegersohn Wertheims zu werden; das ist nachweisbar. Gegen die Angriffe des Staatsanwalts lege ich, soweit meine Frau inbetracht kommt, entschieden Verwahrung ein. Ich bitte den Staatsanwalt dringend darum, mir, wenn ich das Gefängnis verlasse, was ja auch einmal geschehen wird, die Vorwürfe meiner Frau wegen angeblicher Beziehungen zu Wiener Herren nochmals ins Gerichts zu schleudern. Ich werde ihm dann die Antwort geben, die unter Leuten von Bildung üblich ist. Diese Vorwürfe sind eine unglaubliche Beleidigung gegen mich. Der Staatsanwalt hat den Mut, meine Frau anzugreifen, da er weiß, daß sie niemand verteidigen kann als ich, der sich nicht rühren kann. Es ist traurig, daß ein Staatsanwalt so etwas sagt. Wenn er die Akten genauer studiert hätte, könnte sein Plädoyer nicht so von Widersprüchen wimmeln. Ich muß bitten, meine Frau gegen solche infame Beschuldigungen in Schutz zu nehmen. (Der Vorsitzer ersucht den Angeklagten, sich etwas parlamentarischer auszudrücken, da sonst eine weitere Verhandlung nicht möglich sei.) Graf Metternich bestreitet, von seinem Vater, bezw. von seiner Familie förmlich verstoßen zu sein. Der Krach sei nur daher gekommen, weil er keine Millionärin geheiratet habe. Kein Mensch, der der Verhandlung beigewohnt habe, werde sagen können, Graf Metternich sei ein Betrüger. Ich habe Abzahlungen gemacht nicht in der Absicht, später größere Beträge aufnehmen zu können, denn sonst müßten meine Schulden jetzt größer sein als früher. Zum Schlusse bat der Angeklagte unter Berücksichtigung aller Umstände um seine Freisprechung, da er seinen Leichtsinn genügend gebüßt habe.

Das Urteil

lautete wegen Betrugs in drei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, wovon sechs Monate als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden. Der Verkündung des Urteils ging eine längere Begründung voraus, in welcher der Vorsitzer zu der Prüfung Stellung nahm, was über die objektiven Verfehlungen des Angeklagten, über dessen Charakter und Lebensanschauung im Laufe der Verhandlung festgestellt wurde. Hinsichtlich der Lebensanschauung, den Lebenserfahrungen und der gesellschaftlichen Stellung des Angeklagten, ging der Vorsitzer bis in die Jugendzeit des Angeklagten zurück, erwähnte seine Schulzeit, das allmähliche Entstehen von Differenzen innerhalb der Familie, den Selbstmordversuch des Grafen Metternich und dessen vergebliche Bemühungen, sich in Amerika seine Existenz zu gründen. Er ging dann darauf ein, daß der Angeklagte nach seiner Rückkehr aus Amerika und seinem Aufenthalt in Berlin einem Schwindler in die Hände gefallen sei, dem er anfangs Glauben geschenkt habe, dessen Schwindeleien er aber alsbald erkannt haben mußte. Trotzdem habe sich der Angeklagte nicht ernsthaft um einen Erwerb gekümmert, sonder flott darauf losgelebt und in der Hoffnung auf spätere Besserung seiner Verhältnisse Schulden gemacht. Bei seinem flotten Leben habe er in einer Nacht manchmal das Doppelte von dem gebraucht, was eine Arbeiterfamilie in einem ganzen Monat brauchen dürfe. Die Mittel hierzu habe er sich durch ganz skrupellose Manipulationen erworben. Er hat für ein Darlehn von 1000 Mark z. B. ohne Besinnen für 50 000 Mark Aktien einer Fabrik übernommen, und hat auch sonst Einkäufe gemacht, ohne für die von ihm gekauften Gegenstände irgendwelche Verwendung zu haben. Letzteres geschah lediglich in der Absicht, sich durch den Verkauf der Sachen Geld zu verschaffen. Der Vorsitzer ging dann weiter auf die Frage ein, welche Aussichten Graf Metternich gehabt habe, seine Schulden einmal bezahlen zu können. Das Gericht konnte sich der Ansicht nicht anschließen, daß der Vater des Angeklagten und seine Familie ihm später zu größerem Besitz hätten verhelfen können. Auch die geplanten Heiratsobjekte können nicht als ernsthafte Bemühungen zur Aufbesserung seiner Lage aufgefaßt werden, da sie vielfach über einen Briefwechsel nicht hinausgekommen sind. Der Gerichtshof war der Anschauung, daß der Angeklagte bei seinen Manipulationen den Gläubigern falsche Vorspiegelungen gemacht und sie dadurch geschädigt habe. In den meisten Fällen ließ sich das allerdings nicht feststellen, es blieben aber immerhin drei Fälle übrig, die zur Verurteilung des Angeklagten vollständig ausreichen. Es sind dies die Fälle Gustke, Horch und Risch. Wenn die Zeugin Gustke allein die Angelegenheit mit den geborgten 1000 Mark erzählt hätte, so würde das für eine Verurteilung nicht ausgereicht haben. Denn es ist richtig, daß die Zeugin Gustke etwas unglaubwürdig ist; aber das strafbare Vorgehen des Angeklagten in diesem Falle werde außer dem Rechtsanwalt Ballin auch von anderen Zeugen bewiesen. Für das Gericht steht unzweifelhaft fest, daß Graf Metternich der Zeugin Gustke in dem mehrfach erwähnten Brief hinsichtlich seiner angeblichen Verlobung falsche Vorspiegelungen gemacht hat. — Was den Fall Horch anlangt, so hat sich der Angeklagte darauf berufen, daß ihm mit Rücksicht auf seinen Namen Kredit gewährt worden sei. Das Gericht sieht aber als erwiesen an, daß Graf Metternich sich den Wagen nur angeschafft hat, um den Wagen schleunigst zu versetzen und so sich Geld zu verschaffen. Die Äußerung des Vertreters der Automobilfirma, daß der Eigentumsvorbehalt nur eine Formsache sei, ist ganz zweifellos wesentlich anders aufzufassen, als ihn der Angeklagte ausgelegt hat. — Auch in dem dritten Falle Riesch läßt sich die betrügerische Absicht nach Ansicht des Gerichts nicht verkennen, denn Graf Metternich befand sich schon damals in außerordentlich prekärer Lage und konnte auch an irgend ein Heiratsprojekt ernstlich nicht mehr denken. Die betrügerische Absicht geht schon daraus hervor, daß er das Pferd nach ein paar Tagen bereits wieder verkaufte, ohne es näher besehen oder geritten zu haben. — Der Vorsitzer gab sodann die Momente bekannt, welche strafmildernd ins Gewicht fallen und betonte, daß das Gutachten des Oberarztes Dr. Forster beim Strafausfall nach jeder Richtung hin voll gewürdigt worden sei; es wurde auch anerkannt, daß sowohl der Angeklagte wie seine Frau bemüht waren, den angerichteten Schaden gut zu machen.

* * *

Herr Wolf Wertheim sendet von Meran aus mehreren Zeitungen ein Telegramm, in dem bezüglich der Aussage des Oberleutnants von Fetter erklärt wird: „Die Aussage des Oberleutnants v. Fetter ist in einigen Punkten falsch. Als meine Frau seine Bitten ablehnte, ihm etwa 25 000 bis 40 000 Mark im Oktober 1909 zu bezahlen, sagte sie ihm: „Aus bestimmten Gründen ist doch überhaupt an eine Ehe erst in Jahren zu denken. Bei Ihrer Heirat wird alles reguliert. Auf den Ihnen — um Sie in der Ehe unabhängig von dem vorbehaltenen Gute Dollys zu stellen — in Aussicht gesetzten Zuschuß von 12- bis 16 000 Mk. ikl. Geschenke können Sie gleich rechnen. 1000 Mark monatlich, Weihnachten 2000 Mark und je 1000 Mk. zu Ostern und Pfingsten". Dankend akzeptierte v. Fetter, erbat aber das Weihnachtsgeschenk gleich, daher die 3000 Mark zu Oktober. v. Fetter holte sich monatlich stillschweigend seine Rente, die ihm meine Frau in ein Buch legte oder unter die Serviette steckte; schob er das Geld in den Ärmel. Ist das ein Geschäft? Als v. Fetter zum letztenmal im Februar vor seiner Abreise nach Mainz das Geld holte, verhandelte er stundenlang um eine Umänderung in eine einmalige Zahlung. Er versuchte gleichzeitig, meine Frau zu bewegen, daß ich ihm schriftlich geben sollte, er wäre mir Geld schuldig. Er versuchte also damals schon, die Geldgeschenke in Geldgeschäfte umzuwandeln. Er bat meine Frau flehentlich, um sich eventuell reinwaschen zu können, um einen Mahnbrief. Meine Frau sagte: „Vor den Neckereien Ihrer Kameraden will ich Sie schützen, aber wenn ein Prozeß kommt, wird die Wahrheit gesagt" . . . v. Fetter erhielt zu Weihnachten Briefpapier, Bücher, Schlipse, Schreibtischsachen aus Silber, Kognak, Zigarren, eine Tabatiere, Kuchen, Delikatessen. In einem Oberhemdenkorb wurde es in die Kaserne geschafft. Wieviel Kravattennadeln v. Fetter erhielt, kann ich hier nicht feststellen. Ich bin bereit dies mit meinem Eide zu bekräftigen".



Das alte Schloss des Herzogs von Alba, ein Monarchistenquartier 2. Die Kriegsfahne der Royalisten mit dem Führer Don João Almeida 3. Villa Jvera, das monarchistische Hauptquartier 4. Der Ort Verin mit den die Grenze zwischen Spanien und Portugal bildenden Bergen.

Zur Monarchistenbewegung in Portugal.

Das Hauptquartier der portugiesischen Royalisten, von dem aus sie ihren Einfall nach Nordportugal vorbereiteten, befindet sich jenseits der Grenze in dem spanischen Gebirgsstädtchen Verin (Provinz Orense). Die Führer der Aufstandsbewegung versammelten sich in der Villa Jvera. Der Mann, den unser Bild vor diesem Hause erkennen läßt, ist derselbe, den das andere neben der weißen Fahne mit der Krone und dem Malteserkreuz zeigt. Es ist Dom Joao Almeida, Sekretär des Herzogs von Braganza. Dieser hervorragende Monarchistenführer wurde von einem Republikaner am Arme verwundet. Die Fahne ist nicht das letzte offizielle Banner des Königreichs Portugal, sondern sie wurde einem früheren Stadium der portugiesischen Geschichte entlehnt. Die Mannschaften, die unter dieser Fahne streiten wollten, aber nach den letzten Nachrichten keine besonderen Taten vollführt haben, wurden in dem alten Schloß von Verin untergebracht, in dem einst der berühmte Herzog von Alba gewohnt hat.

Mannigfaltiges.

(Ein rätselhafter Schülerselbstmord.) In Rixdorf bei Berlin erschoß sich der 17jährige Gymnasiast Varola. Er hatte den Abend über in Familiengesellschaft verbracht und war heiter und guter Dinge gewesen. Um Mitternacht verabschiedete er sich, um sich zur Ruhe zu begeben. Da hörten die Eltern in seinem Zimmer einen Schuß krachen und fanden den Sohn tot auf. Niemand weiß, was den jungen Mann, der ein guter Schüler war, in den Tod getrieben hat.

(Wie kommen die Türken zu ihrem „Halbmond"?) wie mehrere andere Staaten den Adler zu ihrem Symbol erwählt haben, so haben die Türkei den „Halbmond" für diese Rolle ausersehen. Diese Wahl ist merkwürdig, und die Annahme liegt nahe, daß der türkische „Halbmond" ein altes mohammedanisches Symbol sei, aber das ist nicht richtig. Ein englischer Gelehrter, Professor Ridgeway, hat neuerdings nachgewiesen, daß der türkische „Halbmond" weder von den Arabern noch einem anderen Volke, das zu den ersten Anhängern der Lehre des Propheten zählte, verwendet worden sei, auch nicht von den Sarazenen der Kreuzzüge. Erst seit dem Erscheinen der osmanischen Türken ist er mit dem Islam identifiziert worden, und es spricht viel dafür, daß Mondsichel und Stern zurzeit der Kreuzzüge und lange vorher die gewöhnlichen Abzeichen von Byzanz und seinen Kaisern gewesen sind. Ridgeway vergleicht den Halbmond mit von anderen Völkern verwendeten Schmuckformen und kommt zu dem Ergebnis, daß die Türken ihn aus zwei Fällen abgeleitet hätten: aus einem aus Wildschweinshauern gebildeten Amulett und aus einer Mondsichel und einem Stern, den sie irgendwo in dem von ihnen zusammeneroberten Reiche vorgefunden hätten. Es ist zuzugeben, führt der genannte englische Forscher aus, daß Darstellungen des Mondes von den Schweizer Pfahldorfbewohnern angefertigt und verehrt worden sind, auch daß in manchen Gegenden und in manchen Zeiten die Sicheln der Schweinshauer mit dem Neumonde in Beziehung gesetzt worden sind; wenn man aber die spartanischen und danubischen metallenen Nachahmungen von Amuletten aus Schweinshauern vor sich hat, kann man mit einiger Sicherheit zu dem Schluß gelangen, daß die Verwendung von Sicheln aus Eberzähnen oder von Nachahmungen solcher in den von den oströmischen Kaisern beherrschten weit älter war als das Zeichen des zunehmenden Mondes oder Sternes. Der Stern ist von den Byzantinern vermutlich nach dem Stern von Bethlehem gebildet worden. Die Türken sind wahrscheinlich mit dem Eber bekannt geworden und hatten nach ihrer Niederlassung in Kleinasien seine Hauer als Amulett verwendet. Das Feldzeichen der Türken, der Halbmond mit dem Pferdeschweif, ist vielleicht imgrunde genommen nichts weiter als eine andere Form jenes aus Dachshaaren und Zähnen wilder Tiere bestehenden Amuletts, das jetzt in Italien zum Schutze der Pferde vor dem bösen Blick dienen soll.

sind. Eucken nennt das „charakteristische Religion".

Wir haben die Antwort vernommen, die Eucken auf die Frage nach dem Lebensproblem gibt, und haben weiter gesehen, wie er von seiner Grundthese aus zur Begründung einer religiösen Weltanschauung fortschreitet. Es bleibt noch zu erörtern, ob und inwieweit Eucken das Weltproblem und das Kulturproblem zu lösen imstande ist.

Die Lösung, die Eucken dem Weltproblem gibt, muß einen ganz eigentümlichen Charakter tragen. Das Geistesleben eröffnet dem Menschen nicht mit einemmale und mit einem einzigen Zuge seine ganze Tiefe. Wir sehen, es gilt eine stetige Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Weltstande und Seelenstande, es müssen verschiedene Stufen durchlaufen und ernste Entscheidungen getroffen werden. So ist die Lösung, die Eucken für das Weltproblem hat, eine im Werden begriffene. Größen, wie Einheit, Ewigkeit, Innerlichkeit, Wahrheit und Glück, sind nichts Fertiges; sie sind zu erstreben, kämpfend zu erringen. So ist gegenüber dem Gegensatz von Einheit und Vielheit irgendwelche Ausgleichung des Gegensatzes in mühsamer Arbeit zu erstreben. Allerdings gewährt uns das siegreiche Vordringen des Geisteslebens den Ausblick auf eine aller Mannigfaltigkeit überlegene Einheit. Sie zu besitzen, ist der Menschheit noch lange nicht beschieden und wird ihr noch lange nicht beschieden sein; sie zu erstreben und um sie zu kämpfen, ist der Menschheit hohe Aufgabe, die darum kein Rennen nach einem vergeblichen Ziele ist, weil sie für das Geistesleben und in der Kraft des Geisteslebens geschieht.

Nicht anders liegen die Dinge bei dem Problem „Veränderung und Beharren". Es gilt in ernster Besinnung und Vertiefung des Lebens Lebenszusammenhänge aufzudecken und sich in ihnen zu verankern. Solche Zusammenhänge eröffnen sich aber nur ernster Arbeit und ernstem Kampf. Das alles bringt das Leben in Bewegung und Fluß. Ist aber dies Suchen und Kämpfen auf das Geistesleben gegründet, so hat dadurch das menschliche Streben die Gewißheit, sich nicht in ungewisse Fernen zu verlieren; das Leben bleibt mit sich selbst befaßt und im eigenen Wesen verankert, dann bewahrt es sich in allem Flusse ein Stetiges, dann brauchen ihm „Ewiges und Zeitliches nicht auseinanderzufallen, sondern dann können sie miteinander zur Erhöhung des Lebens wirken". Vom Geistesleben her können wir ferner gegenüber dem Problem von Außenwelt und Innenwelt den Wahrheitsgehalt des Naturalismus vollauf anerkennen, ohne in seine Bahn zu geraten. Man kann und wird so das geschichtliche Werden des Menschen aus tierischen Anfängen, das langsame Ansteigen des Geistigen bei ihm, die starke Gebundenheit alles Lebens an materielle Bedingungen vollauf anerkennen, ohne doch die Ursprünglichkeit und Selbständigkeit des Geistes durch die Natur gefährdet zu sehen. Man weiß ja, daß das Schicksal des ganzen Geisteslebens nicht an die menschliche Erfahrung geknüpft ist, sondern daß es sich nur beim Menschen entfaltet, daß ihm aber ein Weltcharakter anhaftet, der nun und nimmer von der Natur, vom Menschen erzeugt sein kann, sondern in einer neuen Ursprünglichkeit begründet ist. Von hier auch wird sich ein richtiges Verhalten gegenüber der Natur ergeben. „Nicht in der Zurückziehung von der Natur, sondern nur in ihrer Überwindung, Aneignung und Durchdringung kann das Geistesleben seine volle Höhe und Stärke erreichen, kann das Leben vom bloßen Umriß zu voller Durchbildung geführt werden." So werden wir bei voller Würdigung der Außenwelt immer mehr zur Ausbildung einer Innenwelt gelangen. Beim Wahrheitsproblem wird uns vom Geistesleben her verständlich werden, daß sie eine schwere Aufgabe des Menschen bietet. Gewiß muß sie uns als weltbildendes und wesenhaftes Leben eine unumstößlich gewisse Tatsache sein, sonst wäre alles Mühen um sie verloren, — aber diese Wahrheit läßt sich nicht mit einem Schlage durch ein kühnes Dekont in Wirklichkeit verwandeln; durch Erschütterung und Verneinung muß auch sie erst zur Eröffnung ihrer Tiefe gebracht werden. Diese Herausarbeitung aber ist ein hohes Ziel, dem wir uns nur langsam zu nähern vermögen. Von hier aus gelangen wir auch zur Lösung des Glückproblems. Das eben besprochene Wahrheitsstreben wird das Glückverlangen läutern und veredeln. „Hat das menschliche Streben einen festen Halt an einer Bewegung des Alls, und darf es aus ihren Beständen schöpfen, so kann es getrost den Kampf beginnen; es ist dann jedenfalls sicher, daß unser Leben nicht vergeblich ist, sondern daß Bedeutendes in ihm vorgeht, so wenig sich uns alles zur vollen Klarheit gestaltet."

Es ist das zweifellose Verdienst dieser Lösung, daß sie der Lebenswirklichkeit gerechter wird, als der alte dogmatische Idealismus, der die Zerklüftungen und vielfachen Verwickelungen des Lebens nicht sah oder nicht sehen wollte. Eucken treibt keine Vogelstraußpolitik, die die Schwierigkeiten des Lebens nicht sehen will; Eucken sieht ihnen ehrlich und gerade ins Gesicht und strebt sie zu überwinden. Sein Idealismus ist von starker Siegeshoffnung und Siegesgewißheit getragen. In ihrer Kraft weicht Eucken keiner Schwierigkeit aus; er greift sie an, denn er weiß: es gibt eine ewige Liebe, die uns zur Vollendung führt. Freilich weiß Eucken auch das andere: es gibt eine heilige Arbeit, durch die wir zur Vollendung dringen müssen, denn noch haben wir unser Ziel nicht erreicht. So klingt es durch Euckens Philosophie wie das Bekenntnis und Geständnis des großen Apostels: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei, ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte", aber auch wie die große zuversichtliche Überzeugung des Urchristentums: „Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat".

Ich schließe meine Besprechung der Euckenschen Gedanken mit der Beleuchtung seiner Lösung des Kulturproblems. Die Träger der Kultur, Persönlichkeit und Gesellschaft, müssen vom Geistesleben ergriffen und durchdrungen sein. Erst dadurch, daß eine naturüberlegene Welt im Menschen wirksam wird, kann sich Persönlichkeit, echte Persönlichkeit bilden. Deshalb scheidet Eucken streng zwischen sinnlich-selbstischer Individualexistenz des Menschen und einer wesenhaften, wir würden religiös sagen, bekehrten Persönlichkeit, die teilhat an der jenseitigen Welt, in deren Seele die Ewigkeitswerte aufgeleuchtet sind. Bei der Gesellschaft verlangt Eucken, daß sie durch geistige Zusammenhänge, durch ewige Grundwahrheiten und Grundüberzeugungen (z. B. der Nationalcharakter) zusammengehalten werde. Vom Geistesleben her greift Eucken die Lösung des Freiheitsproblems an. Der Mensch muß gegenüber der Natur selbständiges, ureigenes Handeln aufbringen. „Damit die Freiheit eine innere Gegenwart erlange, bedarf es eines Lebens, das selbst nicht gegeben ist, sondern das mit seiner Tätigkeit eine Mannigfaltigkeit umspannt, zusammenhält und festlegt; die Gegebenheit als Erlebnis fordert zu ihrer eigenen Begründung eine Selbsttätigkeit." Diese Freiheit ist aber nichts fertig Gegebenes; sie will täglich neu errungen sein

Unser Leben ist ein ständiger Kampf zwischen Schicksal und Freiheit; aber schon im Kampfe offenbart sich ein Selbständiges, das sich gegen das Schicksal wehrt. So ist der Mensch aufgerufen zum Kampf um Welten; damit ist dem Schlichtmenschlichen und scheinbar Alltäglichen eine unvergleichliche Größe gegeben. Von Euckens Grundüberzeugungen aus wird auch eine Geschichte geistiger Art gewonnen. Euckens ganzes Interesse ist darauf gerichtet, ein Ewiges in der Geschichte herauszustellen. Der Mensch steht dem geschichtlichen Geschehen selbsttätig gegenüber; er erfaßt es urteilend, bejahend und verneinend, anerkennend und verwerfend. Dieser geistige Prozeß hat seinen Grund darin, daß es ein Übergeschichtliches gibt, das unvergänglich ist. Dieses Unvergängliche entreißen wir dem Strome der Geschichte, wir lassen es auf uns, auf die Gegenwart wirken und verleihen ihm innere Dauer. Am klarsten ist dies übergeschichtlich-Ewige in den klassischen Zeiten und an den klassischen Persönlichkeiten hervorgetreten. Von ihnen aus kann eine Stärkung und Vertiefung unserer Kultur erfolgen.

Ein Blick auf die weite Verzweigung der Kultur in Moral, Erziehung, Religion, Wissenschaft, Philosophie, Kunst, Literatur, Politik, soziales Leben überzeugt von der Fruchtbarkeit der Ideen Euckens. Überall erklingt sein Ruf: Stärke, was sterben will! Überall verlangt er geistige Durchdringung, überall geistige Vertiefung und Bereicherung des vorgefundenen Bestandes vom Ewigen her. Überall soll die Botschaft vom Geistesleben erklingen, überall soll sie gläubig ergriffen werden, überall soll in der Kraft des Geisteslebens der Kampf geführt werden für das Recht und die Durchsetzung der Ewigkeitswelt.

So wird Euckens Philosophie zur Prophetie. Er steht vor uns als der Prophet eines neuen Idealismus. Wie aller echte Idealismus, ist Euckens Weltanschauung verankert in der Welt der Ewigkeit, aber nicht verankert zu tatenloser Beschaulichkeit, sondern um hervorzubrechen in Kraft. Es steht einerseits über Euckens Philosophie die Erkenntnis Faust's als Motto: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß"; andererseits aber als Trost- und Kraftquelle in schweren Stunden die Gewißheit Luthers: „Das Reich muß uns doch bleiben".

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 12. Okt. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¼%. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	—.—
do. 1.7.12	d	4	99.90bG
do. 1.4.15	a	4	100.20bG
Pr.Schatz12	a	4	99.90bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.10bG
do. do.	v	4	101.70bG
do. do.	v	3	82.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.10B
do. do.	v	3	82.10b
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff.A.	d	4	99.40b
Bayer.Anl18	e	4	101.20b
do. uk. 15	e	4	101.20b
do do.	v	3½	90.30b
Brem.Anl.99	v	3½	90.20b
do. 96	d	3	79.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	90.50G
do. 1907	d	4	100.80G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.60G
do.do.86/02	v	3	81.00G
Sächs.Strst.	v	3	82.40bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	90.30G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.50G
Pommersch.	d	4	100.20bG
do.	v	3½	90.25bG
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.25bG
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.25bG
Rhein-Westf	d	4	100.70G
do.	v	3½	90.25bG
Sächsische	d	4	100.50G
Schlesische	d	4	100.60B
do.	v	3½	90.60G
Schlsw Holst	d	4	100.20B
do.	v	3½	90.30b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	89.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.75G
do. do.	a	3½	89.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00G
do. IX XI XIX	a	3	84.30G
WstfPr15 16	v	4	100.30G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	90.00bB
do. uk. 15	d	3½	90.10G
do. II	d	3	84.30G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	92.10B
Barmen 01	c	3½	93.30G
do.1908-18	b	4	99.80bG
Berlin 04 II	a	4	101.00bB
do. 82/98	v	3½	93.80b
do. 1904 I	d	3½	93.75B
do.St.-Syn.	a	4	100.00G
do.do.1902	a	3½	88.70G
Breslau 91	v	3½	90.75G
Bromberg02	d	4	99.70G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.25B
do. 07 uk.17	d	4	100.50B
do. 1908	a	4	100.80b
do95/99,02	v	3½	92.00bG
Düssd88/03	v	3½	91.50G
Elberf. 99 I	a	4	99.60b
Essen 1901	v	4	99.80G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	100.50G
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.30b
do.06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90B
do. 05 u. 12	a	4	99.90G
do. 94, 03	a	3½	90.00G
Potsdam 02	d	3½	95.80b
Schöneb.96	d	3½	94.60B
do. 07	d	4	99.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.30G
Teltow.Kreis	d	4	100.20B
do. do.	d	3½	90.75B
Thorn00u11	d	4	99.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.75G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	98.25b
do. neue	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	83.90G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do. do.	d	4	100.10bG
Ostpreuss.	a	4	100.30b
do.	a	3½	89.80bG
do.	a	3	80.40bG
Pommersch.	a	3½	90.90bG
do.	a	3	80.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	90.10G
do. Lit. D	a	4	99.80B
do. Lit. A	a	3	80.75B
do. Lit. E	a	4	99.80G
do. Lit. B	a	3	80.75B
do. Lit. C.	a	3½	89.90B
Sächsische	a	4	100.20G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.40G
do. neue	a	4	100.10b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00B
do. do. do.	a	3½	91.30b
do. do. do.	a	3	83.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.70b
do. do. do.	a	3½	91.10bB
Westf. Land	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	90.75G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.80B
Westpr. rit. I	a	3½	90.50G
do. IB	a	3½	91.75G
do. II	a	3½	91.50bG
do. I	a	3	79.50G
do. II	a	3	79.50G
do. neuld.	a	4	99.70b
do. do.	a	3½	90.30bG
do. do.	a	3	79.25bG
HessLdH I-XI	a	3½	100.70G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.25bB
Bad.Pr.A.67	b	4	170.75b
Brschw20TL	—	frc.	204.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.80b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.25bB
Oldenb40TL	2	3	125.50b
D.Ostaf.Schv	a	3½	94.25G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.70G
do. 1000 P.	a	5	100.75G

Arg. 4000M.	c	4½	99.40B
do. 400 M.	c	4½	100.00b
do. ab 100L.	d	4½	98.75G
doGs.8.8.97	d	4	87.25G
BuenAirPr08	d	5	100.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.00b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	101.80b
do.Tients.-P	d	5	101.40b
do. v. 98	c	4½	99.00b
GrchA81/84	a	1,6	52.90bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	50.80G
do. Monopol	a	1¾	49.20bG
do.Pir.L.400	k	1,6	50.80G
JapA.10.1.7	—	4½	96.90bG
do.	—	4	90.50bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00bG
do. 4080M.	q_1	5	100.10b
do. 2100M.	f	4	91.00b
Oest. Goldr.	d	4	97.70B
do. Kronenr.	c	4	92.50b
do. einh.kv.R	v	4	91.20G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.80b
do. 60r Lose	e	4	184.00b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.25bG
Rumän. 03	f	5	100.50G
do. 89	a	4	93.00G
do. 90	a	4	93.80bG
do. 91	a	4	91.90G
do. 94	a	4	91.75G
do. kleine96	e	4	91.50b
do. 1905	d	4	92.00b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.20bG
do. do. 05	a	4½	100.30B
do. Staatsrt.	q_3	4	92.25bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.40b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.20B
SchwdStA86	f	3½	90.25G
Serb.amA95	a	4	85,25bB
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.10bG
do. unifiz.03	c	4	88.60b
do. do. 05	c	4	82.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	163.20b
Ung. Goldrt.	a	4	93.10bB
do.Kronenrt	f	4	90.60bB
do.St.-Rt.10	c	4	90.60bG
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.10B
do. 1908	d	5	100.50bB
do. 1909	a	5	99.50G
Lissab. St.A.	a	4	80.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.70bG
Wien KommA	a	5	102.70G
do. St.-A. 98	a	4	93.50b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.50bB
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50bG
Poln.Pf3000	a	4½	93.10b
1000-100R	a	4½	93.50bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	91.60G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.30bG
do. Genuss	—	frc.	73.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	133.50G
Bröltal.Eisb.	1	4½	87.10G
Frkf.Güterb.	1	4	57.25G

Halb.-Blank.	1	3½	97.50G
Kgsb.Cranz.	4	7	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.25B
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50G
Niederlaus.	4	3½	39.75b
Nordh.Wern.	4	3½	73.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¼	33.00G
Südöst.(Lb.)	1	0	20.60bG
Warsch.-W.	1	11½	194.50bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	110.25b
Baltim. Ohio	1	6	98.40b
Canada Pac.	1	9½	228.80b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	144.75b
Schantung	1	6½	119.90bG
West-Sizil.	1	3½	72.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.90b
Braunschw.	1	6½	134.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	128.50bB
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.25bG
Elekt.Hochb.	1	5½	131.00G
Gr. Berl. Str.	1	8½	191.90b
do.Cass. do.	O	4½	110.25bB
Hambrg. do.	1	10	187.00B
Hann.St. V.A.	1	3½	89.50bB
Magdeb.Str.	1	8½	178.75B
Posener do.	1	9½	185.50G
Stettiner do.	1	8	169.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	96.50bG
Hmb.Am.Pck	1	8	132.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	185.60b
Nordd. Lloyd	1	3	95.20b
Schl.Dpf.Co.	1	6	71.00bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	77.60G
do. Gold	e	4	96.00b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.30bG
do. Obl. Gold	a	5	99.50bB
Kursk-Ch. B.	a	4	88.70bG
do. von1889	d	4	88.90b
MoscSml.ab	e	4	88.60G
Nicolai Bahn	e	4	91.30bG
Transkauk.	k	3	78.00G
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	90.40bG
Mosco-Kas.	a	4	88.90bG
do.KiewWor.	d	4	88.60bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	88.70bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97.70bG
Rybinsk gar.	f	4	88.70bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.80bG
Süd-Ost 98	e	4	88.70G
Wsch.W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.10bG
Wladiks. 98	d	4	89.25G
An.Eis.2040	d	4½	97.50G
do. kleine	d	4½	98.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.25bG
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	64.10bG
North.PacBd	q_1	4	100.40b
do. do.	q_2	3	68.60G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	87.50G
do. do.	e	4	79.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.25bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb			
Berl.Hyp Bk.	v	4	96.50bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60G

Brl KOb.lu18	v	4	100.30bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	98.75bG
do. XVI-XXII	v	4	95.00G
do. XXV	d	4	100.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.30bG
do. do. kv.	d	4	98.60G
doVII X XI XII	v	4	98.60bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25G
do. XIII u. 13	v	3½	92.20G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.80b
do. III IV	a	3½	101.00B
do. IX u. IXa	d	4	98.70bG
do. X u. XII	v	4	98.70G
do.XIV u. 16	d	4	98.70G
do. XIX	e	4	—.—
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.25G
do. XI XIII	d	4	99.75bG
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.10G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.40G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.50bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.10b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.30bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.50bG
do. XIX	d	4	98.50bG
do. XXI	d	4	98.70G
do. XXVIII	a	4	100.20G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.40bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.90bG
do.v.99uk09	a	4	98.70G
do.v.03uk12	a	4	98.80G
do.v.06uk16	a	4	99.10G
do.v.07uk17	a	4	99.20G
do. v. 86, 89	v	3½	89.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.70G
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.50bG
do. uk. 1913	a	4	98.80bG
do. uk. 1914	v	4	98.80bG
do. uk. 1917	v	4	98.90bB
do. uk. 1919	v	4	99.75G
do.Komm.Ob	a	4	100.25G
do. do. 1909	a	4	100.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.50G
do. do.	v	3½	93.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.90bG
do XXVII(15)	d	4	99.25bG
XXVIII(17)	d	4	99.30G
do.XXIX (19)	a	4	99.30bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3⅗	92.50G
do.XXVI (14)	d	3⅗	92.60bG
do.XVIII (08)	v	3½	89.70bB
do.KlbOb.08	d	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.00G
do. IX uk. 20	a	4	100.60G
do. IV uk,12	a	3⅗	94.30G
do. I	a	3½	91.30G
do. III uk. 12	d	3½	91.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.25G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00bG
Rh Wstf.ausl	v	4	98.75G
do. IX IXA 12	d	4	98.80G
do. XI u. 18	d	4	99.20b
do. XII u. 20	a	4	100.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	94.00B
Allg.Elekt.G.	d	4	101.75G
Brl.El.W.u12	a	4	97.30b
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.00B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.00B
Dess.GasG 5	a	4½	104.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.75b
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.00G
do. 100	a	*4	98.25G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	100.75G
Gelsenk Bgw	d	*4	99.25B
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.10b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.80G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.10G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	97.75B
do.	c	*3½	90.50b
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75B
Mannesmr.5	a	4½	103.75G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bB
ObschlEisb3	a	*4	97.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.00bB
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	100.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	100.60G
Siem.Halsk3	d	4	99.10b
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.30G
SteauaRm.5	e	5	105.10B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	125.00G
Berg.Märk.B	1	8½	155.00bG
Blr.Hand.Gs.	1	9	165.25bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.75bG
Braunschw B	1	5½	115.20G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.50bG
Bresl. Disk.B	1	6	109.80G
Com.u.Disc.B	1	6	115.75b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.30G
Darmst. Mk.	1	6½	124.00b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.00G
Deutsche Bk.	1	12½	259.10b
do. Effekt.Bk	1	5½	117.75G
do.Hypoth.B.	1	8	157.75G
do. Nation.B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	168.40bG
Disc. Comm.	1	10	186.00bG
DresdnerBk.	1	8½	155.75b
Gotha Grdkr.	1	9	174.50G
do. Privatbk.	1	7	130.60bG
Hamb Hyp.B.	1	9	178.50G
Hannov Bank	1	7½	147.80bG
Hildesh.Bnk.	1	8	171.00G
Königsb.VrB	1	7	131.50b
Landbank	1	6½	107.20b
Leipz.Crd.A.	1	9	169.75bB
MärkischeB.	1	6	104.00B
Magdeb.B V.	1	5½	113.40bB
Mecklb.B.40	1	8	123.10G
Meining. Bk.	1	7	147.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	120.75b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.50b
Nordd KredA	1	7	124.75G
do.GrundkrB	1	6	120.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00b
Preuss.BdKr	1	8	161.75b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	121.10G
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.00b
Reichsb.Ant.	1	6,49	140.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.25G
Russ.B.f.a H.	1	10	152.90b
Sächs. Bank	1	8	157.00B
SchaaffhBkv	1	7½	135.25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	229.00G
Brl.Kindl StP	O	14	255.25bG
Brl.Unionsb.	O	2	91.75bG
Bock, kv.u.n.	O	5	109.50bG
Böhm. Brauh	O	0	142.50bG
Friedrichsh.	O	3	92.00bG
Germania	O	0	59.00G
Hilsebein	O	0	50.50G
Königstadt	O	4	96.10bG
LandréWssb	O	3	127.50bG
MünchBrauh	O	6	119.00G
Patzenhofer	O	12	240.00bG
Pfefferberg	O	8½	190.00bG
SchönebSch	O	9	224.00bG
Schultheiss	9	14	259.00bG
Spandauer B	O	5	133.50bG
Victoria	O	4	104.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	120.00B
BriegerSt.Br	9	5½	104.60G
Dortmunder	O	20	366.00G
do.Unionsbr	O	20	363.50bG
do.Victoriab	O	5	110.25G
Dssld Höfelb	O	8½	158.00G
Germn. Drtm	O	8	142.50G
Glückauf	O	8	135.25G
Herkul Cass.	O	9	170.00G
Holsten	O	12	185.50G
Hugger Pos.	O	8½	129.60bG
Kiel.Schloss	O	8	130.25b
KönigB.Beck	O	8	159.00G
LeipzRiebek	O	9½	184.40G
Lindbr.Unna	O	4	77.00G
Lindener	O	12	222.00B
LöwenbrDtm	O	10	178.00G
Oberschles.	1	4½	90.00G
Oppelner	O	3	76.00G
Paulshöhe	O	5	—.—
Schlegel	O	9	158.50bG
SchwabenBr	O	8½	150.25G
Sinner	1	12	213.00bG
vTuchersch.	7	14	254.25G
Wickl. Küpp.	N	7	149.50B
Accum. Fab	1	15	290.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.25bG
A.G.f Anilinf.	1	20	397.40b
do.f Bauausf	1	5	104.75G
do.f Mnt.Ind.	4	0	50.60bG
AdlerCem.kv	1	0	128.00bG
Adlerwerke	N	30	467.00bB
AlfeldGron.P	1	4	116.00G
AllgBerlOmn	1	6	170.10G
Anglo Cont.G	1	7½	116.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	266.60bG
Anhalt. Kohl.	1	6	154.25bG
do. V.-A.	1	6	115.75G
Annen. Guss	7	0	88.75bB
Aplerb. Bgb.	1	6	116.80G
Archimedes	7	3	122.75G
Arenbrg.Bgb	1	16	369.00G
ArnsdorfPap	O	9	142.25bG
Baer&St. M	1	27	414.00b
Bk.f.Spr.u Pr	O	21	400.50bG
Bartz&Co Sp	1	8½	154.25bG
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1¾	55.00b
BendixHolzb	5	3½	76.50G
Berg.Märk.I.	1	4	80.75G
Bergm. Elkt.	1	12	227.00b
Brl.AnhMsch	1	10	184.50b
do. Elekt.-W.	7	11	196.90b
do. do.	7	4½	103.40b
do.Eispalast	1	5	66.50G
do.Gub.Hutf.	1	14	219.75bB
do.Hlz-Cmpt	1	4½	86.00bG
do. Maschin.	7	14	226.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	168.25G
do. do. V.A.	1	8½	151.00bG
do. Terr.u.B.	1	0	78.10bG
Berthold Sch	1	15	269.90b
Berzelius Bw	1	3	120.25b
Bismarckhtt	7	0	140.00bG
Bochum.Bgw	1	0	90.25bG
do. Gussst.	7	12½	225.00b
BdgSchönbA	—	frc.	80.75B
Böhler & Co.	1	12	212.75b

Bösperd. Ww	7	2	94.00bG
Brnschw. Khl	1	11	209.00G
do. Jute	7	12	206.00bG
BredowZckf.	7	6	92.00b
Breitenb. Zm	1	0	99.75bG
Brem. Wollk.	1	16	255.75B
Bresl.Spritf.	O	20	372.50bG
do.WgfLinke	1	25	641.00bG
Buderus Eis.	1	5½	108.90bB
Butzke-Met.	1	6½	110.00G
CartLoschw	7	25	449.50G
do. do.	7	15	260.50bG
CasselFedst	1	15	261.50bG
Charl. Wass.	O	12	252.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	198.25G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	255.25G
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	282.74bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	139.75G
Cöln. Bergw.	1	30	447.50bG
Cöln-Müsen	7	0	66.00bG
Concord Bgb	1	11	277.50bG
do. Spinner.	1	8	142.00bG
Cont. Wassw	1	8	154.50G
Delmnh.Lin	1	20	315.25bG
Dessau. Gas	1	9	173.60bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.25b
do.Lux.Bw.V.	7	11	186.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.30G
do. Oest.Bgw	1	11	237.50G
do.Uebs.El G	1	10	175.50bG
do.Asph.Ges	1	10	139.25G
do. Gasglüh	7	50	680.00bG
do. Kabelwk.	1	8	133.75B
do.Spiegelgl	1	25	375.25bG
do. Waffenfb	1	24	406.00bG
do. Wasserw	1	4½	108.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.80bG
Dinnendahl	7	0	43.75b
Donnersmkh	1	16	294.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	161.25G
Düsseld Wgg	7	16	256.00b
do. Eisen	O	8	151.50bG
do. Maschin.	1	8	125.60bG
Dynam Trust	5	10	178.50bB
Eckert M.F.	O	10	153.50bG
Egest.Saline	1	12	207.00bG
EintrachtBrk	1	27	479.00G
Eisenw.Kraft	1	12	219.30b
Elberf. Farb.	1	25	500.75b
do.Papierfb.	7	0	89.75B
Elekt. Dresd.	4	5½	113.75G
Engl. Wollw.	1	5	72.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	35.25G
Eschw.Brgw.	7	8	167.00B
Essen.StnkB	1	10	162.90b
Faç Eis.Mst	7	12	156.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	148.50G
Flnsb. Schiff	7	4	140.25b
Fraust. Zuck	9	18	224.00bG
Freund M.kv.	7	4	299.00G
Frist.&Rssm	1	5	101.50bG
Geisw. Eis.	7	11	191.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	184.00b
do. Gusstahl	8	0	70.10bG
Gg. Marienh.	7	4	103.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.00B
Germania PZ	7	0	77.50bG
Gs.f.el Untrn	1	9	177.25bG
Gladb. Spinn	1	0	118.25G
GlasSchalke	1	15	215.00bG
Görl. Eisenb.	7	16	281.00b
do. Maschin.	7	5	127.75G
Greppin.Wk.	1	10	222.75bG
Guttsm Msch	1	5	82.00bG
Haberm.&G	1	10	146.75bG
Hagen.Guss.	7	0	64.00bG
HalleschesM.	1	30	417.00b
Hdlsg.f Grdb	1	8	176.50G
Hst. Belleall.	1	6	109.00G
Hannov. Bau	1	0	53.00bG
do. Masch.	7	16	268.00b
Harb.WienG.	7	0	141.00b
Harkort Brck	1	8½	127.00G
do.Bw.St.-Pr	7	9	153.10bG
Harpen.Bgb.	7	8	173.00b
Hartm.Msch.	7	5	143.50b
HasperEisen	7	10	167.75bG
Hein Lehm.a.	1	7	122.30G
HemmoorCm	1	5	121.25bG
Herbrand W.	O	8	152.00bG

Hermannm.	1	12	185.75G
Höchst. Fbw.	1	27	540.00b
HofmannWg.	1	35	714.50b
Hohenlohe W	4	11	204.00bG
HöschE.u.St.	1	20	316.00bG
HumboldMa.	7	8	131.00B
Ilse Bergb.	1	24	443.00b
JeserichVA.	1	5	99.00G
do. abg.	1	8½	138.00G
Jessenitz K.	1	6	103.00bG
Kahla Porz.	1	12	309.10bG
Kali Aschrsl.	1	10	185.10bG
KaplerMsch.	1	0	82.80G
Kattowitz.Bg	4	14	243.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	239.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	321.00bG
Kön.Marienh	1	6	90.00G
Königsborn	1	12	205.10b
KönigszeltP.	7	7½	153.10bG
Gbr. Körting	1	8	131.00bG
Kruschw. Z.	7	24	286.75b
Kyffhäuserh	1	12	244.00bG
Lahmeyer E	4	4	119.25bG
Lapp. Tiefb.	1	0	70.40bG
Lauchhamm.	7	10	195.50bG
Laurahütte	7	4	160.30bG
Leonh. Brnk.	7	9	145.50G
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	280.80bG
Lothr.E. dp.a	7	0	31.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	77.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	134.25bG
Luth. Brschw	7	6	113.80bG
Mannesmr.	7	12½	202.25bG
MarkWstf Bg	7	2	126.00bG
Magdeb.Gas	1	6	111.00bB
do. Bergw.	1	35	564.00G
Marie ks.Bg.	7	4	91.00G
MarienhKotz	4	8	123.75bG
M.-F. Kappel	7	28	430.00B
MArm Strube	1	0	54.50bG
Massen.Bgw	1	6	127.50bG
MchWb Lind.	1	12	271.75bG
Mix & Genest	1	3	95.25bG
MhleRüning.	7	24	400.00bB
Mühlh.Brgw.	1	11	167.00bG
NeptunSch.	1	0	77.75G
NeueBd.A.-G	1	10	139.00b
do.Phot.Ges.	1	0	62.60b
Niederl. Khl.	4	11	196.75bG
Nitritfabrik	4	16	232.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	56.25bG
do. Gummi	1	0	87.00bG
do. Jute L. B.	1	5	100.75G
do.Wollkäm.	1	10	145.00bB
Obschl Eisb	1	2½	95.00bG
do.Eisenind.	1	0	82.10bG
do. Kokswrk.	1	10	176.30bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.25bG
Oppeln. Zm.	1	3	151.50G
Orenst.&Kop	1	14	208.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	93.00G
Ottens.Eisen	1	5	94.75G
Panz. Geld.	7	6	121.75b
Pauksch M.	N	0	47.50b
Petersb.El.B	1	7	123.75bG
do. V.-A.	1	10	161.60b
Petrolw. V.A.	1	0	17.50b
Phönix Lit.L.	7	15	248.90b
Ravensb Sp	1	2½	109.00G
Reichelt Met	1	12	209.00B
Rhein. Brnk.	4	9	166.60b
do. Metallw.	O	0	96.00G
do.Nass. Bw.	1	21	340.25bG
do.Stahlwrk.	7	8	154.40b
do.Wstf. Ind.	1	6	126.00bG
do. do. Klkw.	7	12	177.50bG
RiebeckMtw.	4	12	191.10bG
J. D. Riedel	1	12	292.00bB
Rombch Hütt	7	9	169.80bG
Rosenth.Prz.	1	18	288.50G
Rositz. Brnk.	7	5	130.00bB
do. Zucker	O	6	152.75bG
Rothe Erde	1	5	83.50b
Rütgers Wk.	1	11	192.00bG
SächsBöh Z	1	3	145.10G
Sangerh. M.	O	6	193.50bG
Sarotti	7	12	191.00b
Schering	1	12	227.25bG
Schl.el.uGas	1	10	193.60G

Schl.Prtl.Zm	1	1	150.50bG
H.Schneider	1	10	189.50bG
Schomburg.	O	7	147.90b
Schoening	5	8	123.00G
Schuckert El	8	7	158.00bB
Seebeck Sch	7	0	86.25G
Siemens Gl.I	1	14	242.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	236.50bG
SiemensEl.B	O	6½	133.50bG
Simonius Cll	1	6	109.00B
Spnn Renner	1	7	108.00bG
Stadtberg. H	7	1	67.00bG
Stahl&Nölke	7	7	140.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	162.50bG
Stett. Vulkan	1	11	214.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.50bG
Stolb.Zink-A	1	5	117.00bG
StralsSpielk	7	7½	140.25G
Tecklenbrg	1	0	116.50G
Tel. Berliner	7	12	185.60bG
Teltow-Kan.	—	frc.	48.75B
Terra A.-G.	6	10	124.00bG
Tr. Grossch.	7	0	106.00bG
do.N.Schönh	1	0	91.50G
do.N BotGart	—	frc.	107.00G
do BrlNrdost	1	0	226.50b
do.do. Südw.	—	frc.	135.00bG
Teuton. Misb	1	5	177.00bG
ThaleEis StP	1	12	278.75bG
Fr. Thomée	7	6	109.50B
Trachenb. Z.	7	8	126.90b
UnionBaug.	1	7	122.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	175.50bG
Varzin. Pap	1	12	177.00bB
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50G
do.CölnRw.P	1	18	299.00bG
do.Mörtel-W	1	10	138.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	154.00b
do. Nickelw.	4	18	277.50bG
do.Zypen&W	7	10	168.25bG
VictoriaFahr	O	5	101.00bG
VogelTel.Dr.	O	7	180.00b
Vogtl.Masch	7	30	443.00b
Vorwohl.P.C.	1	12	223.00bG
WandererF	O	25	432.00b
Westeregln.	1	10	202.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	144.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	158.00b
do. Kupfer	7	0	102.00b
do. Stahlw.	7	0	62.10bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00b
Wicking P.C.	1	4	101.00b
Wiel &Hrdtm	8	8	114.00b
WilkeGasom	4	6	100.09G
Witt. Gussst.	7	9	99.25b
do. Stahlrhr.	7	16	246.00b
Wrede Mälz.	9	3	73.75b
ZechauKrb.	1	5	98.00b
Zeitzer Msch	7	18	281.75b
do. Waldhof	1	15	250.60G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.15bG
Brüss. u.A	8 T.	5½	80.95G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.515bG
do.	8 T.	4	20.47b
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.55b
Neuyork	vista	—	4.2125b
Paris	8 T.	3½	81.475G
Wien	8 T.	5	84.80bB
Schweiz	8 T.	4½	82.10B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.45bB
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.51b
20-Franks-Stücke	16.26b
N.Russ.Gold p100R.	216.65b
Amerikan. Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1L.	20.51b
Franz. Bankn. 100fr.	81.40b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85bB
Russ. Noten 100 R.	216.65b
do. Zoll-Kup. kl.	323.70b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1912 sind im Laufe des Monats Oktober bei der unterzeichneten Verwaltung — Zimmer 49 des Rathauses — zu stellen.

Die in Händen befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende Jahr sind dabei vorzulegen, ebenso die Steuerzettel.

Zum Handel mit Druckschriften und Bildwerken ist ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung mit je einem Stück der zu vertreibenden Schriften vorzulegen.

Später eingehende Anträge gewährleisten nicht den rechtzeitigen Empfang der Wandergewerbescheine.

Thorn den 10. Oktober 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bauverdingung.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen, mit Ausschluß der Ziegelsteine, zum Neubau des Deputantenviehstalles auf der Domäne Paulshof sollen öffentlich verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 2 Mark vom königlichen Hochbauamt, Brombergerstraße 56, bis zum 18. Oktober 1911 **zu bestellen.**

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine,

Montag den 23. Oktober 1911,
mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamte zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 11. Oktober 1911.

Königliches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Viktualien- usw. Lieferung** für die Küche des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom **1. November d. Js. bis 31. Oktober 1912** soll neu vergeben werden und zwar:

1. Kartoffeln,
2. Viktualien,
3. Gemüse,
4. Milch, Käse, Butter,
5. Küchenabfälle.

Versiegelte, getrennte Angebote sind bis zum **17. Oktober 1911** einzusenden an die

Küchenverwaltung des II. Bataillons Inftr.-Regiments Nr. 61.

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn vom 27. Oktober und 7. Dezember 1891 und des Nachtrages vom 27. Juni (21. August) 25. September 1901 für das Winterhalbjahr 1911/12 für die vorbezeichnete Schule festgesetzte Stundenplan wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Klasse	Beruf	Tage	Zeit	Zimmer
Klasse I	Bauhandwerker	Montag und Dienstag " Donnerstag "	von 4½–6 " 6–8 " 2–6 " 6–8	Zimmer 5, 2 " 3, 1 " 5, 2 " 1, 1
Klasse II	"	Montag und Freitag " Mittwoch " Donnerstag	" 4½–6 " 6–8 " 4–6 " 4½ 6 " 6–8 " 4½–6	" 3, 1 " 2, 1 " 3, 2 " 2, 1 " 3, 2 " 3, 1
Klasse I	Maler	Dienstag und Mittwoch " Freitag "	" 6–8 " 2–6 " 6–8 " 2–6	Malersaal " Zimmer 3, 1 " 5, 2
Klasse II	"	" Mittwoch Freitag und Sonnabend	" 6–8 " 4½–6 " 6–8 " 4½–6	" 3, 1 " 3, 1 " 5, 2 " 1, 1
Klasse I	Holzarbeiter	Dienstag und Donnerstag	" 6–8 " 4½–6	" 2, 2 " 2, 2
Klasse II	"	Dienstag und Freitag	" 6–8 " 6–8	" 4 u. 7, 1 " 8, 1
Klasse I	Metallarbeiter	Mittwoch und Sonnabend Donnerstag und Freitag	" 6–8 " 6–8	" 6, 2 " 5, 2
Klasse II	"	Montag und Mittwoch Donnerstag und Sonnabend	" 6–8 " 6–8	" 3, 1 " 6, 1
Klasse IIIa	"	Dienstag und Sonnabend Mittwoch und Freitag	" 6–8 " 6–8	" 1, 1 " 7, 1
Klasse IIIb	"	Montag und Donnerstag Dienstag und Freitag	" 6–8 " 6–8	" 3, 2 " 3, 2
Klasse IV	"	Montag und Mittwoch Dienstag und Donnerstag	" 6–8 " 4½–6	" 2, 1 " 6, 2
Klasse I	Schuhmacher u. Schneider	Dienstag und Freitag	" 6–8 " 4½–6	" 8, 1 " 9, 1
Klasse II	" " "	Montag und Mittwoch " " "	" 6–8 " 2½–4	" 6, 2 " 2, 1
Klasse III	" " "	" " "	" 4–6 " 4½–6	" 6, 2 " 1, 2
Klasse I	Sattler u. Tapezierer	Montag und Donnerstag " " "	" 6–8 " 4½–6	" 8, 1 " 3, 1
Klasse II	" " "	" " "	" 6–8 " 4½–6	" 1, 2 " 7, 1
Klasse I	Gemischte Berufe Zeichner	Montag und Dienstag " " "	" 6–8 " 4½–6	Zeichensaal "
Klasse II	" " "	" " "	" 6–8	Zimmer 1, 1
Klasse I	Gemischte Berufe Nichtzeichner	Dienstag, Mittwoch, Freitag	" 6–8	" 9, 1
Klasse II	" " "	Mittwoch, Donnerstag, Freitag	" 6–8	" 3 u. 8
Klasse I	Bäcker	Montag und Donnerstag	" 11½–2½	" 2, 1
Klasse II	"	Montag, Mittwoch, Freitag	" 12–2	" 1, 1
Klasse	Barbiere, Kellner u. Köche	Dienstag und Freitag	" 2–5	" 7, 1
Vorklasse	Schüler mit schlechter Vorbildung	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	" 6–8	" 4, 1

Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober d. Js.

Schüleranmeldungen werden Dienstag und Freitag abends von 6 bis 6½ Uhr entgegengenommen.

Thorn den 4. Oktober 1911.

Der Magistrat.

Rittergut Dietrichsdorf
bei Culmsee hat wieder

sprungfähige Eber

und hochtragende

Erstlingssauen

der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.

Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.



Sind Sie mit Ihren Augengläsern nicht zufrieden,
so wenden Sie sich an

Optiker **Seidler,**

Altstädt. Markt 4,
dort finden Sie ein reichsortiertes Lager der
neuesten Kneifer und Augengläser.

Strebeltinte

gilt als beste
seit 40 Jahren und ist in jeder angesehenen Handlung zu haben.
In Thorn bei: **Justus Wallis.**

Otto Gaude,

Baumschulenbesitzer, Culm, Wpr.,
empfiehlt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, da Vorrat sehr groß, Ware hervorragend schön, gegen Kasse oder Nachnahme: **Obstbäume, Obststräucher, Alleen- und Straßenbäume, Ziersträucher, Trauerbäume, Schling- u. Heckenpflanzen.** Preisliste wird auf Wunsch porto überfandt.

Hauptagent

mit sehr hohen Bezügen
sucht
Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland" in Neuß a. Rh.
Generalagentur Danzig:
E. v. Laszewski.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten

— in sehr grosser Auswahl, — von 50 Pf. an,

Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten

in allen Preislagen empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Bei den hohen Butterpreisen ist

Eigelb-Margarinbutter

als vollständiger Ersatz für Naturbutter zu empfehlen.

Beliebteste Marken sind:

Allerfeinste (wie Molkereibutter),
à Pfund 90 Pfg.,
Siegerin (wie Gutsbutter),
à Pfund 80 Pfg.,
Oberst (wie Bauernbutter),
à Pfund 70 Pfg.,
Haushalt (wie Kochbutter),
à Pfund 60 Pfg.,
Luna (wie Backbutter),
à Pfund 50 Pfg.,
Spez.: Pflanzenbutter,
Marke „Feinste Tafel", à Pfd. 64 Pf.,
Marke „Palmona", à Pfd. 80 Pf.,
Garantiert
reines Schweineschmalz.
Speise- und Backfett billigst.
Besten Tilsiter Vollfettkäse.
Neuen Zucker-Honig,
in verschiedenen Töpfen, Kannen u. Dosen.
Frischobst-Marmeladen,
in Originaleimern von 5—25 Pfund,
empfiehlt
Erstes Margarine- und Fettwaren-Spezial-Geschäft,
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße.

Neuen Sauerkohl,
Kocherbsen,
Dillgurken,
Pflaumenmus,
Marmeladen
empfiehlt
Fritz Schmidt
Fischerstraße 45.

Beste Tafelmargarine,
Muldenperle,
à Pfd. 90 Pfg
Gratiszugabe verschied. Wirtschaftsartikel.
Zu haben bei
Heymann Cohn.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Einkommensteuergesetzes findet die Aufnahme des Personenstandes zur Staatssteuerveranlagung für das Steuerjahr 1912 in hiesiger Stadt

am 18. Oktober d. Js.

statt.

Die Aufnahme umfaßt die **gesamte Einwohnerschaft, einschl. der Militärpersonen.**

Hierbei gelangen die im Gesetz vorgesehenen Hauslisten und Haushaltungslisten zur Verwendung.

Die Formulare zu den Listen werden den Hausbesitzern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Für jedes Grundstück ist eine Hausliste und für jeden Haushalt eine Haushaltungsliste aufzustellen.

Die Hauslisten dienen sowohl zur Aufnahme des Personenstandes, als auch zur Feststellung des Ertrages und der Verschuldung des Grundbesitzes hiesiger Stadt.

Jedem Formular ist eine Anweisung über die Aufstellung der Hausliste und Haushaltungsliste aufgedruckt.

Das Einkommensteuergesetz hat die Pflichten der Hausbesitzer usw. bei der Personenstandsaufnahme durch folgende Paragraphen näher bestimmt:

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit **Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis,** für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den **Arbeitgeber und die Arbeitsstätte** anzugeben.

Die **Haushaltungsvorstände** haben den **Hausbesitzern** oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den **Haushaltungsvorständen** oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte erteilen.

§ 74. Wer die in Gemäßheit des § 23 vom ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer **Geldstrafe bis dreihundert Mark** bestraft.

Wir fordern daher die **Hausbesitzer** oder deren Vertreter, die **Haushaltungsvorstände,** ferner die **Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen** auf, die erforderlichen Angaben durch Eintragung in die Hauslisten und Haushaltungslisten bei der Personenstandsaufnahme **am 18. Oktober d. Js.** zu machen oder die gesetzlich vorgeschriebene Auskunft zu geben.

Indem wir den Hausbesitzern und Haushaltungsvorständen noch besonders die sorgfältigste Aufnahme und genaueste Ausfüllung der Aufnahmelisten nach Vorschrift zur Pflicht machen, ersuchen wir die **Hausbesitzer** oder deren Vertreter, die **ausgefüllten Listen 1 und 2** spätestens

am 24. Oktober d. Js.

in unserem Steuerbureau im Rathause — 2 Treppen, Zimmer 44—45 — zurückzugeben.

Thorn den 6. Oktober 1911.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter) beschäftigen, weisen wir hiermit auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. sie von demselben abzumelden, wie dies in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, so weit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit an dem Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen von dem Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafen bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1911/12 beginnt am **Mittwoch den 18. Oktober d. Js.** Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am **Dienstag und Freitag jeder Woche abends von 6 bis 6½ Uhr bei Herrn Gewerbeschuldirektor Professor Opderbecke, im neuen Schulgebäude im Zimmer Nr. 4 (Erdgeschoß), Eingang (Hauptportal) gegenüber dem Gerichtsgefängnis.**

Nachmeldungen und Abmeldungen werden vom Herrn Gewerbeschuldirektor, Professor Opderbecke, am Dienstag und Freitag jeder Woche in derselben Zeit entgegengenommen.

Thorn den 4. Oktober 1911.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.

Achtung! **Achtung!**

Große Auswahl in

Herren- u. Knaben-Garderoben

Bäckerstraße 35:

Herren-Anzüge	von 12,00—30,00	Mark,
Herren-Paletots	„ 15,00—35,00	„
Herren-Beinkleider	„ 2,50—10,00	„
Knaben-Anzüge	„ 3,00— 9,50	„

sowie Herren-Hüte in neuesten Formen von 2,00 Mark an.

Schick. — — Elegant.

Anfertigung nach Maß zu billigen Preisen.

Theophil Wisniewski,

Bäckerstraße 35.

Freundliche, gesunde Wohnung

von ca. 4—5 Zimmern in

Thorn oder Umgegend

zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **B. M. 5481** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Stelle meinen
Trockenboden nebst Drehrolle
zum gefl. Gebrauch **Kl. Marktstr. 7.**

Zur Beaufsichtigung von Schularbeiten und Nachhilfe empfiehlt sich geb. junges Mädchen. Zu erfragen
Elisabethstraße 11, 3 Tr.

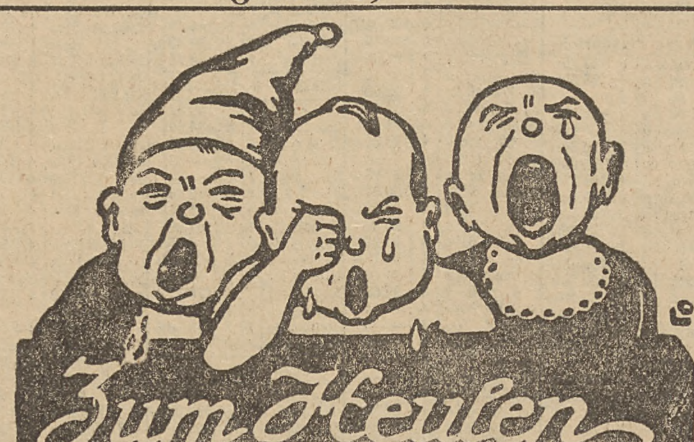
Wir vergüten bis auf weiteres für

Depositengelder

bei täglicher Kündigung	$3\frac{1}{2}$ %
„ monatlicher Kündigung	$3\frac{3}{4}$ %
„ 3-monatlicher Kündigung	4 %
„ 6-monatlicher Kündigung	$4\frac{1}{4}$ %

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.



Zum Heulen

ist es, dass es noch Menschen gibt, die gegen Margarine voreingenommen sind. Machen Sie einen Versuch mit Deutschlands ersten Marken, nämlich:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste **Pflanzen-Butter**-Margarine.

Wer diese Marken einmal verwendet, kauft keine andere mehr. Die Ersparnis ist enorm. Ueberall erhältlich!

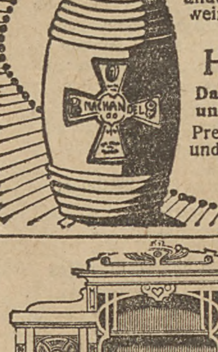
Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Specialität

Stobbe's

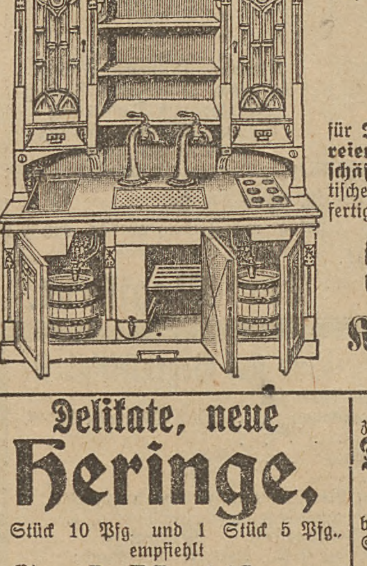


extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine. — Alleiniger Fabrikant des **echten Tiedenhöfer Machandels**

HEINR. STOBBE, Tiegenhof

Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.

Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.



Bierapparate

nach neuester polizeilicher Vorschrift,

Eisschränke,
Ladentische,
Repositorien

für **Destillationen, Restaurants, Konditoreien, Kolonialwaren und Drogengeschäfte, Meiereien** ꝛc. in moderner, praktischer Ausführung und jeder Preislage fertigen an als **Spezialität** in eigener Fabrik

Oster & Co.,

Königsberg i. Pr.,
Weidendamm 10.

Delikate, neue

Heringe,

3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstraße.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung eleganter und einfacher

Damen- und Kindergarderoben

bei billigster Preisberechnung u. tadellosem Sitz.

Paula Wisniewski,
Heiligegeiststr. 7/9.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

Tanzunterricht

Gramtschen.

Beginn am 17. Oktober, abends 7½ Uhr, im Saale des Herrn Felske.
Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Wer erteilt Septimaner Nachhilfestunden?
Gefl. Angebote unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer ert. ein. jüngeren Schüler erfolgreiche Nachhilfestunden?
Angebote unter **F. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hüte werden schick und billig **modernisiert,** sowie neue Arbeiten sauber angefertigt.
Olga Schirm, Konduktstr. 38.

In der Jakobsvorstadt
wird ein gut gelegener

Laden

zu pachten gesucht. Angebote unter **W. O. 528** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heute eingetroffen:
Starke Hasen,
Rebhühner,
Fasanen,
junge Puten,
fette Enten
bei

A. Kirmes,

Fernsprecher 256.

Wohnungsangebote

Gut möbl., freundl. Zimmer
mit separatem Eingang sof. zu vermieten.
Baderstraße 7, 1 Tr.

Möbl. Zimmer u. Kab. v. sof., auch zeitw., z. vermieten. Bachestr. 10, 2, r.

Ein kl. oder großes Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten.
Bromb. Vorstadt, Talstraße 22, 1, r.

Nett möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing., p. M. 15 Mk., z. v. Gerechtestr. 33, pt.

---

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Talstraße 22, pt.

Gut möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten.
Strobandstraße 17, 1, rechts.

Kleineres möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Bestimmt anzutreffen von 10—4 Uhr. Bankstr. 10, pt.

Möbl. Part.-Zim. von sof. z. verm. Junkerstr. 6, pt.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
Bad, Burschenkammer, eventl. Stall,
Schulstraße 22, sofort zu vermieten.

---

1 möbl. Zimmer, in gutem Hause, an ruhige Mieter zu vermieten
Gerstenstraße 16, pt.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten.
Araberstraße 3, 2, rechts.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer,
auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

---

2 gut möbl. Vorderzim., im ganzen auch geteilt, zu vermieten. Junkerstr. 7, 1.

In meinem Hause
Breitestraße 13/15
ist der von der Buchhandlung **E. F. Schwartz** bisher innegehabte

Laden,

modern ausgebaut, mit oder ohne Wohnung **zum April nächsten Jahres** zu vermieten.

Max Niehoff,
Breitestr. 13.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage,
Culmerstraße 4, von sof. zu vermieten.

---

2 Zweizimmer-Wohnungen
per sofort zu vermieten.
Kostmann, Rudak.

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per sofort zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Herrschaftl. Balkonwohnung,
1. Etage,
4 Zimmer, Mädchenzimmer und Zubehör von sofort zu vermieten.
Grabenstr. 16, gegenüber Reichsbank.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die

3. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Eine 4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör versetzungshalber von sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße, 72.